



Gleichstellungsrätin  
Consigliera di parità  
Consulënta por l'avalianza dles oportunités

TÄTIGKEITSBERICHT 2018  
RELAZIONE D'ATTIVITÀ 2018



Südtiroler Landtag  
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

**TÄTIGKEITSBERICHT 2018**  
GLEICHSTELLUNGSRÄTIN  
**RELAZIONE SULL'ATTIVITÀ SVOLTA NEL 2018**  
CONSIGLIERA DI PARITÀ

39100 Bozen | Cavourstraße 23/c  
39100 Bolzano | Via Cavour 23/c

Tel. 0471 946 003 | Fax 0471 946 009  
info@gleichstellungsraetin-bz.org | info@consiglieradiparita-bz.org  
<http://www.gleichstellungsraetin-bz.org>  
<http://www.consiglieradiparita-bz.org>  
PEC: gleichstellungsraetin.consparita@pec.prov-bz.org

März 2019  
Marzo 2019

## **GLEICHSTELLUNGSRÄTIN**

### **Tätigkeitsbericht 2018**

Kapitel IV, Artikel 12-20 des gesetzesvertretenden Dekrets Nr. 198/2006 und Artikel 24-31 des Landesgesetzes Nr. 5/2010

Die Gleichstellungsrätin im Tätigkeitsjahr 2018 war Michela Morandini.

## **CONSIGLIERA DI PARITÀ**

### **Relazione sull'attività svolta nel 2018**

Articoli 12-20 del capo IV del decreto legislativo n. 198/2006 e articoli 24-31 della legge provinciale n. 5/2010

Nel 2018 la funzione di Consigliera di parità è stata svolta da Michela Morandini.



## INHALT INDICE

	S./Pag.	
Vorwort	7	Introduzione
<b>1. Das Amt der Gleichstellungsrätin</b>	<b>10</b>	<b>1. La Consigliera di parità</b>
1.1 Gesetzliche Grundlage des Amtes der Gleichstellungsrätin	10	1.1 Basi giuridiche della figura della Consigliera di parità
1.2 Tätigkeitsfelder der Gleichstellungsrätin	11	1.2 Ambiti di competenza della Consigliera di parità
1.3 Das Team der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin	12	1.3 La squadra della Consigliera di parità
1.4 Entwicklungen der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin 2018	13	1.4 Come si è evoluto l'ufficio della Consigliera di parità nel 2018
<b>2. Beratungen, Informationen, Mediationen 2018: Zahlen, Daten, Fakten</b>	<b>14</b>	<b>2. Colloqui di consulenze, informazioni, mediazioni nel 2018: cifre, dati e fatti</b>
2.1 Ablauf des Beratungsprozesses	14	2.1 Come si svolge il lavoro di consulenza
2.2 Art der Dienstleistung	15	2.2 Prestazioni
2.3 Sprach-, Bezirkszugehörigkeit und Geschlecht der betroffenen Personen	16	2.3 Suddivisione delle persone interessate per lingua, comprensorio e sesso
2.4 Öffentliche Verwaltung und Privatwirtschaft	17	2.4 Amministrazione pubblica e settore privato
2.5 Thematiken/Anliegen der Informationsgespräche, Beratungen und Mediationen	18	2.5 Temi al centro di colloqui informativi, consulenze e mediazioni

2.6 Beispiele von Beratungsfällen	20	2.6 Esempi di consulenze effettuate
<b>3. Kommissionen, Ausschüsse und Arbeitsgruppen</b>	<b>24</b>	<b>3. Commissioni, comitati e gruppi di lavoro</b>
<b>4. Beratungen für Institutionen und Netzwerkarbeit</b>	<b>25</b>	<b>4. Consulenze per istituzioni e lavoro di rete</b>
<b>5. Veröffentlichungen: Bericht zur Situation von Frauen und Männern in Südtiroler Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern</b>	<b>27</b>	<b>5. Pubblicazioni: Rapporto sulla situazione occupazionale di donne e uomini nelle imprese altoatesine con oltre 100 dipendenti</b>
<b>6. Sensibilisierungs- und Referentinnen-tätigkeit</b>	<b>28</b>	<b>6. Attività di sensibilizzazione e di formazione</b>
<b>7. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>32</b>	<b>7. Pubbliche relazioni e comunicazione</b>
<b>8. Ausblick und Themenschwerpunkte Gleichstellungsrätin 2018</b>	<b>38</b>	<b>8. Prospettive e priorità della Consigliera di parità per il 2018</b>
<b>9. Jahresbericht des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderung</b>	<b>39</b>	<b>9. Relazione annuale sull'attività svolta dall'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità</b>
9.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen	39	9.1 Presupposti legislativi
9.2 Aufgaben und Mitglieder des Südtiroler Monitoringausschusses	42	9.2 Compiti e composizione dell'Osservatorio provinciale
9.3 Tätigkeiten des Südtiroler Monitoringausschusses im Jahr 2018	44	9.3 Attività dell'Osservatorio provinciale nel 2018
9.4 Jahresthema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“	59	9.4 Il tema annuale “Vita indipendente in Alto Adige”
9.5 Ausblick und Themenschwerpunkte des Südtiroler Monitoringausschusses 2019	70	9.5 Prospettive e priorità dell'Osservatorio provinciale per il 2019
Anlagen	73	Allegati

## VORWORT

„Die Gleichheit von Frauen und Männern ist in allen Bereichen, einschließlich der Beschäftigung, der Arbeit und des Arbeitsentgelts, sicherzustellen.“

*Artikel 23,  
Charta der Grundrechte der  
Europäischen  
Union*

Die geschlechterbezogene Gleichstellung am Arbeitsplatz ist auf europäischer und nationaler Ebene durch Gesetze gewährleistet – auf dem Papier. Die Realität sieht anders aus, auch in Südtirol. Zahlreiche Studien und Berichte, unter anderem publiziert durch die Gleichstellungsräтин, bestätigen dies. Zudem hat das ASTAT im Jänner 2019 den bereinigten Gender Pay Gap für Südtirol veröffentlicht. Dieser liegt bei 17,2 Prozent. Noch beunruhigender als der hohe Prozentunterschied ist die Tatsache, dass keine wesentlichen positiven Veränderungen im Laufe der Jahre zu verzeichnen sind. Es ist ein komplexer Prozess, der dazu führt, dass Frauen bedeutend weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen: Geschlechterstereotypen in der Wahl der Berufe, unterschiedliche berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten, unterschiedliche Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten der beruflichen Flexibilität sind nur einige Erklärungsansätze. Fakt bleibt: Weibliche Erwerbsbiografien unterscheiden sich wesentlich von jenen ihrer männlichen Kollegen und lösen oftmals eine Kette von ungünstigeren Bedingungen für Frauen aus: Verdienen Frauen weniger, zahlen sie weniger Rentenbeiträge ein, weniger Beiträge führen zu einem erhöhten Risiko von Altersarmut betroffen zu sein. Die Geburt von Kindern scheint dabei häufig der „Wendepunkt“ in weiblichen Erwerbsbiografien zu sein. Auch eine Vielzahl von Interventionen hat noch nicht in die gewünschte Richtung geführt. Aus diesem Grunde braucht es mehr denn je Institutionen, die ihren Fokus auf Geschlechterdiskriminierung setzen.

## INTRODUZIONE

"La parità tra uomini e donne deve essere assicurata in tutti i campi, compreso in materia di occupazione, di lavoro e di retribuzione."

*Articolo 23,  
della Carta dei diritti  
fondamentali dell'Unione  
europea*

La parità fra i sessi sul posto di lavoro è garantita da leggi a livello europeo e nazionale. O meglio, lo è sulla carta. Ma la realtà è diversa, anche in Alto Adige. Lo dimostrano molti studi e relazioni pubblicati fra l'altro dalla Consigliera di parità. Inoltre, nel gennaio 2019 l'Astat ha pubblicato i dati statistici per l'Alto Adige sul differenziale retributivo di genere (gender pay gap), che è del 17,2%. Ancora più allarmante del dato percentuale in sé è il fatto che nel corso degli anni non si riscontrano cambiamenti positivi degni di nota. Si tratta di un complesso di fattori per cui le donne guadagnano notevolmente meno dei loro colleghi uomini. Stereotipi di genere nella scelta della professione, differenze nelle possibilità di sviluppo professionale, nelle condizioni di lavoro e nella flessibilità sono solo alcuni fra i punti che possono aiutare a comprendere tale situazione. Resta il fatto che le biografie professionali delle donne differiscono molto da quelle dei loro colleghi maschi. E che spesso ne deriva una serie di condizioni che sfavoriscono le donne: se le donne guadagnano meno versano meno contributi pensionistici, per cui in età avanzata sono più esposte al rischio di povertà. Nelle biografie professionali delle donne sembra spesso esserci una "svolta" con la nascita dei figli. Al riguardo sono stati presi molti provvedimenti, che però non hanno ancora dato i risultati sperati. Per questo motivo servono, oggi più che mai, istituzioni che si concentrino sulle discriminazioni di genere.

Seit 1992 ist die Gleichstellungsrätin Anlaufstelle für Frauen und Männer, die Opfer von geschlechterbasierten Diskriminierungen am Arbeitsplatz werden. Seit der Ansiedlung beim Südtiroler Landtag ist sie eine der Ombudsstellen neben der Volks-, Kinder- und Jugendanwaltschaft und dem Beirat für Kommunikation. Im Jahre 2017 wurde die Geschäftsstelle des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bei der Gleichstellungsrätin angesiedelt.

2018 endet meine erste Legislaturperiode, Zeit Bilanz zu ziehen. Primäres Ziel war von Anfang an, dem Amt der Gleichstellungsrätin Struktur zu geben und eine stabile Institution aufzubauen. So ist z. B. die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiteranzahl von Null auf Drei (eine Vollzeitstelle und zwei Teilzeitstellen) gestiegen, demnächst verstärkt eine weitere Mitarbeiterin oder Mitarbeiter das Team. Das garantiert, dem umfangreichen Tätigkeitsprogramm nachzukommen.

Ein weiterer Schwerpunkt, neben der Informations-, Beratungs- und Mediationstätigkeit, war die Zusammen- und Netzwerkarbeit mit lokalen Stakeholdern, getragen vom Leitmotiv, dass sich Institutionen in ihren Dienstleistungen ergänzen müssen, um Klientinnen und Klienten die bestmögliche Qualität zu bieten.

Der Erfolg der Zusammenarbeit zeigt sich unter anderem in der Tatsache, dass ein wesentlicher Teil der Klientinnen und Klienten durch Gewerkschaften an die Gleichstellungsrätin weitergeleitet werden.

Ein weiterer Erfolg, der auch durch die erhöhte Bekanntheit der Stelle erklärbar ist, ist die stetig gewachsene Anzahl an Beratungen. Waren es im ersten Jahr (ab Juli 2014) 93 Klientinnen und Klienten, sind es im Jahre 2018 305 Klientinnen und Klienten. Die Beratungen sind somit seit 2015 (erstes komplettes Jahr) um 66,23 Prozent gestiegen.

Wage ich einen Blick in die Zukunft, so entwickelt sich die Ombudsstelle der Gleichstellungsrätin vermehrt in ein Genderkompetenzzentrum zum Thema Arbeit.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über alle Tätigkeiten der Gleichstellungsrätin im Jahre 2018. Der zweite Teil (Punkt 9) ist den Tätigkeiten

Dal 1992, donne e uomini vittime di tali discriminazioni sul lavoro possono rivolgersi alla Consigliera di parità. Insediata presso il Consiglio provinciale, la Consigliera di parità è divenuta la quarta "difesa" dopo la difesa civica, la garante per l'infanzia e l'adolescenza e il Comitato per le comunicazioni. Nel 2017, presso l'ufficio della Consigliera di parità è stato insediato anche l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità.

Nel 2018 si conclude il mio primo mandato. È quindi tempo di fare un bilancio. Fin dall'inizio il mio obiettivo principale è stato dare una struttura all'ufficio e stabilità all'istituzione. Per esempio, dopo aver inizialmente lavorato da sola, si sono potuti assumere tre collaboratrici e collaboratori (un posto a tempo pieno e due a tempo parziale), e presto vi si aggiungerà un'altra persona. In questo modo si potrà garantire l'effettivo svolgimento del vasto programma di attività.

Oltre al lavoro d'informazione, consulenza e mediazione, un'altra priorità è stata la collaborazione e il lavoro di rete con le parti interessate a livello locale, in base al principio che le istituzioni debbano essere complementari nei loro servizi, per offrire ai/alle utenti il massimo livello qualitativo.

Il successo della collaborazione si vede fra l'altro dal fatto che una parte notevole delle persone che si sono rivolte alla Consigliera di parità vi erano state indirizzate dai sindacati.

Un ulteriore risultato, dovuto anche alla maggiore notorietà dell'ufficio, è la continua crescita del numero di consulenze. Nel primo anno (da giugno 2014) si sono rivolti alla Consigliera 93 uomini e donne; nel 2018 sono stati 305. Pertanto, dal 2015 (primo anno completo) le consulenze sono aumentate del 66,23%.

Rivolgendo lo sguardo al futuro, credo di poter dire che l'ufficio della Consigliera di parità stia sempre più diventando un centro di competenza sui temi di genere nell'ambito del lavoro.

La presente relazione sintetizza l'attività della Consigliera di parità nel 2018. La seconda parte (punto 9) è dedicata alle attività dell'Osservatorio

des Südtiroler Monitoringausschusses gewidmet. Auch für diesen war das Jahr 2018 sehr aktionsreich.

An dieser Stelle möchte ich allen Partnerinnen und Partnern danken: Für ihre Unterstützung, für die zahlreichen Gespräche und die gemeinsame Priorität, für die Anliegen unserer Klientinnen und Klienten einzustehen. Ein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und meinem Mitarbeiter.

provinciale sui diritti delle persone con disabilità. Anche per quest'ultimo il 2018 è stato un anno molto intenso.

Colgo l'occasione per ringraziare tutti i/le partner per il loro sostegno, i numerosi colloqui e la comune priorità nell'impegnarsi per le esigenze delle persone che si rivolgono a noi. Un ringraziamento particolare va alle mie collaboratrici e al mio collaboratore.



Michela Morandini  
Gleichstellungsrätin der Autonomen Provinz Bozen  
Consigliera di parità della Provincia autonoma di Bolzano

## 1. DAS AMT DER GLEICHSTELLUNGSRÄTIN

### 1.1 Gesetzliche Grundlage des Amtes der Gleichstellungsrätin

Auf nationaler Ebene findet das Amt der Gleichstellungsrätin seine gesetzliche Grundlage vor allem im gesetzesvertretenden Dekret Nr. 198/2006 und im Landesgesetz Nr. 5/2010. Die Gleichstellungsrätin ist, neben dem Landesbeirat für Chancengleichheit und dem Frauenbüro, eine der drei Einrichtungen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen, im Falle der Gleichstellungs-rätin von Frauen und Männern.

Dabei legt das GvD Nr. 198/2006 unter dem Artikel 13/2 fest, dass die Gleichstellungs-rätin vor allem für die Förderung und die Kontrolle der Prinzipien der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung zwischen Frauen und Männern am Arbeitsplatz zuständig ist. Sie ist öffentliche Beamtin und hat die Pflicht, Straftaten und Missbräuche zu melden.

Das GvD Nr. 198/2006, der sog. Kodex der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern, legt Folgendes fest:

- das Diskriminierungsverbot zwischen Frauen und Männern;
- die Zusammensetzung, Aufgaben und Amtsdauer des Beirates für Chancengleichheit für Frauen und Männer;
- die Zusammensetzung, Aufgaben und Amtsdauer des nationalen Komitees zur Umsetzung der Prinzipien der Gleichstellung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern;
- die Zusammensetzung, Aufgaben und Amtsdauer der Ermittlungskommission in Bezug auf die Beseitigung von Diskriminierungen;
- die Aktivitäten des Komitees für das weibliche Unternehmertum und
- die Aufgaben und Amtsdauer der nationalen und regionalen Gleichstellungs-rätinnen und -räte.

Das Dekret verbietet jegliche Form von Diskriminierung im:

- Zugang zum Arbeitsmarkt und Arbeitsplatz,

## 1. LA CONSIGLIERA DI PARITÀ

### 1.1 Basi giuridiche della figura della Consigliera di parità

A livello nazionale i presupposti giuridici si trovano in particolare nel decreto legislativo n. 198/2006 e nella legge provinciale n. 5/2010. Assieme alla Commissione provinciale per le pari opportunità e al Servizio donna, la Consigliera di parità costituisce una delle tre strutture che promuovono la parificazione delle donne e, nel caso della Consigliera di parità, le pari opportunità tra donne e uomini.

Il decreto legislativo n. 198/2006 stabilisce, al comma 2 dell'art. 13, che la Consigliera di parità "svolge funzioni di promozione e di controllo dell'attuazione dei principi di uguaglianza di opportunità e di non discriminazione tra donne e uomini nel lavoro". È un pubblico ufficiale e ha l'obbligo di segnalare i reati e gli abusi di cui viene a conoscenza.

Il decreto legislativo n. 198/2006, noto anche come codice delle pari opportunità tra uomo e donna, prevede quanto segue:

- divieto di discriminazione tra donne e uomini;
- composizione, compiti e durata in carica della Commissione per le pari opportunità per le donne;
- composizione, compiti e durata in carica del Comitato nazionale per l'attuazione dei principi di parità di trattamento e uguaglianza di opportunità tra lavoratori e lavoratrici;
- composizione, compiti e durata in carica del Collegio istruttorio relativamente alla rimozione delle discriminazioni;
- attività del Comitato per l'imprenditoria femminile e
- compiti e durata in carica delle Consigliere e dei Consiglieri di parità nazionali e regionali.

Il decreto vieta qualsiasi forma di discriminazione per quanto riguarda:

- l'accesso al mercato del lavoro e al posto di

- Zugang zu allen Formen der Sozialfürsorge,
- Zugang zu öffentlichen Arbeitsplätzen und Ämtern,
- Zugang zu Heeresberufen, bei der Finanzwache oder militärischen Berufen und
- bei der Karriereentwicklung.

Darüber hinaus werden im genannten Gesetzesdekret Formen der Finanzierung zur Gleichstellung der Geschlechter festgelegt.

Mit dem Landesgesetz Nr. 5 aus dem Jahre 2010 wurde die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern und das Amt der Gleichstellungsrätin in Südtirol geregelt. Details dazu unter Punkt 1.2.

### **1.2 Tätigkeitsfelder der Gleichstellungsrätin**

Das Tätigkeitsprofil der Gleichstellungsrätin ist sehr vielfältig und ergibt sich aus den Aufgaben laut Artikel 27 des Landesgesetzes Nr. 5/2010 und jenen des GvD Nr. 198/2006.

Die Gleichstellungsrätin:

- hat die Aufgabe, Diskriminierungen aufgrund des Geschlechtes am Arbeitsplatz zu bekämpfen und Maßnahmen vorzuschlagen, welche die Gleichstellung der Geschlechter im Bereich der Arbeit bewirken;
- ist Anlaufstelle für jede Art von direkter oder indirekter Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund des Geschlechtes;
- ist Rechtsvertreterin von diskriminierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vor Gericht oder bei Arbeitsstreitigkeiten und berechtigt, vor Gericht zu klagen, indem sie Fälle von Diskriminierung beim Arbeitsgericht anzeigt;
- begutachtet die Gleichstellungspläne der Landesverwaltung und schlägt Änderungen vor;
- begutachtet die periodischen Berichte über die Arbeitssituation von Frauen und Männern in Betrieben mit über 100 Beschäftigten;

- lavoro,
- l'accesso a tutte le forme di previdenza sociale,
  - l'accesso ai posti pubblici e alle cariche pubbliche,
  - l'accesso a professioni nell'Esercito, nella Guardia di finanza e nelle Forze armate in generale
  - la carriera professionale.

Nel suddetto decreto legislativo sono stabilite anche forme di finanziamento per la realizzazione della parità di genere.

La legge provinciale n. 5/2010 disciplina la parificazione tra uomini e donne e la funzione della Consigliera di parità. Per maggiori dettagli si veda il punto 1.2.

### **1.2 Ambiti di competenza della Consigliera di parità**

Il profilo di attività della Consigliera di parità è variegato e corrisponde alle funzioni di cui all'art. 27 della legge provinciale n. 5/2010 nonché a quelle di cui al decreto legislativo n. 198/2006.

La Consigliera di parità:

- ha il compito di contrastare le discriminazioni di genere sul posto di lavoro e di proporre misure atte a realizzare la parità fra uomini e donne nell'ambito del lavoro;
- è la persona a cui rivolgersi per qualsiasi tipo di discriminazione di genere diretta o indiretta sul posto di lavoro;
- è rappresentante legale in giudizio delle lavoratrici e dei lavoratori discriminati o nelle controversie di lavoro, ed è legittimata ad agire in giudizio, promuovendo una causa davanti al giudice del lavoro in caso di discriminazioni;
- esprime un parere sui piani per la parità elaborati dall'amministrazione provinciale, e può proporre modifiche ai piani stessi;
- esprime un parere sulle relazioni periodicamente elaborate riguardo alla situazione occupazionale delle donne e degli uomini nelle imprese con più di 100 addetti;

- ist Mitglied der Landesarbeitskommission und des Landesbeirates für Chancengleichheit und vertritt den Aspekt der Chancengleichheit in den Begleitausschüssen der EU-Strukturfondsprogramme;
- hat alle restlichen Befugnisse inne, die im GvD Nr. 198/2006 vorgesehen sind:
  - Feststellung von geschlechtsspezifischen Ungleichheiten;
  - Durchführung von Projekten mit positiven Aktionen;
  - Förderung von Programmen zur lokalen Entwicklungspolitik;
  - Unterstützung von arbeitspolitischen Maßnahmen, inklusive Bildungsmaßnahmen;
  - Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Gleichstellungspolitik von öffentlichen und privaten Akteuren und Akteurinnen, die am Arbeitsmarkt tätig sind;
  - Zusammenarbeit mit der Abteilung Arbeit mit dem Ziel, effiziente Maßnahmen zum Verstoß gegen das Gleichstellungsgesetz sowie Bildungspakete auszuarbeiten;
  - Austausch und Verbreitung von Best-Practice-Beispielen;
  - Zusammenarbeit mit lokalen Trägern und Trägerinnen.
- è componente della Commissione provinciale per l'impiego e della Commissione provinciale per le pari opportunità; inoltre persegue l'obiettivo delle pari opportunità nei comitati di sorveglianza dei programmi dei fondi strutturali dell'Unione europea;
- esercita tutte le restanti competenze di cui al decreto legislativo n. 198/2006:
  - rilevazione delle situazioni di squilibrio di genere,
  - attuazione di progetti di azioni positive,
  - promozione di programmi di sviluppo territoriale,
  - sostegno alle politiche attive del lavoro, comprese quelle formative,
  - promozione dell'attuazione delle politiche di pari opportunità da parte dei soggetti pubblici e privati che operano nel mercato del lavoro,
  - collaborazione con la ripartizione lavoro al fine di individuare procedure efficaci di rilevazione delle violazioni alla normativa in materia di pari opportunità, anche mediante la progettazione di appositi pacchetti formativi,
  - scambio di buone pratiche e diffusione della loro conoscenza,
  - collaborazione con gli organismi responsabili a livello locale.

### **1.3 Das Team der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin**

Aufgrund der wachsenden Anzahl an Anfragen und Kompetenzen wurde eine Aufstockung des Personals notwendig. Spätestens 2017 bei Ansiedlung der Geschäftsstelle des Südtiroler Monitoringausschusses bei der Gleichstellungsrätin war das Pensum nicht mehr zu schaffen. Von 2014 bis Juni 2017 agierte die Gleichstellungsrätin ohne zusätzliche personelle Ressourcen.

2017 wurden ein Jurist und eine Verwaltungsassistentin in Teilzeit angestellt, 2018 eine weitere Verwaltungsassistentin in Teilzeit. Zurzeit sind somit verschiedene Kompetenzen im Team vertreten, die Gleichstellungsrätin bringt, wie vom Gesetz vorgesehen, fachspezifische Ausbildungen und Wissen zum Thema Gleichstellung und Antidiskriminierung in das Team ein. Für 2019 ist die

### **1.3 La squadra della Consigliera di parità**

Il crescente numero di richieste e le nuove competenze hanno reso necessario un aumento del personale. Già nel 2017, con l'insediamento dell'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità presso la Consigliera di parità, il carico di lavoro era diventato troppo oneroso. Dal 2014 al 2017 la Consigliera di parità ha operato senza risorse di personale.

Nel 2017 sono stati assunti un giurista e un'assistente amministrativa a tempo parziale e nel 2018 un'ulteriore assistente amministrativa a tempo parziale. Si è così formata una squadra variegata e qualificata. Come previsto dalla legge la Consigliera di parità ha aggiunto nuove competenze specifiche sui temi della parità e dell'antidiscriminazione. Per il 2019 è previsto un

Aufstockung von Personal mit sozialwissenschaftlicher Ausbildung geplant.

aumento del personale con formazione in scienze sociali.



Von links: Verwaltungsmitarbeiterin Claudia Mulser, Gleichstellungsrätin Michela Morandini, Verwaltungsmitarbeiterin Valentina Carmignola, Jurist Christian Romano  
Da sinistra: la collaboratrice amministrativa Claudia Mulser, la Consigliera di parità Michela Morandini, la collaboratrice amministrativa Valentina Carmignola, e il giurista Christian Romano

#### 1.4 Entwicklungen der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin 2018

Bereits seit Amtsantritt 2014 ist ein klarer Trend sichtbar. „Einfache“ Informationsgespräche nehmen ab, Beratungsgespräche und Mediationen nehmen zu. Wie unter Punkt 2 angeführt, werden unter Beratungsgesprächen Dienstleistungen verstanden, die sich durch die Dauer (mehrmalige Treffen, Zeitaufwand höher als 1,5 Stunden) und einem direkten Face-To-Face-Kontakt mit der Klientin oder dem Klienten auszeichnen. Dies bedeutet, dass die Dienstleistungen der Gleichstellungsrätin grundsätzlich komplizierter Natur sind und einen hohen Grad an Zeitaufwand verlangen.

Also hat sich neben der grundsätzlich gestiegenen Anzahl an Informations-, Beratungs- und Mediationsgesprächen in den fünf Jahren seit Dienstantritt die Nachfrage hin zu gezielteren, komplexeren, Interventionen verändert.

Waren es in den Anfangszeiten hauptsächlich

#### 1.4 Come si è evoluto l'ufficio della Consigliera di parità nel 2018

Sin dal mio insediamento nel 2014 è emersa una chiara tendenza: ho registrato una diminuzione nel numero dei semplici colloqui informativi e un aumento delle consulenze e mediazioni. Come illustrato al punto 2, per consulenza s'intende una prestazione caratterizzata dalla continuità (diversi incontri con una durata superiore a un'ora e mezzo) e dal contatto faccia a faccia con l'utente. Questo significa che le prestazioni della Consigliera di parità sono fondamentalmente complesse e richiedono molto tempo.

Nei cinque anni dall'insediamento, oltre all'aumento del numero di colloqui informativi, di consulenze e mediazioni, si registra quindi un cambiamento della richiesta nel senso di interventi mirati e più complessi.

Mentre all'inizio, alla Consigliera di parità si

betroffene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich an die Gleichstellungsstellenrätin gewandt haben, ist auch die Anzahl an Unternehmen, die die Gleichstellungsrätin für Beratungen kontaktieren, gestiegen. Es handelt sich dabei vor allem um Unternehmen, die präventive Maßnahmen setzen wollen, um Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts und/oder Mobbing zu vermeiden.

All dies zeigt eine klare zukünftige Entwicklung der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin auf. Sie ist eine breit wahrgenommene Garantiestelle zum Thema der Diskriminierungen am Arbeitsplatz geworden, mit einem Fokus auf die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.

Somit entwickelt sich die Ombudsstelle Gleichstellungsrätin mehr und mehr in ein Genderkompetenzzentrum zum Thema Arbeit.

## **2. BERATUNGEN, INFORMATIONEN, MEDIATIONEN 2018: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN**

### **2.1 Ablauf des Beratungsprozesses**

Der Beratungsprozess läuft nach klaren Qualitätsstandards ab. Die wichtigsten dabei sind:

- Rückantwort maximal innerhalb fünf Tagen ab der Kontaktaufnahme;
- persönliche Sprechstunde innerhalb max. zwei Wochen;
- schriftliche Rückmeldungen auf jegliche Anfrage;
- Protokollieren und Dokumentieren jeder Intervention.

rivolgevano soprattutto dipendenti di entrambi i sessi, più recentemente è aumentata la richiesta di consulenza da parte delle aziende. Si tratta soprattutto di aziende che intendono introdurre misure preventive per evitare discriminazioni in base al sesso e atteggiamenti persecutori (mobbing).

Tutto ciò lascia intendere un evidente sviluppo futuro dell'ufficio della Consigliera di parità. L'ufficio è già molto conosciuto per la sua attività contro le discriminazioni sul lavoro, con particolare riferimento alle discriminazioni di genere.

Esso si sta dunque sempre più evolvendo in un centro di competenza sui temi di genere nell'ambito del lavoro.

## **2. CONSULENZE, INFORMAZIONI, MEDIAZIONI NEL 2018: CIFRE, DATI, FATTI**

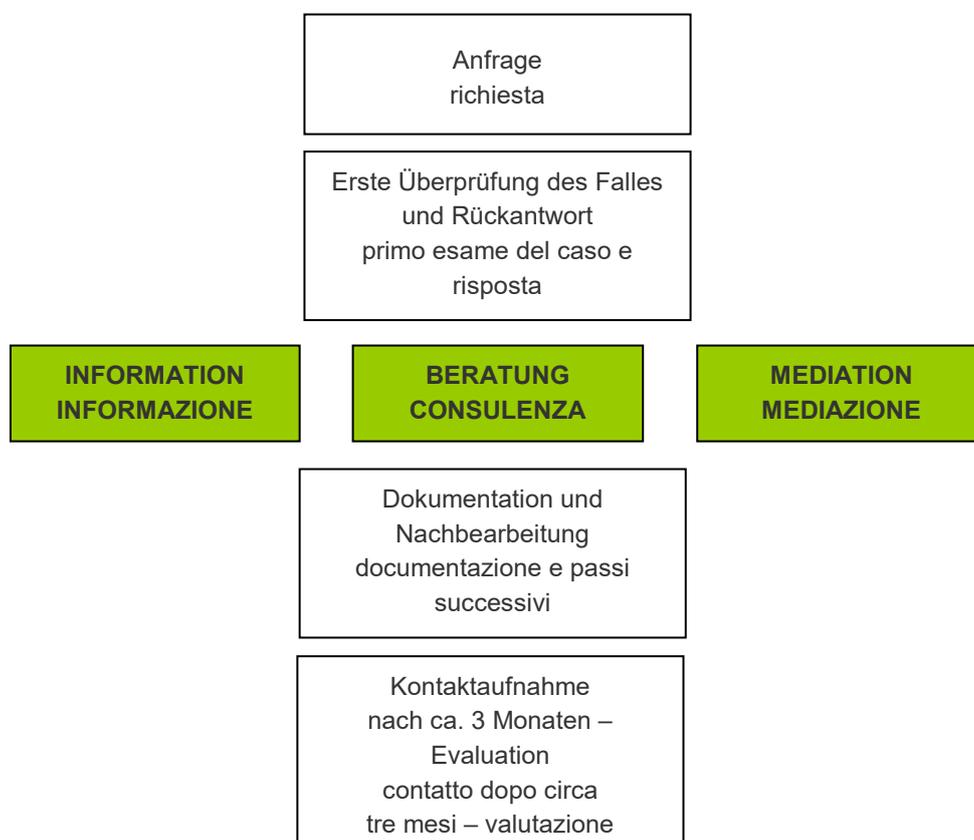
### **2.1 Come si svolge il lavoro di consulenza**

Il lavoro di consulenza si svolge secondo chiari criteri qualitativi, i più importanti dei quali sono:

- risposta al massimo entro cinque giorni dal primo contatto;
- colloquio personale al massimo entro due settimane;
- risposta scritta a qualsiasi richiesta;
- protocollazione e documentazione di tutti gli interventi.

Der Standardablauf sieht dabei wie folgt aus:

Normalmente viene seguita la seguente procedura:



## 2.2 Art der Dienstleistung

Im Tätigkeitsjahr 2018 hat die Gleichstellungs- rätin insgesamt 340 Fälle bearbeitet, davon 305 Beratungsprozesse durchgeführt. Diese sind aufgeteilt in:

- 140 Beratungen
- 85 Informationsgespräche
- 80 Mediationen
- 35 Weiterleitungen nach Erstinformation

Beratungen sind dabei durch eine Dauer von mehr als einer Stunde gekennzeichnet und werden nur mit der oder dem direkt Betroffenen geführt. Bei den Mediationen werden Gespräche mit allen Beteiligten durchgeführt, um gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. Der Zeitaufwand war dabei immer höher als 3,5 Stunden. Bei den Informationsgesprächen ging es nur vor allem um die Weitergabe von

## 2.2 Prestazioni

Nel 2018 la Consigliera di parità si è occupata complessivamente di 340 casi, dei quali 305 di consulenza, suddivisi come segue:

- 140 consulenze
- 85 colloqui informativi
- 80 mediazioni
- 35 casi inoltrati dopo prima informazione

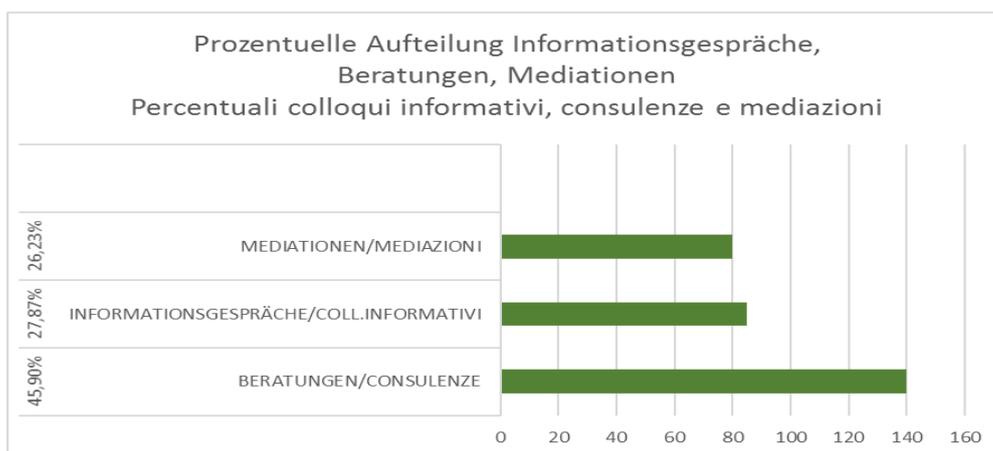
In genere le consulenze hanno una durata di più di un'ora e si svolgono solo con la diretta interessata o il diretto interessato. Nelle mediazioni si organizzano incontri con tutte le parti in causa nell'intento di trovare insieme una soluzione. Il tempo necessario ha sempre superato le 3,5 ore. Nei colloqui ci si è limitati a fornire informazioni, con un dispendio di tempo inferiore a un'ora per colloquio. Questi colloqui sono

Informationen mit einem Zeitaufwand unter einer Stunde. Letztere fanden entweder via E-Mail, telefonisch oder persönlich statt.

avvenuti per posta elettronica, per telefono o di persona.

Grafisch stellt es sich wie folgt dar:

Di seguito il grafico:



Grafik/Grafico 1: Anzahl und prozentuelle Aufteilung Informationsgespräche, Beratungen, Mediationen  
 Numeri e percentuali di colloqui informativi, consulenze e mediazioni

### 2.3 Sprach-, Bezirkszugehörigkeit und Geschlecht der betroffenen Personen

Bezüglich der Sprachgruppe sind

- 160 der deutschen (53 %)
- 95 der italienischen (31 %)
- 40 der ladinischen (13 %) Muttersprache zugehörig und
- 10 Personen (3 %) gaben eine andere Sprachgruppenzugehörigkeit an.

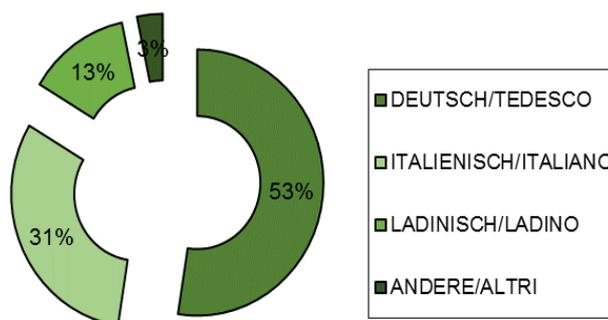
### 2.3 Suddivisione delle persone interessate per lingua, comprensorio e sesso

Riguardo al gruppo linguistico,

- 160 erano di madrelingua tedesca (53 %)
- 95 di madrelingua italiana (31 %)
- 40 di madrelingua ladina (13 %) e
- 10 persone di altri gruppi linguistici (3 %).

Grafisch stellt es sich das wie folgt dar:

Questa la rappresentazione grafica:



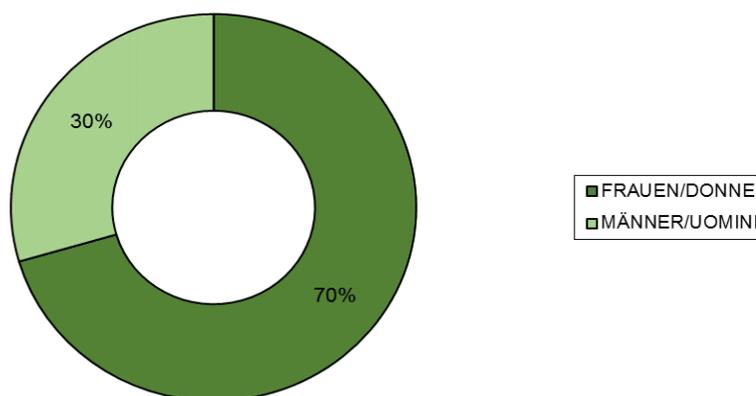
Grafik/Grafico 2: Prozentuelle Aufteilung Sprachgruppenzugehörigkeit / Percentuali per gruppo linguistico

Die Personen, die sich 2018 an die Gleichstellungsrätin wandten, kamen aus folgenden Bezirken:

- Bozen 130 Personen (43 %)
- Überetsch/Unterland 80 Personen (26 %)
- Burggrafenamt 35 Personen (11 %)
- Eisacktal/Wipptal 26 Personen (8 %)
- Salten-Schlern 15 Personen (5 %)
- Pustertal 11 Personen (4 %)
- Vinschgau 8 Personen (3 %)

Bezüglich des Geschlechts waren von den insgesamt 305 Personen 215 weiblich und 90 männlich.

Grafisch stellt es sich das wie folgt dar:



Grafik/Grafico 3: Prozentuelle Aufteilung Geschlecht/Percentuale genere

#### 2.4 Öffentliche Verwaltung und Privatwirtschaft

Die Mehrheit der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die sich an die Gleichstellungsrätin wenden, sind Angestellte des privaten Bereiches. 44 Prozent arbeiten in der öffentlichen Verwaltung. Darunter werden alle öffentlichen Strukturen verstanden, wie z. B. der Südtiroler Sanitätsbetrieb oder andere öffentliche Ämter. Wobei feststellbar ist, dass insgesamt die Anzahl der öffentlichen Bediensteten, die sich an die Gleichstellungsrätin wandten, abgenommen hat. Es gibt einen leichten Anstieg bei den Angestellten des Privatsektors.

Le persone che nel 2018 si sono rivolte alla Consigliera di parità provenivano dai seguenti comprensori:

- Bolzano 130 persone (43 %)
- Oltradige/Bassa Atesina 80 persone (25 %)
- Burggraviato 35 persone (11 %)
- Val d'Isarco (alta e bassa) 26 persone (8 %)
- Salto-Sciliar 15 persone (5 %)
- Val Pusteria 11 persone (4 %)
- Val Venosta 8 persone (3 %)

Si tratta di 305 persone in totale, di cui 215 donne e 90 uomini.

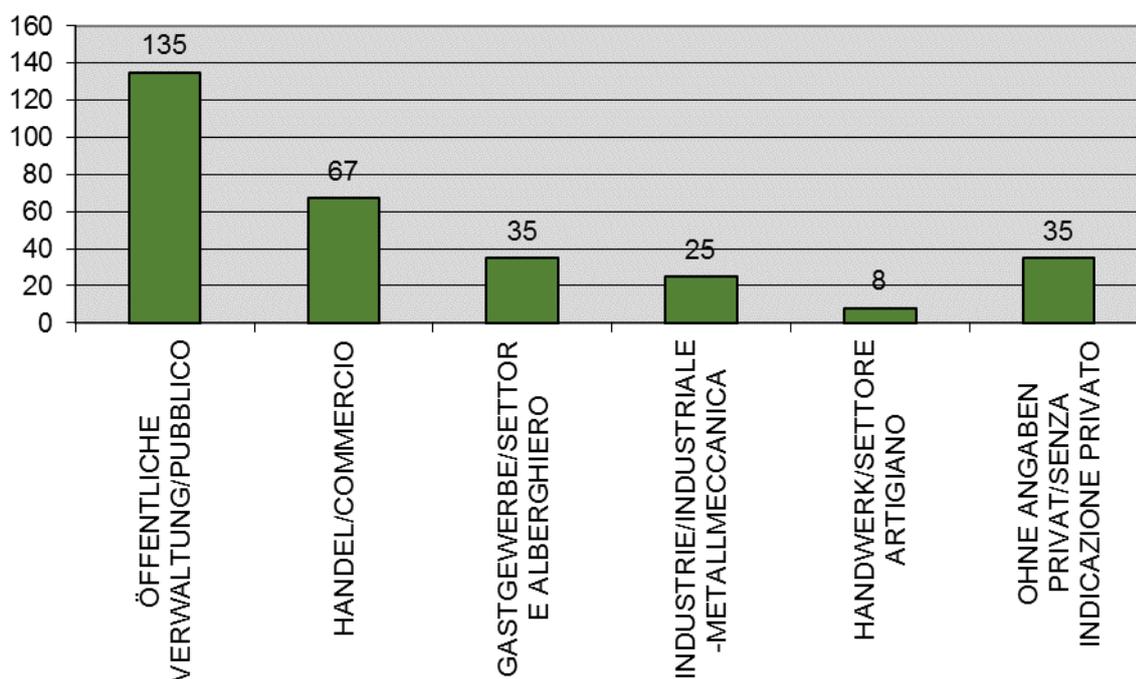
Questa la rappresentazione grafica:

#### 2.4 Amministrazione pubblica e settore privato

La maggioranza dei lavoratori/delle lavoratrici che si rivolgono alla Consigliera di parità sono dipendenti del settore privato. Il 44 per cento di essi lavora nell'amministrazione provinciale. Parlando di amministrazione provinciale intendiamo qui tutte le strutture pubbliche, compresa l'Azienda sanitaria o altri uffici pubblici. Al riguardo si constata una diminuzione complessiva del numero dei/delle dipendenti pubblici che si sono rivolte/rivolti alla Consigliera di parità. Si registra un lieve aumento dei dipendenti del settore privato.

In absoluten Zahlen sind von den insgesamt 305 Personen, mit denen Beratungsprozesse durchgeführt wurden, 135 Arbeitnehmer/-innen (45 %) aus dem öffentlichen Bereich, 67 (22 %) aus dem Bereich Handel, 35 (11 %) aus dem Bereich Gastgewerbe, 25 (8 %) aus dem Bereich Industrie, 8 (3 %) aus dem Bereich Handwerk und 35 (11 %) haben nur angegeben, aus der Privatwirtschaft zu kommen.

In cifre assolute, delle complessivamente 305 persone che si sono avvalse della consulenza, 135 sono dipendenti (44 %) del settore pubblico, 67 (22 %) dell'ambito del commercio, 35 (11 %) del settore ricettivo, 25 (8 %) dell'industria e 8 (3 %) dell'artigianato; 35 persone (11 %) hanno solo dichiarato di lavorare nel settore privato.



Grafik/Grafico 4: Bereiche/Aree

**2.5 Thematiken/Anliegen der Informationsgespräche, Beratungen und Mediationen**

Auch im Tätigkeitsjahr 2018 waren die Themen, mit denen sich die Klienten und Klientinnen an die Gleichstellungsrätin wandten, sehr vielfältig.

**2.5 Temi al centro di colloqui informativi, consulenze e mediazioni**

Anche nel 2018, alla Consigliera di parità si sono rivolte persone per motivi e con finalità molto diversi.

Folgend angeführt ist die Kategorisierung der Themenbereiche:

Di seguito le categorie in cui si possono riassumere i vari ambiti.

DISKRIMINIERUNGSFORM/ FORMA DI DISCRIMINAZIONE	ANZAHL/ NUMERO	PROZENT/ PERCENTUALE
Multiple Diskriminierungen/Mobbing discriminazioni multiple/mobbing	92	30.16
Flexibilität bzw. Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z. B. Gewährung Wartestände, Elternzeiten, Freistellungen usw.) Flessibilità e conciliabilità famiglia-lavoro (aspettativa per maternità, congedi parentali, congedi per motivi familiari ecc.) Teilzeitarbeitsverhältnisse /lavoro a tempo parziale	85	27.87
Abbruch Arbeitsverhältnis (Kündigung während Schwangerschaft oder nach Geburt) interruzione del rapporto del lavoro (licenziamento o dimissioni, durante la gravidanza o dopo il parto)	45	14.75
Übergriffe und Stalking am Arbeitsplatz molestie o atteggiamenti persecutori sul luogo di lavoro	20	6.56
Veränderung des Aufgabenprofils demansionamento	12	3.93
Karriereentwicklung progressione di carriera	10	3.28
Versetzungen trasferimenti	9	2.95
Gehalt retribuzione	6	1.97
Zugang zu Fort- und Weiterbildungen mancato accesso alla formazione professionale	4	1.31
Andere Formen der Zusammenarbeit – Anfragen für Begutachtungen Altre forme di collaborazione – richieste di valutazione	22	7.21

Wie in den vergangenen Jahren sind multiple Diskriminierungen, das sogenannte Mobbing, das Thema, mit dem sich die Klientinnen und Klienten am häufigsten an die Gleichstellungsärztin gewandt haben. Zweites Thema ist die Vereinbarkeit Familie und Beruf und als drittes jenes der Arbeitsabbrüche während der Schwangerschaft oder nach der Mutterschaft. Letzteres widerspiegelt die Realität auf Provinz- und nationaler Ebene. Auf nationaler Ebene sind es 25.000 Frauen, die nach der Geburt kündigen, weil sie keine Möglichkeiten der Vereinbarkeit sehen. Die Erfahrungen der Gleichstellungsärztin bestätigen

Come negli ultimi anni, il motivo principale per cui persone di entrambi i sessi si rivolgono all'ufficio sono le discriminazioni multiple, il cosiddetto mobbing. Al secondo posto c'è la conciliabilità fra famiglia e lavoro, e al terzo le interruzioni del lavoro durante la gravidanza o dopo la maternità. Quest'ultimo punto rispecchia la situazione a livello nazionale e provinciale. A livello nazionale ca. 25.000 donne si licenziano dopo il parto, perché non vedono modi per conciliare famiglia e lavoro. Le esperienze della Consigliera di parità confermano la situazione spesso difficile di queste madri, che nei colloqui riferiscono di

die oftmals missliche Situation dieser Mütter. Sie berichten in den Beratungen der Gleichstellungs-rätin von verschiedenen Diskriminierungsformen vonseiten der Arbeitgeber während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes, die sie zur Kündigung „bewegen sollen“. Anzumerken ist auch, dass Väter, die sich entscheiden, aktiv ihre Vaterrolle zu leben und z. B. Elternzeit nehmen, diese Formen von Diskriminierungen auch erleben. Die zahlreichen Fälle, die von der Gleichstellungs-rätin betreut wurden, zeigen klar, dass noch allzu häufig eine frauen- und familienunfreundliche Unternehmenskultur vorherrschend ist und dazu führt, dass gut ausgebildete (vor allem) Frauen aus dem Arbeitsleben aussteigen. Bleibt die Frage, wie lange man sich, bei gleichzeitigem Fachkräftemangel, diesen „Luxus“ noch leisten will bzw. kann.

Bei den anderen Themen gab es geringfügige Veränderungen in der Anzahl der Fälle.

## 2.6 Beispiele von Beratungsfällen

Im folgenden Abschnitt werden Beispiele an Informations-, Beratungs- und Mediationsdienstleistungen angeführt.

### 2.6.1 Kein Vertrag bei Schwangerschaft

Eine Arbeitnehmerin wendet sich in der Sprechstunde an die Gleichstellungs-rätin und berichtet von ihrer aktuellen Arbeitssituation. Sie hat sich vor einigen Wochen auf eine Stellenausschreibung beworben und nach mehreren Vorstellungsgesprächen die Stelle bekommen. Das gesamte Auswahlverfahren hat sich über 3 Monate hingezogen. Bei der Stelle handelt es sich um eine Position als Verwaltungsverantwortliche in einem Südtiroler Kleinbetrieb. Die Arbeitnehmerin müsste die Stelle in ca. zwei Monaten antreten. Frau H. gab ihre Verfügbarkeit.

Ca. einen Monat vor Antritt der Stelle, bei bereits unterschriebenem Vertrag, erfuhr die Arbeitnehmerin, dass sie schwanger ist. Sie teilte dies unverzüglich der Firma mit. Einige Tage nach dieser Mitteilung bekam sie von der Firma eine E-Mail, aus der hervorging, dass das Arbeits-

diverse forme di discriminazione da parte dei datori di lavoro, durante la gravidanza e dopo il parto, per "convincerle" a licenziarsi. C'è da notare che tali discriminazioni riguardano anche i padri che decidono di vivere attivamente il proprio ruolo, per esempio con il congedo parentale. Dai numerosi casi trattati dalla Consigliera di parità risulta chiaramente che troppo spesso prevale ancora una cultura imprenditoriale sfavorevole alle donne e alla famiglia; e che di conseguenza persone con una buona formazione (soprattutto donne) abbandonano la professione. Di fronte alla carenza di personale specializzato resta quindi la domanda: per quanto tempo ancora ci si vorrà o potrà concedere questo "lusso"?

Negli altri ambiti si sono registrati solo leggeri cambiamenti nel numero dei casi.

## 2.6 Esempi di consulenze effettuate

Di seguito si riportano alcuni esempi del lavoro d'informazione, consulenza e mediazione.

### 2.6.1 Non si assume una donna incinta

Una donna si reca dalla Consigliera di parità e spiega la situazione in cui si trova. Poche settimane prima ha risposto a un'offerta di un posto di lavoro, e dopo diversi colloqui lo ha ottenuto. L'intera procedura di selezione era durata oltre tre mesi. Si tratta del posto di responsabile amministrativa in una piccola azienda altoatesina. La dipendente dovrebbe entrare in servizio di lì a circa due mesi. La signora H. ha dato la sua disponibilità.

Circa un mese prima di iniziare a lavorare, a contratto già firmato, la dipendente scopre di essere incinta. Ne informa subito l'azienda. Pochi giorni dopo l'azienda le comunica per posta elettronica che il rapporto di lavoro non può iniziare "per motivi tecnico-organizzativi". La

verhältnis aus „technisch-organisatorischen Gründen“ nun doch nicht aufgenommen werden kann. Frau H. rief die Verantwortliche des Personals an und wollte eine aussagekräftigere Erklärung haben. Nach längerem Gespräch teilte diese ihr mit, dass die Stelle, trotz Unterzeichnung, nun gelöscht und sie im Betrieb nicht mehr gebraucht wird.

Die Arbeitnehmerin fragte die Gleichstellungsrätin, ob dies legitim wäre, auch weil sie erfahren hatte, dass die Stelle nun wieder ausgeschrieben wurde. Die Ausschreibung wurde der Gleichstellungsrätin vorgelegt.

Die Gleichstellungsrätin klärt die Arbeitnehmerin auf, dass das Verhalten der Firma nicht rechtmäßig ist. Gemäß den Aussagen der Arbeitnehmerin und der vorliegenden Dokumentation handelt es sich in diesem Fall um eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes. Der Gleichstellungskodex (GvD Nr. 198/2006) verbietet unter Art. 1 Absatz 27 jegliche Form von Diskriminierung im Zugang zur Arbeit, zur Weiterbildung und in den Arbeitsbedingungen aufgrund des Geschlechtes.

In diesem Fall hat die Gleichstellungsrätin Kontakt mit der Firma aufgenommen und auf die Unrechtmäßigkeit der Entscheidung hingewiesen. Bei einem Gespräch, auch in Anwesenheit der Arbeitnehmerin, wurde dieser mitgeteilt, dass sie das Arbeitsverhältnis antreten kann. Erklärt wurde das Ganze als ein „Missverständnis“ in der Kommunikation.

### **2.6.2 Nichtgewährung der Elternzeit**

Herr V. wendet sich an die Gleichstellungsrätin. Er ist Angestellter in einem mittelständischen Betrieb und vor kurzem zum zweiten Mal Vater geworden. Bereits vor der Geburt hat er angekündigt, Elternzeit zu beantragen. Sein Vorgesetzter, Inhaber der Firma, hat ihn gebeten, nochmals darüber nachzudenken, da das Arbeitspensum in der Firma dies nicht erlauben würde. Nach der Geburt des Kindes hat Herr V. den Antrag trotz der „Bedenken“ seines Arbeitgebers eingereicht. Er gibt an, nicht damit gerechnet zu haben, „eine

signora H. telefona alla responsabile del personale per avere spiegazioni. Dopo un lungo colloquio la responsabile le dice che, pur a firma già avvenuta, il posto è stato soppresso e l'azienda non ha più bisogno di lei.

La donna chiede alla Consigliera di parità se questo è legittimo, anche perché è venuta a sapere che la ditta sta nuovamente cercando qualcuno per quel posto. A riprova mostra quindi alla Consigliera il nuovo annuncio.

La Consigliera spiega che il comportamento dell'azienda non è legittimo. In questo caso, in base a quanto dichiarato dalla donna e alla documentazione presentata, si tratta di una discriminazione di genere. Il comma 27 dell'articolo 1 del Codice delle pari opportunità (decreto legislativo n. 198/2006) vieta infatti qualsiasi forma di discriminazione in base al sesso nell'accesso al lavoro e alla formazione professionale nonché nelle condizioni di lavoro.

In questo caso la Consigliera di parità ha preso contatto con l'azienda, facendo notare l'illegittimità della decisione. In un colloquio al quale era presente anche la dipendente, a quest'ultima è stato comunicato che poteva entrare in servizio. L'intero problema è stato spiegato con un "malinteso" nella comunicazione.

### **2.6.2 Mancata concessione del congedo parentale**

Il signor V. si rivolge alla Consigliera di parità. È dipendente in una media impresa ed è recentemente diventato padre per la seconda volta. Già prima del parto ha annunciato che avrebbe chiesto il congedo parentale. Il suo superiore, e proprietario dell'azienda, lo ha pregato di ripensarci, affermando che il carico di lavoro non lo permette. Nonostante le "riserve" del datore di lavoro, dopo la nascita del figlio il signor V. ha presentato la richiesta, non pensando di "scatenare un putiferio".

Lawine loszutreten“.

Am Tag nachdem er den Antrag eingereicht hat, ruft ihn der Vorgesetzte zu sich und informiert ihn, dass der Leitungsauftrag, den Herr V. bis dahin innehatte, „einem anderen Kollegen gegeben wird“.

Herr V. informiert sich bei der Gleichstellungsrätin über die Rechtmäßigkeit dieser Handlung vonseiten des Arbeitgebers.

Dem Arbeitnehmer, der seinen elterlichen Pflichten nachkommt, darf kein beruflicher Nachteil entstehen (GvD Nr. 198/2006), was in diesem Fall zutrifft.

In diesem Fall wollte der Arbeitnehmer nicht, dass die Gleichstellungsrätin direkt im Betrieb interveniert. Aus diesem Grunde wurden mehrere Beratungen durchgeführt. Der Arbeitnehmer suchte nochmals das Gespräch mit dem Arbeitgeber und bot ihm eine Lösung für die Zeit seiner Abwesenheit an. Es wurde eine individuelle Lösung in Bezug auf die Arbeitszeit und den Arbeitsort zwischen Arbeitnehmer und -geber gefunden. In Folge hat sich der Arbeitgeber an die Gleichstellungsrätin gewandt. Nach eine Erstberatung entschied er sich das Zertifikat audit familieundberuf für den Betrieb durchzuführen.

### **2.6.3 GESETZ 104: Pflege und Betreuung von Angehörigen und Diskriminierung**

Frau H. ist seit 15 Jahren Angestellte in einem mittelgroßen privaten Unternehmen. Ihr Ehemann leidet seit Jahren an einer chronischen Erkrankung. Sein Zustand hat sich in den letzten zwei Jahren dermaßen verschlechtert, dass Frau H. die Freistellungen für die Betreuung Angehöriger, wie vom Gesetz Nr. 104/1992 vorgesehen, in Anspruch nehmen musste. Sie hat eine Freistellung von zwei Stunden pro Arbeitstag.

Frau H. hat, bevor sie den Antrag gestellt hat, ihrem Arbeitgeber mehrere Angebote gemacht, um flexibler zu sein bzw. die Freistellung nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Alle Angebote wurden vonseiten des Arbeitgebers abgelehnt. Frau H. war aufgrund des Gesundheitszustandes ihres Mannes gezwungen, den Antrag zu stellen.

Seitdem Frau H. die Freistellung in Anspruch nimmt, hat der Druck vonseiten ihres Vorgesetzten

Il giorno dopo la presentazione della domanda, il superiore gli telefona per informarlo che l'incarico dirigenziale che il signor V. ha finora ricoperto "verrà dato a un altro collega".

Il signor. V. chiede alla Consigliera di parità se la decisione del datore di lavoro è legittima o meno. Ai sensi del decreto legislativo n. 198/2006, al dipendente non può derivare alcun pregiudizio in ambito professionale dall'adempimento dei suoi doveri di genitore, cosa che invece avviene nel caso presente.

Il dipendente non voleva che la Consigliera di parità intervenisse direttamente presso l'azienda. Per questo motivo si sono svolti diversi colloqui di consulenza. Il dipendente ha cercato di risolvere il problema riaprendo il dialogo col datore di lavoro e proponendo una soluzione per il tempo in cui non sarebbe stato presente in azienda. Dipendente e datore di lavoro trovano infine una soluzione riguardo a tempi e luogo di lavoro. In seguito il datore di lavoro si rivolge alla Consigliera di parità che dopo un primo colloquio di consulenza decide di far ottenere alla sua azienda il certificato audit famigliaelavoro.

### **2.6.3 LEGGE 104: cura e assistenza ai familiari e discriminazione**

Da 15 anni la signora H. è dipendente in un'azienda privata medio-grande. Suo marito soffre da anni di una malattia cronica. Negli ultimi due anni le sue condizioni sono peggiorate a tal punto che la signora H. ha dovuto ricorrere ai permessi per l'assistenza a familiari previsti dalla legge n. 104/1992. Ha un permesso di due ore per giorno lavorativo.

Prima di presentare la relativa domanda, la signora H. ha proposto al datore di lavoro diverse soluzioni per essere più flessibile ovvero non dover chiedere i permessi. Tutte le proposte fatte sono state rifiutate. Le condizioni di salute del marito hanno quindi costretto la signora H. a presentare la domanda per aver i permessi.

Da quando utilizza i permessi la signor H. è sottoposta a crescenti pressioni da parte del

zugenommen: Er hat ihre Arbeitszeiten verändert, ihr zusätzliche Aufgaben gegeben und letztlich angekündigt, sie würde in der Außenfiliale gebraucht und somit versetzt. Frau H. kommt in die Sprechstunde zur Gleichstellungsrätin, um zu erfahren, wie sie reagieren soll bzw. was sie tun kann.

Die Gleichstellungsrätin klärt Frau H. auf, dass es bei Inanspruchnahme der Freistellung zu keinen Benachteiligungen der Arbeitnehmerin kommen darf. In diesem Fall haben die diskriminierenden Handlungen gegenüber der Arbeitnehmerin nach der Inanspruchnahme begonnen und somit können diese mit der Freistellung in Verbindung gebracht werden. Gehäuft erleben Frauen diese Form von Diskriminierung, da mehrheitlich sie es sind, die Freistellungen für Pflege- oder Betreuungsaufgaben in Anspruch nehmen.

In diesem Fall hat die Gleichstellungsrätin Frau H. beraten. Frau H. muss nichts unterschreiben und ist auch nicht verpflichtet, an einem anderen Arbeitssitz zu arbeiten. Zudem hat die Gleichstellungsrätin, in Absprache mit der Klientin, den Arbeitgeber aufgefordert, jegliche Benachteiligungen zu unterlassen. Auch in diesem Fall handelte es sich für den Arbeitgeber „um ein Missverständnis“.

#### **2.6.4 Multiple Diskriminierungen am Arbeitsplatz vonseiten des Vorgesetzten**

Zwei Frauen melden sich für die Sprechstunde der Gleichstellungsrätin an. Sie möchten ihren Namen telefonisch nicht angeben.

Während der Sprechstunde berichten sie, dass sie in einer Betriebsmensa arbeiten, die von einer Genossenschaft geleitet wird. Nach Aussage der beiden Arbeitnehmerinnen gibt es bereits seit Jahren Schwierigkeiten mit ihrem Vorgesetzten. Dieser sei leicht „irritierbar“ und aggressiv in seinen Kommunikationsformen. „Dass er nicht feinfühlig ist und eine ruppige Art hat, daran könnten wir uns ja noch gewöhnen, aber die Beleidigungen und Drohungen, die auf uns als Frauen mit Migrationshintergrund abzielen, halten wir nicht länger aus“. Beide Frauen berichten weiters von ständigen Veränderungen in ihren

datore di lavoro che le ha cambiato l'orario, affidato ulteriori compiti e infine le ha annunciato che sarà trasferita nella filiale, perché là c'è bisogno di lei. La signora H. si reca dalla Consigliera di parità per sapere come reagire e cosa fare.

La Consigliera di parità spiega che servirsi dei permessi non può comportare per lei alcuno svantaggio sul lavoro. Nel suo caso le azioni discriminatorie sono iniziate da quando usufruisce dei permessi, per cui possono essere messi in rapporto a tale circostanza. Le donne subiscono spesso questa forma di discriminazione, perché in genere sono loro a richiedere permessi per cura e assistenza.

In questo caso la signora H. viene seguita dalla Consigliera di parità, che la informa che non è obbligata a firmare alcunché né a lavorare in un'altra sede. Inoltre, d'intesa con l'utente, la Consigliera ingiunge al datore di lavoro di cessare ogni forma di discriminazione. Anche in questo caso per il datore di lavoro si è trattato "di un malinteso".

#### **2.6.4 Discriminazioni multiple sul lavoro da parte del superiore**

Due donne chiedono di parlare con la Consigliera di parità. Preferiscono non dare i loro nomi per telefono.

Nel colloquio spiegano di lavorare in una mensa aziendale gestita da una cooperativa. Riferiscono di avere da anni problemi col loro superiore, che è facilmente "irritabile" e aggressivo nei suoi modi di comunicare: "Ai suoi modi bruschi e alla sua insensibilità ci potremmo anche abituare; ma non riusciamo più a sopportare le offese e le minacce rivolte a noi perché siamo donne con retroterra migratorio." Riferiscono entrambe di continui cambiamenti nei loro compiti, fino ad arrivare a chiedere loro di pulire i bagni, cosa normalmente affidata a una ditta esterna: "Dice ai colleghi di lasciare i bagni particolarmente sporchi, tanto poi

Aufgaben, bis hin zur Reinigung der Toiletten, die normalerweise von einer externen Firma geputzt werden. „Er weist Kollegen an, die Toiletten besonders schmutzig zu hinterlassen, da wir sie ja dann putzen müssen“ berichten die Frauen. Mehrere Gespräche mit der Personalverantwortlichen hätten keine positiven Veränderungen gezeigt.

Die Gleichstellungsrätin interveniert mit der Aufforderung an den Arbeitgeber, jegliche diskriminierende Handlungen zu unterlassen und der Pflicht zum Schutz der physischen und psychischen Gesundheit von Arbeitnehmern nachzukommen. Die gesetzlich Verantwortlichen geben in einem Telefonat an, sich bewusst zu sein, dass sie einen „etwas ruppigen“ Mitarbeiter haben, sie aber nicht in Kenntnis über „dessen Auswüchse“ waren.

Die Firma hat die Konsequenzen gezogen und ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Der Mitarbeiter hat sich kurze Zeit später selbstständig gemacht. Nach der Intervention der Gleichstellungsrätin wurde ein Unternehmensberater in den Betrieb geholt.

### 3. KOMMISSIONEN, AUSSCHÜSSE UND ARBEITSGRUPPEN

Wie bereits in den vergangenen Jahren war die Gleichstellungsrätin auch 2018 in vielen Ausschüssen, Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten, um den Aspekt der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung und der Gleichstellung von Frau und Mann am Arbeitsplatz zu gewährleisten.

Gesetzlich ist die Gleichstellungsrätin in folgenden Arbeitsgruppen/Kommissionen vertreten:

- Landesarbeitskommission und Arbeitsgruppen (z. B. 50 +)
- Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen und Arbeitsgruppen (Frau und Politik, Frau und Arbeit)
- Begleit- und Lenkungsausschüsse der EFRE-Strukturprogramme
- Begleit- und Lenkungsausschüsse der ESF-

dobbiamo pulirli noi". Diversi colloqui con la responsabile per il personale non hanno avuto alcun esito positivo.

La Consigliera di parità interviene ingiungendo al datore di lavoro di cessare ogni azione discriminatoria e adempiere al proprio dovere di tutelare la salute fisica e psichica dei dipendenti. Nel corso di una telefonata i responsabili ai sensi di legge ammettono di sapere che il collaboratore è "un po' sgarbato", ma affermano di non essere a conoscenza "dei suoi eccessi".

L'azienda ne ha tratto le conseguenze e ha avviato un procedimento disciplinare. Poco tempo dopo quel collaboratore si è messo in proprio. In seguito all'intervento della Consigliera di parità l'azienda si è rivolta a un consulente.

### 3. COMMISSIONI, COMITATI E GRUPPI DI LAVORO

Come già negli anni passati, anche nel 2018 la Consigliera di parità ha fatto parte di molti comitati, commissioni e gruppi di lavoro, per garantire l'aspetto delle pari opportunità, della non discriminazione e della parità fra uomini e donne.

Ai sensi di legge la Consigliera di parità siede nei seguenti gruppi di lavoro e commissioni:

- commissione provinciale per l'impiego, e gruppi di lavoro (p. es. 50+)
- commissione provinciale per le pari opportunità, e gruppi di lavoro (donne e politica, donne e lavoro)
- comitati di sorveglianza e di pilotaggio previsti per i programmi dei fondi strutturali FESR
- comitati di sorveglianza e di pilotaggio

### Strukturprogramme

Die Gleichstellungsrätin ist überdies in vielen weiteren Ausschüssen. Beispielhaft werden hier genannt:

- Beirat audit familieundberuf
- Allianz für Chancengleichheit der zwei Provinzen Trient und Bozen
- Arbeitsgruppe Arbeiter- Freizeit- und Bildungsverein Bozen

In unregelmäßigen Abständen arbeitet die Gleichstellungsrätin in ca. 20 weiteren Arbeitsgruppen mit.

previsti per i programmi dei fondi strutturali FSE

La Consigliera di parità siede anche in molti altri comitati. A titolo di esempio citiamo i seguenti:

- comitato audit famigliaelavoro
- Alleanza regionale per le pari opportunità delle due Province di Trento e Bolzano
- AFB (Associazione dei lavoratori per il tempo libero e la formazione), Bolzano

A intervalli irregolari la Consigliera di parità ha partecipato a ca. 20 gruppi di lavoro.

## 4. BERATUNGEN FÜR INSTITUTIONEN UND NETZWERKARBEIT

Der Trend von 2017 hat sich 2018 fortgesetzt. Die Beratungen für Unternehmen zum Thema der Diskriminierungen am Arbeitsplatz und der Vereinbarkeit Familie und Beruf haben weiterhin zugenommen. Auf Anfrage, vor allem nach erfolgreich abgeschlossener Mediation, hat die Gleichstellungsrätin Erstinformationen gegeben und anschließend an Organisationsberaterinnen und -berater weitergeleitet. Diese „Brückenfunktion“ der Ombudsstelle Gleichstellungsrätin ist wichtig, denn Unternehmen scheuen sich oft, Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Häufig herrscht noch die Einstellung vor, dass nach erfolgreicher Mediation „der Fall gelöst“ ist. Dem ist sehr häufig nicht so. Kommen Fälle von Diskriminierungen im Unternehmen vor, hat das immer auch mit der vorherrschenden Unternehmenskultur zu tun. Diese gilt es zu reflektieren und präventive Maßnahmen zu setzen. Aus diesem Grund berät die Gleichstellungsrätin in diesem Sinne und arbeitet mit verschiedenen Verbänden von SupervisorInnen, Coaches und Organisationsberaterinnen und -beratern zusammen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Arbeit der Gleichstellungsrätin ist jener der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Die intensive Zusammenarbeit der Vorjahre hat auch im Jahr 2018 ihre

## 4. CONSULENZE PER ISTITUZIONI E LAVORO DI RETE

La tendenza registrata nel 2017 è proseguita nel 2018. Sono aumentate le consulenze ad aziende riguardo alle discriminazioni sul lavoro e alla conciliabilità fra famiglia e lavoro. Su richiesta, soprattutto dopo una mediazione conclusasi positivamente, la Consigliera di parità ha fornito prime informazioni, che ha quindi inoltrato ai/alle consulenti organizzative. Questa funzione "di ponte" della Consigliera di parità è molto importante, perché spesso le aziende esitano a servirsi dell'offerta di consulenza. Spesso prevale ancora l'idea che con una mediazione conclusasi bene "il caso è risolto", ma invece non è così. Se in azienda ci sono casi di discriminazione, ciò ha sempre a che fare con la cultura imprenditoriale dominante. Bisogna dunque riflettere su questo fatto e prendere misure preventive. Per questo motivo la Consigliera di parità offre consulenze in tal senso e collabora con diverse associazioni di supervisor, istruttori (coach) e consulenti organizzativi.

Un ulteriore ed essenziale aspetto del lavoro della Consigliera di parità è la collaborazione coi sindacati. L'intensa collaborazione degli anni passati ha dato i suoi frutti anche nel 2018. Un

Früchte getragen. Eine hohe Anzahl an Mediationen kam durch die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften zustande. Dies weist darauf hin, dass die Ombudsstelle Gleichstellungsrätin als solche wahrgenommen und anerkannt wird und dass eine klare Bereitschaft besteht, arbeitsrechtliche Konflikte zum Thema der geschlechterbasierten Diskriminierung mediativ zu lösen. Diese Entwicklung ist als sehr positiv zu beurteilen, da es eine der Kernaufgaben einer Ombudsstelle ist.

Darüber hinaus hat die Gleichstellungsrätin auch

- Beratungen für Gewerkschaftsvertreterinnen und Gewerkschaftsvertreter zu Themen der geschlechterspezifischen Diskriminierungen am Arbeitsplatz,
- Referentinnentätigkeit bei Veranstaltungen von Gewerkschaften durchgeführt.

Neben der Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften kommt 2018 die Zusammenarbeit mit den Beiräten für Chancengleichheit auf Gemeindeebene und dem Garantiekomitee des Sanitätsbetriebes eine besondere Bedeutung zu. 2018 wurde zudem die Zusammenarbeit mit Beirat für Chancengleichheit der Universität Bozen intensiviert.

Die Zusammenarbeit mit der Vertrauensrätin der Gemeinden Meran und Bozen und des Südtiroler Sanitätsbetriebes, Frau Dr. Marcella Pirrone, wurde 2018 fortgeführt. Die Vertrauensrätin fungiert dabei als primäre Ansprechperson für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der öffentlichen Verwaltung. Es wurde an konkreten Fällen gearbeitet, zudem fanden kollegiale Supervisionen statt.

Auf nationaler Ebene hat sich die Zusammenarbeit mit der nationalen Gleichstellungsrätin, Francesca Bagni Cipriani, bewährt. Im September 2018 fand ein Kongress zum Thema „Le molestie sul lavoro“ in Trient, organisiert vom Gleichstellungsrat der Provinz Trient, statt. Bei dieser Gelegenheit fand auch ein Treffen mit der Kammerabgeordneten Laura Boldrini statt. Diesem Treffen folgten in regelmäßigen Abständen weitere Treffen. Im März 2019 wird in Bozen ein Treffen mit der Nationalen Gleichstellungsrätin Cipriani stattfinden.

gran numero di mediazioni si deve appunto alla collaborazione con i sindacati. Questo ci dice che l'ufficio della Consigliera di parità viene percepito e riconosciuto per l'avvocatura che è, e che vi è una chiara disponibilità a risolvere con la mediazione conflitti sul lavoro legati a discriminazioni di genere. Questa è una tendenza da valutare molto positivamente, perché si tratta di uno dei compiti principali dell'ufficio.

La Consigliera di parità ha inoltre

- svolto consulenze per rappresentanti sindacali su temi relativi alle discriminazioni di genere sul lavoro,
- ed è intervenuta come relatrice nel quadro di iniziative indette dai sindacati.

Oltre alla collaborazione con i sindacati, nel 2018 è stata particolarmente importante la collaborazione con le commissioni comunali pari opportunità e col comitato unico di garanzia dell'Azienda sanitaria. Nel 2018 è stata anche intensificata la collaborazione col comitato pari opportunità dell'Università di Bolzano.

La collaborazione con la Consigliera di fiducia dei Comuni di Merano e di Bolzano e dell'Azienda sanitaria, dott.ssa Marcella Pirrone, è proseguita nel 2018. La Consigliera di fiducia è la persona di riferimento per collaboratori e collaboratrici della pubblica amministrazione. Si è lavorato su casi concreti e si sono tenute supervisioni collegiali.

A livello nazionale si è dimostrata valida la collaborazione con la Consigliera nazionale di parità, Francesca Bagni Cipriani. Nel settembre 2018 si è tenuto a Trento un convegno sul tema "Le molestie sul lavoro", organizzato dal Consigliere di parità della Provincia di Trento. Nell'occasione si è anche avuto un incontro con la deputata Laura Boldrini. A questi incontri ne sono seguiti altri, a intervalli regolari. Nel marzo 2019 avrà luogo a Bolzano un incontro con la Consigliera nazionale di parità Cipriani.



Die Nationale Gleichstellungsrätin (zweite von links), Kammerabgeordnete Boldrini (vierte von rechts) und einige der Gleichstellungsrätinnen und Gleichstellungsrat verschiedener Provinzen und Regionen

La Consigliera nazionale di parità (seconda da sinistra), la deputata Boldrini (quarta da destra) e alcune Consigliere di parità provinciali e regionali

Eine intensive Zusammenarbeit gab es auch mit dem Frauenbüro der Autonomen Provinz Bozen und dem Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen.

Die eben genannten Netzwerkpartnerinnen und -partner stehen stellvertretend für eine Reihe von weiteren Zusammenarbeitspartner. Eine Garantiestelle kann nur mit einem starken Netz an Partnerinnen und Partner funktionieren.

### **5. VERÖFFENTLICHUNGEN: Bericht zur Situation von Frauen und Männern in Südtiroler Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**

Die Gleichstellungsrätin hat gemäß Art. 46 des gesetzesvertretenden Dekretes (GvD) Nr. 198/2006 die Aufgabe, alle zwei Jahre Daten zur Situation von Frauen und Männern in Südtiroler Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einzuholen. Bereits zum fünften Mal

Una intensa collaborazione si è anche avuta col servizio donna della Provincia autonoma di Bolzano e con la commissione provinciale per le pari opportunità.

I partner appena citati sono solo alcuni esempi di una più vasta gamma di collaborazioni. Un'avvocatura può funzionare solo se inserita in una forte rete di partner.

### **5. PUBBLICAZIONI: Rapporto sulla situazione occupazionale di donne e uomini nelle imprese altoatesine con oltre 100 dipendenti**

Ai sensi dell'articolo 46 del decreto legislativo n. 198/2006 la Consigliera di parità deve acquisire, a cadenza biennale, dati sulla situazione occupazionale di donne e uomini nelle imprese altoatesine con oltre 100 dipendenti. È già stato pubblicato il quinto rapporto dell'IPL sull'analisi di

liegt der vom AFI ausgearbeitete Bericht zur geschlechtsspezifischen Beschäftigung in der Südtiroler Privatwirtschaft vor. 2018 wurden die Daten von 136 Unternehmen digital gesammelt und verarbeitet.

Der Bericht zum Biennium 2016/2017 wird im März 2019 vorgestellt.

Festzustellen ist, dass im Laufe der zehn Jahre immer mehr Unternehmen ihrer Verpflichtung nachgekommen sind. Bei Nichteinhaltung dieser droht den Unternehmen eine Sanktion vonseiten der Gleichstellungsrätin.

Dieser Bericht dient als Grundlage zur Ausarbeitung von Maßnahmenplänen.

Die Bilanz von 10 Jahren Monitoring-Tätigkeit zur Situation von Frauen und Männern in Südtirols Großunternehmen fällt eindeutig aus: In wesentlichen Aspekten, die zur Gleichstellung von Frauen am Arbeitsplatz führen, hinken Frauen ihren männlichen Kollegen weiterhin hinterher. Frauen sind (noch immer) in höherem Ausmaß von befristeten Arbeitsverhältnissen betroffen, die Laufbahn- und Karriereentwicklung verläuft zu Ungunsten der Frauen und ein Lohngefälle zwischen den Geschlechtern, zu Ungunsten der Frauen, kann festgestellt werden. Wenngleich es in den letzten zehn Jahren Anzeichen von positiven Veränderungen gegeben hat, ein wesentlicher Schritt in Richtung Gleichstellung kann nicht verzeichnet werden.

Der gesamte Bericht kann auf der Homepage der Gleichstellungsrätin ab März 2019 heruntergeladen werden.

## **6. SENSIBILISIERUNGS- UND REFERENTINNENTÄTIGKEIT**

Wie in den Jahren zuvor referierte die Gleichstellungsrätin bei verschiedenen Gelegenheiten zu Themen der geschlechterbasierten Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Darüber hinaus wurde die Sensibilisierungstätigkeit fortgeführt. Neben zahlreichen Vorträgen wurde diese auch über Stellungnahmen in Printmedien gestärkt.

genere della situazione occupazionale nelle aziende private dell'Alto Adige. Nel 2018 sono stati raccolti ed elaborati dati su 136 aziende.

Il rapporto sul biennio 2016-17 sarà presentato nel marzo 2019.

Bisogna notare che negli ultimi dieci anni sempre più aziende hanno adempiuto ai loro obblighi. In caso d'inosservanza le aziende rischiano una sanzione da parte della Consigliera di parità.

Questa relazione serve da base per elaborare pacchetti di misure.

Il bilancio di dieci anni di monitoraggio della situazione di donne e uomini nelle grandi aziende altoatesine è molto chiaro: in aspetti essenziali, per un'effettiva parità fra i sessi sul posto di lavoro le donne sono ancora svantaggiate rispetto ai colleghi uomini; continuano a trovarsi più frequentemente in rapporti di lavoro a tempo determinato, sono sfavorite nella carriera, e infine persiste una disparità retributiva a loro svantaggio. Negli ultimi dieci anni si registrano segnali positivi, ma nessun cambiamento decisivo verso la parità effettiva.

L'intero documento si potrà scaricare dal sito della Consigliera di parità da marzo 2019.

## **6. ATTIVITÀ DI SENSIBILIZZAZIONE E DI FORMAZIONE**

Come negli anni precedenti la Consigliera di parità ha presentato, in diverse occasioni, relazioni su temi riguardanti le discriminazioni di genere sul posto di lavoro.

Inoltre si è continuato nell'attività di sensibilizzazione, che oltre a numerose conferenze ha visto anche prese di posizione sulla stampa.

Anbei eine kleine Auswahl:

Eccone una selezione:

**IL NUOVO CONGEDO DI MATERNITÀ**

## Al lavoro fino al nono mese la Consigliera è contraria

► BOLZANO

La commissione bilancio della Camera ha approvato un emendamento sul congedo di maternità obbligatorio in base al quale, in futuro, le donne in gravidanza, con il consenso della ginecologa o del ginecologo, potrebbero lavorare fino al 9° mese e usufruire dei 5 mesi di maternità obbligatoria dopo il parto. "Questa regolamentazione viene proposta come "terza" possibilità per beneficiare della tutela della maternità, ma in realtà porta con sé grandi pericoli, soprattutto per le donne in situazioni di lavoro precarie e vulnerabili", sostiene la consigliera di parità Michela Morandini. Secondo i

dati del Ministero nel 2017 27.443 madri si sono licenziate per motivi di incompatibilità tra famiglia e lavoro. "Per le donne con rapporti di lavoro precari e vulnerabili la situazione peggiora. Spesso sono completamente in balia dei datori di lavoro ed esercitano al loro attività in condizioni anche estreme, per paura di perdere il posto". Messe sotto pressione dal datore di lavoro e per paura di perdere il posto, molte donne in futuro vorranno lavorare fino al nono mese di gravidanza: una novità che rappresenta un chiaro passo indietro in tema di tutela della salute della madre e del bambino, e che, secondo la Consigliera di parità, bisogna modificare.

Alto Adige, 07 dicembre 2018 / 07. Dezember 2018

## Frau: Weniger Lohn, weniger Rente

**LOHNGLEICHHEIT:** Statistik zum Equal Pay Day: In Südtirol verdienen Frauen 17,2 Prozent weniger als Männer

BOZEN. Die Lohndifferenz zwischen Mann und Frau ist auch im Jahr 2018 nicht nur ein Gerücht, sondern eine statistische Tatsache: Laut ASTAT-Daten verdienen Frauen in Südtirol immer noch 17,2 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Das bedeutet aber auch, dass die Rente niedriger ausfallen wird. Das bestätigt eine Studie der Beobachtungsstelle des staatlichen

Vorsorgeinstituts INPS: Frauen haben eine durchschnittliche Rente von 689 Euro, Männer von 1356 Euro. 82 Prozent der Frauen müssen mit weniger als 1000 Euro monatlich auskommen und nur 3 Prozent der Frauen haben mehr als 2000 Euro zur Verfügung.

Gleichstellungsrätin Michela Morandini und SVP-Landesfrauenreferentin und Parlamen-

tarierin Renate Gebhard erinnern zum heurigen Equal Pay Day daran. Auch heuer wird in Südtirol sensibilisiert: Heute Vormittag werden insgesamt 60 Organisationen, darunter auch die Gleichstellungsrätin, an 20 Ständen in ganz Südtirol anwesend sein, um die Bevölkerung zu informieren und Infomaterial zu verteilen.

Gebhard will in Rom für

Lohngleichheit kämpfen. Ihr Vorbild ist Island: „Seit diesem Jahr sind Unternehmen in Island zur gleichen Entlohnung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet“, schreibt sie. „Bis es konkrete Lösungen gibt, werden wir aber weiterhin jedes Jahr am Equal-Pay-Day auf die Lohndiskriminierung aufmerksam machen“, schreibt sie in einer Aussendung. © Alle Rechte vorbehalten

Dolomiten, 20. April 2018 / 20 aprile 2018

„Die geplante Neuregelung des Mutterschutzes verschärft die Situation vor allem für Frauen in prekären Arbeitsverhältnissen.“

Gleichstellungsrätin Michela Morandini



### „Neuregelungen zum Mutterschutz birgt Gefahren“

BOZEN. Die Haushaltskommission der Abgeordnetenkammer hat am Mittwoch einem Abänderungsvorschlag zum obligatorischen Mutterschutz zugestimmt. Demnach können in Zukunft schwangere Frauen, nach Zustimmung der Gynäkologin oder des Gynäkologen, bis zum 9. Monat arbeiten und nach der Geburt den obligatorischen Mutterschutz von 5 Monaten in Anspruch nehmen (wir berichteten). „Diese Neuregelung wird als dritte Möglichkeit für die Beanspruchung des Mutterschutzes präsentiert. In Wahrheit birgt sie große Gefahren in sich, besonders für Frauen in prekären und vulnerablen Arbeitssituationen“, warnt Gleichstellungsrätin Michela Morandini. „Sie sind häufig den Arbeitgebern komplett ausgeliefert und arbeiten, aus Angst den Arbeitsplatz zu verlieren, unter extremen Bedingungen“, so Morandini. Viele Frauen würden in Zukunft unter Druck des Arbeitgebers und aus Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, bis zum neunten Monat arbeiten wollen. Die Neuerung sei ein klarer Rückschritt in punkto Gesundheitsschutz der Mutter und des Kindes und müsse abgeändert werden. ◦

## „Das ist so Usus...“

Jede zweite Südtirolerin hat im Laufe ihres Lebens **sexuelle Belästigung** oder **Erniedrigungen** am Arbeitsplatz erfahren. Einige werden sogar von ihrem Vorgesetzten erpresst, wie aktuelle Fälle aus Südtirol zeigen.

von Lisa Lang

Sie war Forschungsassistentin an einer Hochschule, mittlerweile lebt und arbeitet sie im Ausland. Ein Professor hat die junge Wissenschaftlerin sexual belästigt. Gleichstellungsleiterin Michela Morandini erinnert sich an den Fall: „Der Professor hat die junge Wissenschaftlerin immer wieder zum Abendessen eingeladen und irgendwann hat der Professor zur Wissenschaftlerin gesagt, dass alle bisherigen Assistentinnen mit ihm hätten schlafen wollen und das sei so Usus.“ Die junge Wissenschaftlerin wollte das aber nicht, traute sich aber auch nicht, dieses unheimliche Angebot anzunehmen. „Sie wollte nicht, dass der Vorfall publik wird, da sie Angst hatte, dass sie keine Arbeit mehr in einem wissenschaftlichen Bereich findet, da sie gegen ihren eigenen Professor vorgegangen ist“, sagt Michela Morandini. Zudem hätte die Forschungsassistentin keinen einzigen Zeugen gehabt, da keine ihrer Kolleginnen in den Fall mit reinbezogen werden wollte. Erst nach Monaten habe eine dieser Kolleginnen die Gleichstellungsleiterin kontaktiert und ihr mitgeteilt, dass sie nichts sagen könne, weil sie sonst ihre Stelle verliere. „Der Professor

„Entweder du schläfst mit mir, oder dein Vertrag wird nicht mehr verlängert.“

hat einfach nur gesagt, dass die junge Wissenschaftlerin etwas falsch verstanden hat“, erinnert sich die Gleichstellungsleiterin. Typischerweise.

Maria (Name von der Redaktion geändert) ist als Reinigungskraft beschäftigt und auf ihren Job in der Putzfirma angewiesen. Immer wieder wird ihr Vertrag um drei Monate verlängert. Plötzlich ändert sich diese Situation rapide, da ihr Vorgesetzter sagt: „Entweder du schläfst mit mir, oder dein Vertrag wird nicht mehr verlängert.“ Es sind dies nur zwei schwere Fälle, welche die Gleichstellungsleiterin in den letzten Monaten und Jahren beschäftigt haben. „Im zweiten Fall musste ich intervenieren, aber die Frau schalt hatte Angst davor, weil sie glaubte, keinen Job mehr zu finden“, erklärt Michela Morandini. Jede zweite Südtirolerin zwischen 14 und 65 Jahren hat schon einmal in ihrem Leben sexuelle Belästigung oder sexuelle Erpressung am



Erpresste Frauen: 5,3 Prozent der Südtirolerinnen haben im Laufe ihres Lebens sexuelle Erpressung am Arbeitsplatz erfahren.

Arbeitsplatz erfahren. Allein in den letzten drei Jahren waren es 18,6 Prozent. Das zeigen die neuesten ISTAT-Daten aus dem Bericht „Sexuelle Belästigungen und Erpressungen am Arbeitsplatz“. Eine ganz neue Aufschlüsselung der Daten zeigt, dass gar 6,3 Prozent der Südtirolerinnen im Laufe ihres Lebens und 2,6 Prozent innerhalb der letzten drei Jahre sexuelle Erpressung am Arbeitsplatz erfahren haben.

Gleichstellungsleiterin Michela Morandini überraschen diese Zahlen nicht: „Diese Zahlen sind sehr realistisch.“ Vor allem die Aufschlüsselung der Daten nach der Art der Belästigung, würde diese Tatsache untermauern. Großteils handelt es sich um verbale Belästigungen, gefolgt von Beschattungen, telefonischer Belästigung und auch physischer Belästigung. Auch das Thema Mobbing nimmt eine zentrale Rolle ein.

Die Daten der Gleichstellungsleiterin zeichnen ein ähnliches Bild: Rund 5 Prozent der Befragten finden mit Frauen statt, die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erfahren haben. Zudem gebe es zahlreiche Fälle von multiplen Diskriminierungen

und auch Mobbing, die häufig mit verbalen Attacken zusammenhängen. „Diese Frauen berichten mir sehr häufig, dass sie runtergemacht wurden, ihr Äußeres kritisiert oder sie vor versammelter Mannschaft bloßgestellt werden – auch vom Chef“, erklärt Michela Morandini. Viele Opfer möchten aber keine Intervention starten – aus Scham, aus

Angst, sie könnten ihren Arbeitsplatz verlieren oder auch, weil man nicht gemeldet werden will. Auch das Outing fällt vielen Frauen schwer. „Eine Frau hat mir einmal gesagt: Ich will nicht, was passiert, wenn ich diesen Vorfall publik mache. Diese Frau wurde von einem Kollegen auf dem Parkplatz sexual belästigt und

bedrängt, aber traute sich nicht, etwas zu sagen, weil sie nicht wusste wie ihr Mann und ihre Kinder darauf reagieren“, erinnert sich Morandini. Viele Frauen hätten zudem Angst davor, eine unkontrollierbare Lawine loszutreten. „50 Prozent der Frauen, die Belästigung erfahren haben, sprechen mit niemandem darüber“, verweist Morandini auf die ISTAT-Daten. Die MeToo-Kampagne habe zwar eine zusätzliche Sensibilisierung bewirkt, allerdings würden sich noch immer viele Frauen nicht trauen, Vorfälle zu melden.

Was kann man aber tun, dass Frau-

en Vorfälle anzeigen und melden? „Wenn 80 Prozent der Frauen Vorfälle nicht melden, dann haben wir ein gesellschaftliches Problem, da wir keine sicheren Strukturen haben, die Frauen und Männern, Anlaufstellen bieten“, erklärt Michela Morandini. Zweisens müsse man noch viel Aufklärungsarbeit leisten, dass es sichere Wege und rechtliche Möglichkeiten gibt, aber auch, dass die Möglichkeiten gibt, dass Rechtsspezialisten übernommen werden oder die Gleichstellungsleiterin für ein Opfer klagen kann. Die Gesetze seien zwar so gemacht, meint Morandini, dass sie Frauen schützen, leider sehe die Realität oft anders aus. „Die Opfer werden häufig zu Tätern gemacht“, bedauert die Gleichstellungsleiterin.

„Opfern müssen wir sicher noch weiter sensibilisieren, dass Frauen Vorfälle richtig einschätzen und sofort melden und nicht erst nach vielen Jahren“, so die Gleichstellungsleiterin.

Auch Männer erfahren laut ISTAT Gewalt am Arbeitsplatz – vor allem verbale Attacken von männlichen Kollegen. „Ich glaube nicht, dass dies ein neues Phänomen ist“, erinnert sich die Gleichstellungsleiterin an einige ihrer Fälle. „Ich glaube, dass andere Dynamiken dahinterstecken ob ein Mann einen Mann oder ein Mann eine Frau sexual diskriminiert – aber das Phänomen, dass jemand abgewertet wird, ist nicht neu.“



Michela Morandini

## 7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Tätigkeitsjahr 2018 wurde vor allem durch Vorträge, Tagungen und Medienberichte die breite Öffentlichkeit zum Thema der Diskriminierungen am Arbeitsplatz informiert.

Anbei die Liste der erschienenen Presseberichte.

## 7. PUBBLICHE RELAZIONI E COMUNICAZIONE

Nel 2018 l'opinione pubblica è stata informata sul tema delle discriminazioni sul lavoro, soprattutto con relazioni, conferenze e interventi sui mezzi d'informazione.

Qui di seguito un elenco degli interventi e articoli pubblicati.

Thema Tema	Zeitung / TV / Radio Giornale / TV / Radio	Datum Data	Seite Pagina
„Das ist so Usus...“	Südtiroler Tageszeitung	16.02.2018	7
Die Sex-Erpressung	www.tageszeitung.it	24.02.2018	WEB
Aus meiner Schulzeit	Februar 2018 – INFO – Deutsche Bildungsdirektion	Februar	9
Dati e richieste	Alto Adige	08.03.2018	24
Es braucht noch viele Frauentage, betont Michela Morandini	Dolomiten	08.03.2018	1 + 21
Der 8. März ist kein Freudentag	Rai Südtirol Video	08.03.2018	Video
Der internationale Tag der Frau	Rai Südtirol	08.03.2018	Radio
Interview Radio Vinschgau (Frau Natalie 0473 – 730702)	Radio Vinschgau	08.03.2018	Radio
Der Wochenrückblick	Rai Südtirol Radio	10.03.2018	Radio
La Rubrica: Adozioni. Il congedo di paternità	Alto Adige	19.03.2018	12
Olimpiadi, Zaia va avanti anche senza Bolzano	Alto Adige	21.03.2018	22
Equal Pay Day „Träume gehen nicht in Rente“ Equal Pay Day 2018: „Gentleman“ tritt Nachfolge des „Ironman“ an	www.suedtirolnews.it	13.04.2018	WEB
Equal Pay Day 2018: Auch die Gleichstellungsrätin unterstützt die europaweite Initiative	www.suedtirolnews.it	19.04.2018	WEB
Equal Pay Day: Beispiel Islands folgen	www.stol.it	19.04.2018	WEB
Equal Pay Day Frau: Weniger Lohn, weniger Rente	Dolomiten	20.04.2018	15

Equal Pay Day Frauen verdienen in Südtirol immer noch 17,2 Prozent weniger	Die Antenne	20.04.2018	RADIO
Equal Pay Day 2018	Die Antenne	20.04.2018	RADIO
Equal Pay Day: Frauen verdienen immer noch weniger als Männer	Südtirol1	20.04.2018	RADIO
Das Anti-Mobbing-Gesetz	Südtiroler Tageszeitung	27.04.2018	4
Mobbing, tensione sulla legge	Corriere dell'Alto Adige	01.05.2018	1 + 3
Demografischer Wandel: Maßnahmen vorgestellt	www.brixner.info	02.05.2018	WEB
Noch viel zu tun auf dem Weg zur Inklusion (Jahresvollversammlung der Lebenshilfe)	Dolomiten	30.04.2018	10
Rassegna stampa BZ/TN	Rai 3 – Trentino Alto Adige	03.05.2018	VIDEO
Südtiroler Gleichstellungsrätin verzeichnet mehr Fälle von Diskriminierung am Arbeitsplatz	Rai Südtirol Radio	07.05.2018	RADIO
BZ: Aumentano i cittadini che si rivolgono alla Consigliera di parità	Rai Südtirol Radio	07.05.2018	RADIO
Mittagsmagazin Rai Südtirol	Rai Südtirol Radio	07.05.2018	RADIO
Gleichstellungsrätin: Mobbing bleibt Topthema	www.stol.it	07.05.2018	WEB
Gleichstellungsrätin stellt Jahresbericht 2017 vor. Mobbing am Arbeitsplatz nimmt zu	www.suedtirolnews.it	07.05.2018	WEB
Mobbing ist eines der Hauptanliegen	www.brixner.info	07.05.2018	WEB
Aumentano i cittadini che si rivolgono alla Consigliera di parità inteso per Michela Morandini che dal 2014 si occupa come consigliera [...]	Rai 3 – Trentino Alto Adige	07.05.2018	VIDEO
Disparità di genere: Lavoro (ancora) senza parità	www.salto.bz	07.05.2018	WEB
Über 2014 ist das Amt der Gleichstellungsrätin beim Südtiroler Landtag angesiedelt	SDF	07.05.2018	VIDEO
Sempre più uomini vittime di mobbing	Alto Adige	08.05.2018	20

Pari opportunità: Duemila contatti, oltre 300 interventi. La Consigliera: situazioni emotive molto difficili. Mobbing, casi in aumento	Corriere dell'Alto Adige	08.05.2018	1
Pari opportunità   Lotta per i diritti Mobbing e molestie sessuali sul lavoro Morandini: «Casi in forte aumento»	Corriere dell'Alto Adige	08.05.2018	3
La testimonianza Pedinamenti dopo il rifiuto Collega punito	Corriere dell'Alto Adige	08.05.2018	3
Benachteiligt im Job: Fälle nehmen zu. Aus 1 wird 3	Dolomiten	08.05.2018	14
Bilancio della Consigliera di parità aumentano i casi. Stessa Michela Morandini ancora Palanca contata che un anno prima [...]	Alto Adige TV	08.05.2018	VIDEO
Mobbing sul lavoro intenso per Michela Morandini che dal 2014 si occupa come Consigliera [...]	Rai 3 – Trentino Alto Adige	07.05.2018	VIDEO
Mobbing e discriminazioni eretto da Michela Morandini tematiche diciamo le strette ma per [...]	Video33	07.05.2018	VIDEO
Mobbing e disparità spiega Michela Morandini titolare dell'ufficio la percentuale degli uomini che [...]	Rai 3 – Trentino Alto Adige	08.05.2018	VIDEO
Sie lehrte mich, dass es wichtig ist, zu verzeihen	Dolomiten	12./13.05.2018	19
Südtirol Journal Wochenrückblick	Südtirol1	12.05.2018	RADIO
Bolzano. Iniziative contro omofobia e transfobia presentate da Repetto, e impegno per politiche di parità	<a href="http://www.buongiornosuedtirol.it">www.buongiornosuedtirol.it</a>	16.05.2018	WEB
Battaglia contro l'omofobia. Anche il Comune in prima linea	Corriere dell'Alto Adige	17.05.2018	6
Omofobia, Comune in prima linea	Alto Adige	17.05.2018	19
Betroffene berichten. Monitoringausschuss: Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe	<a href="http://www.suedtirolnews.it">www.suedtirolnews.it</a>	28.05.2018	WEB
Osservatorio provinciale Disabili: il diritto ad una vita indipendente	Alto Adige	03.06.2018	47

Zu wenig Junge: Not am Arbeitsmarkt – Demografische Entwicklung	Dolomiten	06.06.2018	11
Zukunfts-Probleme	Südtiroler Tageszeitung	06.06.2018	7
Sviluppo demografico, ecco le 10 misure	Alto Adige	06.06.2018	21
Landesrätin Martha Stocker hat Bilanz gezogen	Rai Südtirol Radio	03.08.2018	RADIO
Treffen der GL-Rätinnen in TN	www.stol.it	11.09.2018	WEB
„Mobbing noch immer Topthema in Südtirol“	www.stol.it	13.09.2018	WEB
Gleichstellungsrätin legt Jahresbericht vor. Mobbing ist Topthema	www.suedtirolnews.it	13.09.2018	WEB
Lavoro, mobbing e discriminazione sessuale aumentati nel 2017: ben 2.000 segnalazioni	Alto Adige	14.09.2018	21
Mobbing im Job ist das Hauptthema	Dolomiten	14.09.2018	14
Monitoring-Ausschuss legt Bericht in Leichter Sprache vor	www.lebenshilfe.it	14.09.2018	WEB
Tag der Chancengleichheit für Frauen	Rai Südtirol Radio	21.09.2018	RADIO
Tag der Chancengleichheit für Frauen	Rai Südtirol Nachrichten	21.09.2018	TV
Interview	NBC Radio	25.10.2018	RADIO
Equal Pension Day: Die unbezahlte Erziehungs- und Pflegearbeit sowie Teilzeit rechnen sich nicht. Frauen und die Pensionslücke.	www.suedtirolnews.it	26.10.2018	WEB
Buchi contributivi: oggi si celebra l'Equal pension day	Alto Adige	26.10.2018	19
Disabili, il diritto a una vita indipendente	Alto Adige	27.10.2018	25
Selbstbestimmung trotz Handicap	Dolomiten	30.10.2018	13
Immer mehr „gemischte“ Paare	Dolomiten	10.11.2018	16
Sentimenti e integrazione: Coppie interculturali un convegno venerdì	Alto Adige	12.11.2018	14
Interview „Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz“	Radio Grüne Welle	19.11.2018	Radio

Morandini: „Gewalt an Frauen hat viele Gesichter“	www.stol.it	23.11.2018	WEB
Seid stark und mutig	Dolomiten	24.11.2018	1 + 16
Case protette insufficienti: i posti non bastano più	Alto Adige	25.11.2018	1 + 15
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen: Gewalt an Frauen hat viele Gesichter	www.suedtirolnews.it	25.11.2018	WEB
Donne e posizioni apicali	altoadigeinnovazione.it	28.11.2018	WEB
Qualifiziert für den Verwaltungsrat: 18 Frauen erhalten Diplom	www.suedtirolnews.it	28.11.2018	WEB
3.12.18 Internationaler Tag für Menschen mit Behinderungen Gleichstellungsrätin – Südtiroler Monitoringausschuss fordert Gleichberechtigung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen	Südtiroler Landtag	30.11.2018	WEB
Treffen für die Rechte von Menschen mit Behinderung	www.stol.it	30.11.2018	WEB
Menschen mit Behinderung: Treffen zwischen Tiroler und Südtiroler Monitoringausschuss	www.suedtirolnews.it	30.11.2018	WEB
Behinderte: Auch Südtirol hat Aufholbedarf	Dolomiten	30.11.2018	4
Gemeinsam für die Menschen mit Behinderung	Dolomiten	04.12.2018	15
Tag der Menschen mit Behinderung	RAI Mittagmagazin	03.12.2018	RADIO
Südtiroler Monitoringausschuss	RAI	04.12.2018	TV
Al lavoro fino al nono mese la Consigliera è contraria	Alto Adige	07.12.2018	20
Neuregelungen zum Mutterschutz birgt Gefahren	Dolomiten	07.12.2018	16
Congedo maternità, donne più vulnerabili	Alto Adige	10.12.2018	12
Pari opportunità, Martha Stocker saluta	Alto Adige	10.12.2018	12
50 % Teilzeit für Mütter extrem wichtig	Dolomiten	29.12.2018	25

2018 hat die Gleichstellungsrätin intensiv am Ausbau digitaler Informationskanäle gearbeitet. So wurde die Homepage komplett neu überarbeitet, diese geht Anfang 2019 online. Zudem wurde die Facebookseite der Gleichstellungsrätin eröffnet.

Nel 2018 la Consigliera di parità si è dedicata con grande impegno allo sviluppo dei propri canali informativi digitali. Il sito è stato completamente rielaborato e sarà online dall'inizio 2019. Inoltre è stata creata la pagina facebook della Consigliera di parità.

The screenshot shows the Facebook profile of the Equality Council in South Tyrol. The profile picture is a circular portrait of a woman with short blonde hair. The name of the page is 'Gleichstellungsrätin Südtirol / Consigliera di parità Alto Adige'. Below the name, there is a navigation menu with options: Home, Post, Foto, Informazioni, Community, and Informazioni e inserzioni. The main content area shows a post from 'Landtag Consiglio Cunsèi' dated 8 marzo alle ore 11:00, featuring a close-up photograph of bright yellow flowers. The post has a 'Mi piace' button. To the right of the post, there are buttons for 'Ti piace', 'Pagina seguita', 'Condividi', and a three-dot menu. Below the post, there is a 'Community' section with options to invite friends and a 'Follower' count of 201. At the bottom right, there is an 'Informazioni' section with a map and the address 'Bozen, Cavourstraße, 23/c; Via C 39100 Bolzano'.

Facebook Seite der Gleichstellungsrätin  
Pagina facebook della Consigliera di parità

## 8. AUSBLICK UND THEMENSCHWERPUNKTE GLEICHSTELLUNGSRÄTIN 2019

2019 werden folgende Themenschwerpunkte gelegt:

- 1) Flächendeckendes Angebot der Sprechstunden der Gleichstellungsrätin
- 2) Referentinnen-Tätigkeit an Schulen
- 3) Sensibilisierung zu direkten und indirekten Diskriminierungen am Arbeitsplatz
- 4) Ausarbeitung einer Broschüre zum Thema der geschlechterbasierten und multiplen Diskriminierung am Arbeitsplatz

- 1) Flächendeckendes Angebot der Sprechstunden der Gleichstellungsrätin

2018 hat die Gleichstellungsrätin ohne Unterstützung durch Personal alle Sprechstunden abgehalten. Aufgrund der Personalsituation waren Südtirol weite Sprechstunden nicht möglich.

2019, nach Personalaufstockung, wird wöchentlich eine Außensprechstunde angeboten.

- 2) Referentinnen-Tätigkeit an Schulen

2019 wird ein Schwerpunkt auf präventive Maßnahmen gesetzt. Aus diesem Grund werden vor allem an Berufsschulen Fachvorträge rund um das Thema der geschlechtsbasierten multiplen Diskriminierungen angeboten.

- 3) Sensibilisierung zu direkten und indirekten Diskriminierungen am Arbeitsplatz

Die verschiedenen Medien (Print, Digital) werden genutzt, um zum Thema der Diskriminierungen am Arbeitsplatz, besonders des Mobbing, die breite Bevölkerung zu informieren und ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen.

- 4) Ausarbeitung einer Broschüre zum Thema der

## 8. PROSPETTIVE E PRIORITÀ DELLA CONSIGLIERA DI PARITÀ PER IL 2019

Per il 2019 sono state poste le seguenti priorità:

- 1) offerta di colloqui con la Consigliera di parità in tutto il territorio
- 2) conferenze nelle scuole
- 3) sensibilizzazione sulle discriminazioni dirette e indirette sul lavoro
- 4) elaborazione di un opuscolo sulle discriminazioni di genere e multiple sul posto di lavoro

- 1) Offerta di colloqui con la Consigliera di parità in tutto il territorio

Nel 2018 la Consigliera di parità ha svolto tutti i colloqui senza l'aiuto di alcuna collaboratrice o collaboratore. La consistenza dell'organico non ha permesso di tenere colloqui nell'intera provincia.

Nel 2019, dopo un aumento del personale, sarà possibile un colloquio a settimana in sedi esterne.

- 2) Conferenze nelle scuole

Nel 2019 le misure preventive saranno considerate un punto prioritario. Pertanto verranno proposte, soprattutto nelle scuole professionali, conferenze su temi riguardanti le discriminazioni multiple basate sul genere.

- 3) Sensibilizzazione sulle discriminazioni dirette e indirette sul lavoro

I diversi mezzi d'informazione (cartacei e telematici) saranno utilizzati per accrescere nell'opinione pubblica la conoscenza e la consapevolezza delle discriminazioni sul posto di lavoro, e specialmente degli atteggiamenti persecutori (mobbing).

- 4) Elaborazione di un opuscolo sulle discri-

geschlechterbasierten und multiplen Diskriminierung am Arbeitsplatz

2019 wird eine Informationsbroschüre zum Thema der geschlechterbasierten und multiplen Diskriminierungen am Arbeitsplatz ausgearbeitet.

minazioni di genere e multiple sul posto di lavoro

Nel 2019 sarà elaborato un opuscolo informativo sulle discriminazioni di genere e multiple sul posto di lavoro.

## **9. JAHRESBERICHT DES SÜDTIROLER MONITORINGAUSSCHUSSES FÜR DIE RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN**

### **9.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen**

#### **9.1.1 Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**

Gesetzliche Hauptgrundlagen des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen sind das UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (in Folge auch "Das UN-Übereinkommen" oder "Die UN-Konvention") und das Landesgesetz vom 14. Juli 2015, Nr. 7, über die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen (in Folge auch „Das Landesgesetz“). Darüber hinaus überwacht der Monitoringausschuss die Einhaltung der Rechte von Menschen mit Behinderungen gemäß allen weiten Landesgesetzen.

Das UN-Übereinkommen verpflichtet die Vertragsstaaten dazu, je nach ihrer staatlichen Organisation, „eine oder mehrere staatliche Anlaufstellen für Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Durchführung dieses Übereinkommens“ zu bilden (Artikel 33 Absatz 1 UN-Konvention). Italien ist dieser Verpflichtung durch die Errichtung des nationalen Monitoringausschusses über die Situation von Menschen mit Behinderungen nachgekommen (Art. 3 Absatz 1 Gesetz vom 3. März 2009, Nr. 18). Auch das Land Südtirol hat diese Verpflichtung durch das Landesgesetz umgesetzt (siehe dazu Punkt 9.1.2)

Ziel der UN-Konvention sind die Förderung, der Schutz und die Gewährleistung eines vollen und

## **9. RELAZIONE ANNUALE SULL'ATTIVITÀ SVOLTA DALL'OSSERVATORIO PROVINCIALE SUI DIRITTI DELLE PERSONE CON DISABILITÀ**

### **9.1 Quadro legislativo**

#### **9.1.1 Convenzione delle Nazioni Unite sui diritti delle persone con disabilità**

Le principali basi giuridiche dell'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità sono la Convenzione dell'ONU sui diritti delle persone con disabilità (di seguito "Convenzione" o "Convenzione ONU") e la legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7, "Partecipazione e inclusione delle persone con disabilità" (di seguito anche semplicemente "legge provinciale"). L'Osservatorio vigila inoltre sull'osservanza dei diritti delle persone con disabilità ai sensi di tutte le altre leggi provinciali.

La Convenzione ONU impegna gli Stati contraenti a designare "uno o più punti di contatto per le questioni relative all'attuazione della presente Convenzione" (comma 1 dell'articolo 33). L'Italia ha adempiuto a quest'obbligo istituendo l'Osservatorio nazionale sulla condizione delle persone con disabilità (comma 1 dell'articolo 3 della legge statale 3 marzo 2009, n. 18). Anche la Provincia autonoma di Bolzano ha adempiuto a questo obbligo con la succitata legge provinciale (vedi anche punto 9.1.2).

Scopo della Convenzione ONU è "promuovere, proteggere e garantire il pieno ed uguale godi-

gleichberechtigten Genusses aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für Menschen mit Behinderungen. Ebenso soll die Achtung der ihnen innewohnenden Würde gefördert werden (Artikel 1 Absatz 1 UN-Konvention).

Um dieses Ziel zu erreichen, legt die UN-Konvention einige Grundsätze fest und schreibt eine Reihe von Verpflichtungen vor, welchen die Vertragsstaaten gerecht werden müssen.

Zu diesen Grundsätzen zählen unter anderem die „Achtung der Würde des Menschen, seiner individuellen Autonomie, seiner Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen und seiner Unabhängigkeit“ (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe a), die Nichtdiskriminierung (Artikel 2 Absatz 3), die volle Einbeziehung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe c), die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit ( Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe d), die Chancengleichheit (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe e) und die Zugänglichkeit (Absatz 1 Buchstabe f).

In Bezug auf diese Verpflichtungen schreibt die UN-Konvention zunächst allgemein vor, dass die Vertragsstaaten alle Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne jegliche Diskriminierung aufgrund von Behinderung verwirklichen müssen (Artikel 4 Absatz 1). Damit verbunden ist eine Reihe weiterer Verpflichtungen. Zu diesen zählen die Schaffung der hierfür notwendigen gesetzlichen und verwaltungstechnischen Maßnahmen (Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe a) sowie die internationale Zusammenarbeit zwischen den Staaten (Artikel 4 Absatz 2) und die Einbindung von Menschen mit Behinderungen „bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Rechtsvorschriften und politischen Konzepten zur Durchführung dieses Übereinkommens und bei anderen Entscheidungsprozessen“ (Artikel 4 Absatz 3).

In den Artikeln 5 bis 55 der UN-Konvention werden daraufhin die einzelnen Rechte, die Menschen mit Behinderungen zustehen, beschrieben und es werden zu jedem dieser Rechte die jeweiligen Verpflichtungen an die Vertragsstaaten zur Verwirklichung derselben festgelegt.

mento di tutti i diritti umani e di tutte le libertà fondamentali da parte delle persone con disabilità, e promuovere il rispetto per la loro intrinseca dignità" (articolo 1, comma 1).

Al fine di raggiungere tale obiettivo la Convenzione stabilisce alcuni principi e una serie di obblighi per gli Stati contraenti.

Questi principi comprendono fra l'altro "il rispetto per la dignità intrinseca, l'autonomia individuale – compresa la libertà di compiere le proprie scelte – e l'indipendenza delle persone" (articolo 3, comma 1, lettera a), la non discriminazione (articolo 2, comma 3), la "piena ed effettiva partecipazione e inclusione all'interno della società" (articolo 3, comma 1, lettera c), "il rispetto per la differenza e l'accettazione delle persone con disabilità come parte della diversità umana e dell'umanità stessa" (articolo 3, comma 1, lettera d), "la parità di opportunità" (articolo 3, comma 1, lettera e) nonché "l'accessibilità" (articolo 3, comma 1, lettera f).

Riguardo agli obblighi la Convenzione impegna prima di tutto gli Stati contraenti in modo generale a garantire la realizzazione "di tutti i diritti umani e delle libertà fondamentali (...) senza discriminazioni di alcun tipo sulla base della disabilità" (articolo 4, comma 1). Segue una serie di altri obblighi a questo legato: adottare tutte le necessarie "misure legislative, amministrative e di altra natura" (articolo 4, comma 1, lettera a), "cooperazione internazionale" (articolo 4, comma 2) nonché coinvolgere le persone con disabilità "nell'elaborazione e nell'attuazione della legislazione e delle politiche da adottare per attuare la presente Convenzione, così come negli altri processi decisionali" (articolo 4, comma 3).

Quindi, negli articoli dal 5 al 55, la Convenzione definisce i singoli diritti delle persone con disabilità, e per ognuno di essi fissa gli obblighi degli Stati contraenti al fine della loro realizzazione.

### **9.1.2 Das Landesgesetz vom 14. Juli 2015, Nr. 7, über die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen**

Die zweite rechtliche Hauptgrundlage des Südtiroler Monitoringausschusses ist durch das Landesgesetz vom 14. Juli 2015, Nr. 7, „Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen“ gegeben. Dieses Gesetz sieht in Artikel 31 vor, dass beim Südtiroler Landtag ein Monitoringausschuss zur Förderung und Überwachung der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingerichtet ist.

Das Landesgesetz hat das Ziel, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des Lebens zu fördern und zu gewährleisten (Artikel 1 Absatz 1).

In diesem Zusammenhang greift es die von der UN-Konvention vorgeschriebenen und im vorgehenden Abschnitt genannten Grundsätze auf und sieht die Gewährleistung derselben durch das Land Südtirol vor.

Weiters werden durch das Landesgesetz die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderungen in den verschiedenen Bereichen des Lebens gestärkt (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe a) und der individuelle Unterstützungsbedarf von Menschen mit Behinderungen sowie ihre Vorstellungen berücksichtigt (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe b). Ebenso wird die Inklusion von Menschen mit Behinderungen im familiären und gesellschaftlichen Umfeld gewährleistet und jedweder Form der Stigmatisierung entgegengewirkt (Artikel 3 Absatz 1 Buchstabe c). Die vom Landesgesetz vorgesehenen Maßnahmen werden abschließend den individuellen Lebensprojekten der betroffenen Personen entsprechend umgesetzt (Artikel 3, Absatz 1 Buchstabe d).

Zielgruppe dieses Gesetzes sind laut Artikel 2 „Menschen mit dauerhaften (mindestens sechs Monate) körperlichen, kognitiven oder sensorischen Beeinträchtigungen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft verhindert sind“ sowie „Menschen mit psychischen Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen“.

Das Landesgesetz regelt im Detail die Bereiche

### **9.1.2 La legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7, "Partecipazione e inclusione delle persone con disabilità"**

La seconda principale base giuridica dell'Osservatorio provinciale è la legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7, "Partecipazione e inclusione delle persone con disabilità". L'articolo 31 prevede che: "Allo scopo di promuovere e monitorare l'attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità è istituito presso il Consiglio provinciale un Osservatorio".

La legge provinciale "ha la finalità di promuovere e garantire alle persone con disabilità pari opportunità in tutti gli ambiti della vita" (articolo 1, comma 1).

Essa si ricollega ai succitati principi della Convenzione ONU e ne prevede la realizzazione da parte della Provincia autonoma.

La legge promuove inoltre il diritto all'auto-determinazione per le persone con disabilità nonché "l'esercizio della propria responsabilità" nei diversi ambiti della vita (articolo 3, comma 1, lettera a), risponde "al bisogno individuale di sostegno delle persone con disabilità", tiene conto "delle loro aspirazioni" (articolo 3, comma 1, lettera b) e ne garantisce "l'inclusione (...) in ambito familiare e sociale, contrastando qualsiasi fenomeno di stigmatizzazione" (articolo 3, comma 1, lettera c). Le misure da essa previste devono essere attuate tenendo conto dei progetti di vita individuali delle persone direttamente interessate (articolo 3, comma 1, lettera d).

Ai sensi dell'articolo 2, i destinatari delle misure sono persone con durature (da almeno sei mesi) menomazioni fisiche, cognitive o sensoriali, che per tali menomazioni sono ostacolate nella loro piena ed effettiva partecipazione, su base di uguaglianza, nella società, nonché persone affette da malattie psichiche ovvero da dipendenze.

La legge disciplina quindi nel dettaglio i diversi

Familie (2. Abschnitt), Schule und Bildung (3. Abschnitt), Arbeitsleben (4. Abschnitt), sozialpädagogische Dienste zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (5. Abschnitt), Wohnen (6. Abschnitt), Gesundheit (7. Abschnitt), Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus (8. Abschnitt), Zugänglichkeit und Mobilität (9. Abschnitt), Mitbestimmung und Koordination (10. Abschnitt) sowie den Bereich Personal (11. Abschnitt).

## 9.2 Aufgaben und Mitglieder des Südtiroler Monitoringausschusses

Der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (in Folge auch "der Südtiroler Monitoringausschuss" oder "der Monitoringausschuss") wurde, wie bereits im vorgehenden Abschnitt beschrieben, durch das Landesgesetz vom 14. Juli 2015, Nr. 7, eingerichtet und ist durch dasselbe geregelt.

Aufgabe des Südtiroler Monitoringausschusses ist es in erster Linie, über die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Südtirol zu wachen und diese zu fördern (Artikel 31 Absatz 1 LG vom 14. Juli 2015, Nr. 7).

Zu den Aufgaben des Monitoringausschusses gehören weiters auch:

- die Abgabe von Gutachten und Empfehlungen;
- der Vorschlag von „Studien und Forschungen zur Ausrichtung von Aktionen und Maßnahmen“, die Rechte von Menschen mit Behinderungen fördern sollen;
- die Information an die Bevölkerung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch öffentliche Anhörungen (Artikel 31 Absatz 2 LG vom 14. Juli 2015, Nr. 7);
- die Verfassung eines Jahresberichtes für den Landtag über den „Stand der Umsetzung der UN-Konvention in Südtirol und der Rechtsnormen auf Landesebene, welche Maßnahmen oder Dienste für Menschen mit Behinderungen vorsehen“.

Im Monitoringausschuss sitzen insgesamt sieben Mitglieder (Artikel 31 Absatz 3): fünf Menschen mit Behinderungen als Stellvertreterinnen und Stellvertreter der unterschiedlichen Formen von Be-

ambiti: famiglia (capo II), scuola e formazione (capo III), vita lavorativa (capo IV), servizi socio-pedagogici per la partecipazione alla vita sociale (capo V), abitare (capo VI), salute (capo VII), cultura, tempo libero, sport e turismo (capo VIII), accessibilità e mobilità (capo IX), partecipazione e coordinamento (capo X) e infine il personale (capo XI).

## 9.2 Compiti e composizione dell'Osservatorio

Come spiegato nel paragrafo precedente, l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità (di seguito anche "Osservatorio provinciale" o semplicemente "Osservatorio") è stato istituito ed è disciplinato dalla legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7.

Il suo compito principale è promuovere e monitorare l'attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità in Alto Adige (comma 1 dell'articolo 31 della legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7).

L'Osservatorio ha poi anche altre funzioni:

- esprime pareri e raccomandazioni;
- propone la realizzazione di studi e ricerche per impostare azioni e interventi al fine di promuovere i diritti delle persone con disabilità;
- informa la popolazione sui diritti delle persone con disabilità tramite audizioni pubbliche (comma 2 dell'articolo 31 della legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7);
- redige una relazione annuale per il Consiglio provinciale sullo stato di attuazione della Convenzione ONU in Alto Adige e delle norme provinciali che prevedono misure e servizi specifici per le persone con disabilità.

Ai sensi dell'articolo 31, comma 3 l'Osservatorio è composto da cinque persone con disabilità in rappresentanza delle diverse forme di disabilità, un esperto/un'esperta nella ricerca scientifica su

hinderungen, eine Fachperson der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Behinderung und Inklusion und eine Fachperson für Chancengleichheit und Antidiskriminierung.

Diese werden vom Landtag für die Dauer einer Legislaturperiode ernannt (Artikel 31, Absatz 4):

Derzeitige Mitglieder sind:

- Michela Morandini als Vorsitzende und Fachperson für Chancengleichheit und Antidiskriminierung,
- Sascha Plangger als Fachperson der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Behinderung und Inklusion,
- Julia Maria Binanzer als Selbstvertreterin von Menschen mit Lernschwierigkeiten,
- Andreas Lanthaler als Selbstvertreter von Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung in Bezug auf das „Hören“,
- Marion Hartmann als Selbstvertreterin von Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung in Bezug auf das „Sehen“,
- Martin Achmüller als Selbstvertreter von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen,
- Sergio Piccinelli als Selbstvertreter der Menschen mit Bewegungseinschränkungen.

disabilità e inclusione, e da esperto/un'esperta in materia di pari opportunità e antidiscriminazione.

Queste persone sono nominate dal Consiglio provinciale per la durata della legislatura (comma 4 dell'articolo 31).

Gli/le attuali componenti sono:

- Michela Morandini, in qualità di presidente ed esperta di pari opportunità e antidiscriminazione,
- Sascha Plangger, in qualità di esperto nella ricerca scientifica in materia di disabilità e inclusione,
- Julia Maria Binanzer, autorappresentante delle persone con difficoltà di apprendimento,
- Andreas Lanthaler, autorappresentante delle persone con disabilità sensoriali legate all'udito,
- Marion Hartmann, autorappresentante delle persone con disabilità sensoriali legate alla vista
- Martin Achmüller, autorappresentante delle persone con disabilità psichiche,
- Sergio Piccinelli, autorappresentante delle persone con disabilità fisiche.



Von rechts nach links/da destra a sinistra: Michela Morandini, Marion Hartmann, Sergio Piccinelli, Martin Achmüller, Sascha Plangger, Julia Maria Binanzer, Andreas Lanthaler

Bei seiner Arbeit ist der Südtiroler Monitoringausschuss dem Landtag gegenüber unabhängig. Die Mitarbeit im Monitoringausschuss erfolgt auf ehrenamtlicher Basis, wobei den Mitgliedern eine Rückerstattung der im Rahmen ihrer Tätigkeit bestrittenen Kosten, inklusive der eventuell für persönliche Betreuung und unterstützende Kommunikationsmaßnahmen vorgesehenen Spesen, zusteht (Artikel 31 Absatz 4).

Geschäftsstelle des Südtiroler Monitoringausschusses ist das Büro der Gleichstellungsrätin. Das Büro ist für die gesamte Organisation des Ausschusses zuständig.

### **9.3 Tätigkeiten des Südtiroler Monitoringausschusses im Jahr 2018**

Im Arbeitsjahr 2018 hat sich der Südtiroler Monitoringausschuss zu insgesamt sechs internen Sitzungen getroffen. Zudem wurde eine öffentliche Sitzung zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“ organisiert.

Neben den Sitzungen und der Tagung stellten die Netzwerkarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit (s. diesbezüglich Punkt 9.3.3) einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Monitoringausschusses dar.

#### **9.3.1 Interne Sitzungen**

Die erste interne Sitzung des Südtiroler Monitoringausschusses fand am 2. Februar 2018 statt. Neben der Klärung einiger organisatorischer Aspekte für das Arbeitsjahr 2018 wurde in dieser Sitzung, ausgehend von den Ergebnissen der ersten öffentlichen Sitzung des Monitoringausschusses vom 27. Oktober 2017 mit der Erarbeitung des Jahresthemas 2018 „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“ begonnen.

In der zweiten internen Sitzung vom 23. März 2018 einigte sich der Monitoringausschuss darauf, in der Erarbeitung des Jahresthemas besonders auf den Themenschwerpunkt „persönliche Assistenz“ einzugehen. An der Sitzung nahmen auch Frau Luciana Fiocca, ehemalige Direktorin des Amtes für Menschen mit Behinderungen, und Frau Ute Gebert, stellvertretende Amtsdirektorin, teil. Sie berichteten dem Monitoringausschuss über den aktuellen Stand der Umsetzung der Durchfüh-

L'Osservatorio esercita le sue funzioni in piena autonomia rispetto al Consiglio provinciale. La collaborazione ai lavori dell'Osservatorio avviene a titolo gratuito; i/le componenti "ricevono un rimborso delle spese sostenute, eventualmente anche per l'assistenza personale e per il sostegno alla comunicazione nelle attività collegate all'Osservatorio" (comma 4 dell'articolo 31).

L'Osservatorio è insediato presso l'ufficio della Consigliera di parità, a cui compete l'intera attività organizzativa.

### **9.3 Attività dell'Osservatorio provinciale nel 2018**

Nel 2018 si sono svolte complessivamente sei sedute interne dell'Osservatorio. È stato inoltre organizzato un incontro pubblico sul tema "Vita indipendente in Alto Adige".

Oltre alle sedute e al convegno, punti prioritari nell'attività dell'Osservatorio sono stati il lavoro di rete e quello di sensibilizzazione (vedi punto 9.3.3).

#### **9.3.1 Sedute interne**

La prima seduta interna dell'Osservatorio ha avuto luogo il 2 febbraio 2018. Oltre a chiarire alcuni aspetti organizzativi per il 2018, si è iniziato a lavorare sul tema annuale del 2018, "Vita indipendente in Alto Adige", basandosi su quanto emerso dalla prima seduta pubblica dell'Osservatorio del 27 ottobre 2017.

Nella seconda seduta interna del 23 marzo 2018 l'Osservatorio ha convenuto di trattare il tema annuale con una particolare attenzione all'ambito dell'assistenza personale. Alla seduta hanno anche partecipato Luciana Fiocca, ex direttrice dell'ufficio persone con disabilità, e Ute Gebert, vicedirettrice dell'ufficio, che hanno riferito sull'attuale stato di attuazione delle norme applicative della legge provinciale n. 7/2015 su partecipazione e inclusione, relativamente

rungsbestimmungen zum Landesgesetz Nr. 7/2015 über Inklusion und Teilhabe im Bereich „Wohnen“. Am Ende der Sitzung wurden die weiteren Schritte für die Aufarbeitung des Jahresthemas festgelegt. Im Abschnitt 9.4 wird auf diese näher eingegangen.

An der dritten internen Sitzung vom 28. Mai 2018 nahmen die Selbstbetroffenen Max Silbernagl und Alexander Moser, begleitet von ihren Müttern und ihrem Assistenten teil. Sie berichteten von ihren Erfahrungen bei der Nutzung des Beitrages „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“.

all'ambito "abitare". Alla fine della seduta sono stati definiti gli ulteriori passi da compiere nel trattare il tema annuale. Di essi si parlerà più diffusamente al paragrafo 9.4.

Alla terza seduta interna del 28 maggio 2018 hanno partecipato, come diretti interessati, Max Silbernagl e Alexander Moser, accompagnati dalle rispettive madri e dal loro assistente, per riferire sulle proprie esperienze nell'utilizzo del contributo "Vita indipendente e partecipazione sociale".



Vorstellung der Erfahrungsberichte von Max Silbernagl und Alexander Moser bei der Sitzung des Monitoringausschusses vom 28. Mai 2018  
Presentazione del resoconto delle esperienze di Max Silbernagl e Alexander Moser durante la seduta dell'Osservatorio provinciale del 28 maggio 2018

Ein weiterer Erfahrungsbericht zu diesem Thema wurde im Rahmen eines Interviews gesammelt. Der Monitoringausschuss besuchte hierfür einen Selbstbetroffenen in Meran und ließ sich von ihm und einer Mitarbeiterin der Sozialgenossenschaft Independent L., die ihn beim Ansuchen um den Beitrag unterstützt hatte, berichten, welchen Hürden sie bei der Antragsstellung begegnet sind.

Der zweite Teil der Sitzung diente dem Monitoringausschuss zur Besprechung und Analyse des Ist-Zustandes im Bereich Wohnen auf der Basis der vom Büro bis dahin gesammelten quantitativen Daten.

Il racconto di un'ulteriore esperienza in detto ambito è stato raccolto nel quadro di un'intervista. L'Osservatorio ha visitato un diretto interessato a Merano e ha ascoltato – da lui stesso e da una collaboratrice della cooperativa sociale Independent L., che lo aveva assistito nel presentare la domanda di contributo – la sua esperienza sugli ostacoli da loro incontrati.

La seconda parte della seduta è stata dedicata alla discussione dell'attuale situazione nell'ambito "abitare" in base ai dati quantitativi acquisiti dall'ufficio fino ad allora.

In der vierten internen Sitzung vom 21. September 2018 legte das Büro der Gleichstellungsrätin den Mitgliedern des Monitoringausschusses den ersten Entwurf der Handlungsempfehlungen vor, welcher auf der Basis der bei der dritten internen Sitzung vorgestellten quantitativen sowie einiger qualitativen Daten verfasst wurde.

Thema der Sitzung waren auch die Besprechung zur Organisation und zum Ablauf der Tagung vom 26. Oktober sowie die Sammlung einiger Vorschläge für das Jahresthema 2019.

Die fünfte interne Sitzung des Monitoringausschusses fand am Vormittag des 26. Oktober 2018 statt und diente hauptsächlich der Vorbereitung auf die am Nachmittag anstehende Tagung.

Gegenstand der sechsten und letzten internen Sitzung vom 30. November 2018 waren zunächst die Besprechung einiger organisatorischer Aspekte sowie die Festlegung des Jahresthemas und einiger Themenschwerpunkte für das Jahr 2019.

Am Nachmittag begrüßte der Südtiroler Monitoringausschuss die Mitglieder des Tiroler Monitoringausschusses zu einem gemeinsamen Treffen. Dieses diente dem gegenseitigen Austausch über die Zusammensetzung, die Arbeitsweise und die Themenschwerpunkte der jeweiligen Ausschüsse im Jahr 2019 sowie über die Fortsetzung der Zusammenarbeit.

Nella quarta seduta interna del 21 settembre 2018 l'ufficio della Consigliera di parità ha presentato all'Osservatorio la prima bozza delle raccomandazioni operative, elaborate sulla base dei dati quantitativi presentati nella terza seduta interna nonché ad alcuni dati qualitativi.

Altri punti della seduta erano l'organizzazione e lo svolgimento del convegno del 26 ottobre nonché la raccolta di alcune proposte per il tema annuale 2019.

La quinta seduta interna ha avuto luogo la mattina del 26 ottobre 2018 ed era dedicata soprattutto alla preparazione del convegno che si è tenuto nel pomeriggio.

Oggetto della sesta e ultima seduta interna del 30 novembre 2018 erano la discussione di alcune questioni organizzative, quindi la definizione del tema annuale e di alcune priorità tematiche.

Nel pomeriggio l'Osservatorio altoatesino si è poi riunito in seduta comune con l'organo omologo del Land Tirolo, per uno scambio di idee su composizione, modalità di lavoro e priorità tematiche per il 2019, e per discutere di come proseguire la collaborazione.



Treffen zwischen dem Tiroler Monitoringausschuss und dem Südtiroler Monitoringausschuss  
Incontro tra l'Osservatorio del Tirolo e l'Osservatorio provinciale dell'Alto Adige

Stellen | Motor | Immobilien | Fundgrube | Partnerschaft | Bücher | Trauer

**stol.it**

NACHRICHTEN FÜR SÜDTIROL

Chronik **Politik** Wirtschaft Sport Kultur Panorama V

Bozen - Leifers Bozen Land Eisacktal Ladinien Meran - Burggrafenamt Pustertal

Startseite » Politik im Überblick » Politik

Artikel vom Freitag, 30. November 2018

## Treffen für die Rechte von Menschen mit Behinderung

Der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen arbeitet seit Beginn seiner Aktivität mit dem Tiroler Monitoringausschuss zusammen. Die Gremien haben die Aufgabe, die Umsetzung der UN-Konvention in Südtirol sowie in Tirol zu überwachen.



Die beiden Monitoringausschüsse sprachen über gemeinsame Belange. - Foto: LPA

Diskutieren  
Versenden  
Drucken



Die regelmäßige Zusammenarbeit wird seit Beginn an gepflegt. „Anfangs haben wir von den Erfahrungen der Tiroler Kolleginnen und Kollegen profitiert, da sie mehrere Jahre Vorsprung hatten“, so die Vorsitzende des Südtiroler Monitoringausschusses, Michela Morandini. „Jetzt geht es darum, Synergien zu schaffen, um Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte wie allen anderen zu garantieren.“

Nachdem Mitglieder des Südtiroler Monitoringausschusses bei der öffentlichen Sitzung des Bundes und Tiroler Monitoringausschusses am Dienstag zum Thema „Die Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen“ dabei waren, war am Freitag der Nordtiroler Ausschuss mit der Vorsitzenden Isolde Kafka im Südtiroler Landtag zu Gast.

Bei diesem Treffen erörterten die Ausschüsse, denen neben Experten auch Selbstvertreter angehören, den Umsetzungsstand der UN-Behindertenrechtskonvention in Tirol und Südtirol anhand der jeweiligen Jahresthemen und sprachen über konkrete Formen der Zusammenarbeit zur Sicherung der Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das heurige Südtiroler Jahresthema, das selbstbestimmte Wohnen, sah auch Kafka als wesentlich: „Es geht um ein Grundrecht, mit dem sich beide Ausschüsse intensiv befassen, und beide können hier von positiven wie negativen Erfahrungen berichten.“ „Dabei steht der Aspekt der Inklusion an erster Stelle“, erklärte Michela Morandini, „die UN-Behindertenrechtskonvention sichert Menschen mit Behinderungen die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Darin liegt die Herausforderung, vieles ist noch zu tun. Der Südtiroler Monitoringausschuss wird sich 2019 schwerpunktmäßig mit dem Thema Arbeit und Mobilität beschäftigen.“

Für das kommende Jahr will der Südtiroler Monitoringausschuss den Schwerpunkt auf Arbeit und Mobilität legen.

LPA/stol

30. November 2018 Artikel STOL.it zum Treffen zwischen dem Tiroler Monitoringausschuss und dem Südtiroler Monitoringausschuss

30 novembre 2018 articolo su STOL.it sull'incontro tra l'Osservatorio del Tirolo e l'Osservatorio provinciale dell'Alto Adige

### **9.3.2 Tagung des Südtiroler Monitoringausschusses zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“**

Auch im Jahr 2018 organisierte der Südtiroler Monitoringausschuss, wie vom Landesgesetz vorgesehen, eine öffentliche Sitzung in Form einer Tagung. Diese fand am 26.10.18 nachmittags im Palais Widmann statt. Thema der Tagung war „Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Behinderungen. Beispiele und Modelle zur Realisierung in Südtirol“.

Die Veranstaltung begann mit den Grußworten des Landeshauptmannes und einer kurzen Einführung in die Tagung durch die Gleichstellungsrätin und Vorsitzende des Monitoringausschusses Michela Morandini. Es folgte ein Vortrag der Referentin Dr.<sup>in</sup> Gertraud Kremsner zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen. Die Deinstitutionalisierung und ihre Folgen“.

Daraufhin referierte Frau Mag.<sup>a</sup> Christine Riegler in ihrem Vortrag zum Thema „Persönliche Assistenz als Weg zum Selbstbestimmten Leben“, von ihrer persönlichen Erfahrung ausgehend, über die Wichtigkeit der persönlichen Assistenz zur Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens.

Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen an die Referentinnen zu den jeweiligen Vorträgen stellen.

Nach einer kurzen Pause, die auch zum Netzwerken diente, stellte die Gleichstellungsrätin Michela Morandini die bis zu diesem Zeitpunkt vom Monitoringausschuss gesammelten Ergebnisse zum Jahresthema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“ vor. Im Anschluss hatten die Anwesenden die Möglichkeit, ihre Fragen, Anmerkungen und konkreten Vorschläge vorzubringen.

Den Abschluss der Tagung bildeten die Grußworte der scheidenden Landesrätin für das Ressort Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit Martha Stocker.

An der Tagung nahmen insgesamt über 100 Personen teil. Die barrierefreie Gestaltung der Veranstaltung wurde durch Simultanübersetzerinnen, deutschsprachigen und italienischsprachigen Gebärdensprachdolmetscherinnen sowie einer Visualisierungsexpertin und einem Visualisierungsexperten gewährleistet.

### **9.3.2 Convegno dell'Osservatorio provinciale sul tema "Vita indipendente in Alto Adige"**

Come previsto dalla legge provinciale, anche nel 2018 l'Osservatorio ha organizzato una seduta pubblica in forma di convegno, tenutosi il pomeriggio del 26 ottobre 2018 a palazzo Widmann, sul tema "Vita indipendente per persone con disabilità – Esempi e modelli per la realizzazione in Alto Adige".

Il convegno è iniziato col saluto del presidente della Provincia e una breve introduzione della Consigliera di parità nonché presidente dell'Osservatorio, Michela Morandini. La dott.ssa Gertraud Kremsner ha poi tenuto una relazione sul tema "Vita indipendente: La deistituzionalizzazione e le sue conseguenze".

Ha poi parlato la Mag.<sup>a</sup> Christine Riegler su "Assistenza personale come strumento per una vita indipendente". Partendo dalla propria esperienza Christine Riegler ha illustrato l'importanza dell'assistenza personale.

Alla fine i/le partecipanti hanno potuto rivolgere domande alle due relatrici.

Dopo un breve intervallo, che è servito anche per il lavoro di rete, la Consigliera di parità, Michela Morandini, ha presentato i risultati finora raccolti dall'Osservatorio sul tema annuale, "Vita indipendente in Alto Adige". Anche in questo caso i/le presenti hanno potuto fare domande, osservazioni e proposte operative.

Il convegno si è concluso con l'intervento dell'assessora uscente alla salute, sport, politiche sociali e lavoro, Martha Stocker.

Al convegno hanno partecipato più di 100 persone. Grazie alla presenza di interpreti – anche per la lingua dei segni italiana e tedesca – nonché di un esperto e di una facilitatrice visuale (visual facilitator) ne è risultata un'iniziativa senza barriere.

Einer vom Südtiroler Monitoringausschuss durchgeführten Umfrage über die Tagung zufolge, zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Veranstaltung zufrieden, wobei vor allem die Vorträge, insbesondere jener über die „persönliche Assistenz“, als Bereicherung empfunden wurden. Die Tagung fand auch in der Presse große Resonanz.

Da un sondaggio dell'Osservatorio su questo convegno risulta che i/le partecipanti erano soddisfatti dell'iniziativa e che hanno apprezzato soprattutto le relazioni, in particolare quella sull'assistenza personale.

Il convegno ha anche avuto un notevole eco mediatico.

## Selbstbestimmung trotz Handicap

**TAGUNG:** Menschen mit Behinderung haben Recht auf Leben in eigener Wohnung – Vorschläge gesammelt

BOZEN (LPA). Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf ein autonomes und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung. Wie dieser Wunsch umzusetzen ist, war Thema einer Tagung zum selbstbestimmten Leben von Menschen mit Behinderung.

Die Tagung wurde auf Initiative des Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderung in Bozen abgehalten. Der Einladung des Ausschusses – mit der Vorsitzenden Michela Morandini sowie Andreas Lanthaler, Julia Maria Binantzer, Martin Achmüller und Sergio Piccinelli – sind über 120 Personen gefolgt, teils selbst Menschen mit Behinderung, teils Angehörige.

Laut Artikel 19 der UN-Konvention haben alle Menschen mit Behinderungen das gleiche Recht, mit denselben Möglichkeiten wie andere Menschen zu wählen, wie sie in der Gemeinschaft leben möchten. Gleichstellungsrätin Michela Morandini erklärte: „De-Institutionalisiertes Wohnen und persönliche Assistenz sind der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben.“ Sie berichtete, dass es in Südtirol derzeit 5 Wohnmodelle gibt: öffentliche Wohnheime/Wohngemeinschaften/Trainingswohnungen, Wohnen mit der Ursprungsfamilie oder bei Verwandten, Privatwohnung, Wobi-Wohnung und



Damit alle die Tagung verfolgen konnten, wurden die Reden in Gebärdensprache und mit Visualisierung vorgelesen.

Wohnmöglichkeiten von Verbänden und Vereinen.

Von 11.000 Menschen mit Behinderung (und 45.000 Zivilinvaliden) nutzen rund 1400 stationäre Dienste, 227 leben in Institutswohnungen, und nur 12 nehmen den Beitrag für selbstbestimmtes Leben in Anspruch. Diese Bestandsaufnahme und die Vorschläge, die der Monitoringausschuss in diesem Jahr gesammelt hat, werden dem Landtag und der Landesregierung in den nächsten Monaten vorgestellt, damit weitere Schritte gesetzt werden können, um Menschen mit Behinderung ein

selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Individuelles Wohnen ist bei Menschen mit Behinderung sehr gefragt, aber die Auswahl ist noch eingeschränkt. Um dem zu begegnen, setzt man auf eine De-Institutionalisierung des Wohnens: Statt in Heimen und Wohnheimen sollen Menschen mit Behinderungen so wohnen wie alle anderen Menschen auch. Dazu braucht es eine stärkere Unterstützung von Gemeinschaften und Gemeinden, barrierefreie Wohn- und Lebenszonen, einen leichteren Zugang zum persönlichen Budget und zur per-

sönlichen Betreuung.

Gertraud Krensmayer von der Uni Wien, Expertin für inklusive Pädagogik, zeigte in ihrem Vortrag zur De-Institutionalisierung auf, dass immer mehr Menschen mit Behinderung selbständig und nicht mehr in Heimen wohnen wollen, welche Unterstützung es dazu braucht und wer sie bieten kann. Christine Riegler, die in Innsbruck im Lehr- und Forschungsbereich „Inklusive Pädagogik“ arbeitet, ging auf die Bedeutung der Assistenz für ein selbstbestimmtes Leben und für eine Teilhabe an der Gesellschaft ein.

© Alle Rechte vorbehalten

Dolomiten, 30. Oktober 2018 / 30 ottobre 2018

## Disabili, il diritto a una vita indipendente

Partecipato convegno a Palazzo Widmann: c'è ancora molto da fare sull'offerta abitativa

di BELINDA

Le persone con disabilità hanno il diritto di condurre una vita autonoma e autodeterminata in una propria abitazione: le modalità con cui realizzare quella che è anche una legittima aspirazione sono state tema del convegno aziendale organizzato ieri a dall'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità, e intitolato, appunto, «Vita indipendente per persone con disabilità - Esempi e modelli per la realizzazione in Alto Adige». Accolte dalla presidente dell'Osservatorio, la consigliere di parità Michela Morandini, e dai componenti dell'osservatorio Andrea Lanthaler, Julia Maria Binantzer, Martin Achmüller e Sergio Piccinelli, sono arrivate a Palazzo Widmann più di 120 persone, molte delle quali portatrici di disabilità, interessate al tema.

Secondo l'articolo 19 della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità, que-



Sala piena per il convegno dell'Osservatorio disabilità (Foto Paolo Azzeri)



Il governatore Kompatscher mentre viene "tradotta" nella lingua dei segni

st'ultime hanno lo stesso diritto di tutti di scegliere le persone con cui vivere, nonché dove abitare, e questo deve essere garantito dagli Stati membri. In provincia di Bolzano, ha riferito Morandini, sono 51 i modelli abitativi attuali: strutture abitative pub-

bliche/comunità alloggio/allaggi training abitativi, abitare con la famiglia d'origine o famiglia, abitazione privata, abitazione IPES, strutture abitative di associazioni a fronte di 11.000 persone disabili (e di 45.000 invalidi civili), la maggior parte delle quali

in una fascia d'età tra i 45 e i 59 anni, 1.400 circa fruizione di servizi residenziali, e 227 di alloggi dell'edilizia sociale, mentre 12 ricevono il contributo alla vita indipendente e partecipazione sociale. La possibilità di una forma abitativa individuale è

molto richiesta dalle persone con disabilità, ma la libera scelta in questo campo è ancora limitata. Per porre rimedio a questa situazione è necessario, ha detto Gertraud Krensmayer, ricercatrice dell'Università di Vienna in tema di pedagogia inclusiva, puz-

zare alla de-institutionalizzazione dell'abitare, ovvero al passaggio da accoglienza in strutture ad abitazioni indipendenti. In Alto Adige, ha chiarito Morandini, vanno riflettuti a questo scopo comunità e Comuni, create aree senza barriere e aree abitative, e infine migliorato l'accesso ai budget e all'assistenza personale. La ricercatrice Christine Riegler, assistente universitaria a Innsbruck, ha sottolineato lo stretto legame tra assistenza personale, autodeterminazione e partecipazione sociale, con particolare riferimento alla trasformazione dell'assistenza da momento di prevenzione e riabilitazione a occasione di autodeterminazione. I dati raccolti dall'Osservatorio saranno verranno presentati in Consiglio e in Giunta provinciale per garantire l'attuazione dei passi da fare per garantire a persone con una disabilità la vita indipendente in Alto Adige. L'intero convegno è stato caratterizzato anche dalla traduzione simultanea nelle lingue dei segni, dalla visual facility e dalla proiezione scritta degli interventi, al fine di rendere i contenuti facilmente fruibili anche dalle persone con diversi tipi di disabilità.

Alto Adige, 28 ottobre 2018 / 28. Oktober 2018

## Eindrücke zur Tagung Impressioni del convegno



Reges Interesse von betroffenen Personen bei der Tagung. Die gesamte Dokumentation zur Tagung kann auf der Homepage der Gleichstellungsrätin heruntergeladen werden.  
Vivo interesse per il convegno da parte delle persone direttamente interessate. L'intera documentazione è scaricabile dalla pagina web della Consigliera di parità.



Der Landeshauptmann sprach die Begrüßungsworte  
Il presidente della Provincia ha portato i suoi saluti

### **9.3.3 Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk­tätigkeit**

Neben den internen Sitzungen und der Tagung stellten im Jahr 2018 die Öffentlichkeitsarbeit und die Netzwerk­tätigkeit zwei wichtige Schwerpunkte in der Tätigkeit des Südtiroler Monitoringausschusses dar.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es, die Präsenz des Monitoringausschusses nach außen hin zu stärken und die Bevölkerung, vor allem die Betroffenen, über seine Aufgaben und Tätigkeiten zu informieren.

Über Presseberichte und soziale Medien wurde die Resonanz des Monitoringausschusses nach außen hin verstärkt.

Insgesamt wurden im Tätigkeitsjahr 2018 zahlreiche Stellungnahmen und Presseberichte verfasst. So z.B. über den Erfahrungsbericht der Selbstbetroffenen Max Silbernagl und Alexander Moser bei der dritten internen Sitzung, die Tagung, das Austauschtreffen zwischen dem Tiroler und dem Südtiroler Monitoringausschuss bei der letzten internen Sitzung, sowie ein Artikel anlässlich des internationalen Tages von Menschen mit Behinderungen.

### **9.3.3 Lavoro di sensibilizzazione e lavoro di rete**

Nell'attività dell'Osservatorio nel corso del 2018, oltre alle sedute interne e al convegno, altri punti qualificanti sono stati il lavoro di sensibilizzazione, quello di rete e la comunicazione.

Il lavoro di sensibilizzazione serve a rafforzare la presenza dell'Osservatorio verso l'esterno e a informare la popolazione, soprattutto i diretti interessati, delle sue funzioni e attività.

La presenza mediatica dell'Osservatorio è stata rafforzata con articoli di stampa e con l'utilizzo dei mezzi di comunicazione sociale.

Nel 2018 sono state pubblicate numerose prese di posizione e redatti comunicati stampa, per esempio sulla relazione di Max Silbernagl e Alexander Moser nella terza seduta interna, sul convegno, sull'incontro per scambio di idee fra l'Osservatorio e l'omologo organo del Land Tirolo nell'ultima seduta interna, nonché un articolo in occasione della giornata internazionale delle persone con disabilità.

**4 Südtirol** Montag, 3. Dezember 2018 - Dolomiten

„Inklusion von Menschen mit Behinderung kann nur erreicht werden, wenn die noch bestehenden Barrieren schrittweise abgebaut werden.“

Gleichstellungsrätin Michaela Morandini



**Behinderte: Auch Südtirol hat Aufholbedarf**

BOZEN. Am heutigen 3. Dezember ist internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen. Seit 1992 wird jährlich an diesem Tag auf die Situation von Menschen mit Behinderungen aufmerksam gemacht, mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für Themen von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und die Umsetzung ihrer Rechte zu fordern. Darauf macht Gleichstellungsrätin Michaela Morandini aufmerksam. Die UN-Konvention, von Italien ratifiziert und damit bindend, garantiert Menschen mit Behinderungen im Artikel 1 den gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten. „Auch Südtirol hat hier noch Aufholbedarf“, so Morandini. „Zwar sehen bestehende Gesetze z. B. Formen der Entlohnung für Menschen mit Behinderungen vor, doch ermöglicht diese ‚Entlohnung‘ kein selbstständiges Leben. Auch in Punkto Barrierefreiheit gibt es in Südtirol noch Aufholbedarf“, so Morandini. ©

Dem Monitoringausschuss ist es überdies ein wichtiges Anliegen, sprachliche Barrieren zu beseitigen. In diesem Sinne werden alle Dokumente, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen (Brochüren, Einladungen, Tätigkeitsberichte, Handlungsempfehlungen etc.) immer auch in die Leichte Sprache übersetzt, um sie auch Menschen mit Behinderungen allgemein und insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglich zu machen. Auf der Homepage der Gleichstellungsrätin ist dem Monitoringausschuss eine Seite gewidmet, die sowohl in schwerer als auch in Leichter Sprache zugänglich ist. Die Texte in Leichter Sprache sind durch ein blaues Kästchen und dem Zusatz „in Leichter Sprache“ gekennzeichnet und auf der Homepage der Gleichstellungsrätin abrufbar.

Un altro obiettivo importante per l'Osservatorio è rimuovere le barriere linguistiche. A tal fine tutti i documenti rivolti agli/alle utenti (opuscoli, inviti, relazioni sull'attività, raccomandazioni operative ecc.) vengono sempre tradotti anche in linguaggio facile per renderli accessibili alle persone con disabilità in generale e particolarmente a quelle con difficoltà di apprendimento. Una sezione del sito della Consigliera di parità è dedicata all'Osservatorio, i cui testi sono redatti sia in linguaggio standard che in linguaggio facile. Questi ultimi sono contrassegnati da un quadratino blu con la dicitura "in un linguaggio facile" e sono scaricabili dal sito.



Dokumente des Monitoringausschusses in Leichter Sprache  
Documenti dell'Osservatorio provinciale in linguaggio facile

2018 wurde auch eine Facebook-Seite zum Monitoringausschuss eröffnet. Diese ermöglicht schnelle Informations- und Kommunikationswege mit Betroffenen und Interessierten.

Gegenstand der Facebook-Posts waren neben aktuellen Themen z. B. Beiträge zu den internen Sitzungen, zu den Treffen und Vollversammlungen, an denen der Monitoringausschuss teilgenommen hat sowie eine Beitragsserie über die UN-Konvention

Dal 2018 esiste anche un profilo facebook dell'Osservatorio, che permette un veloce scambio d'informazioni con i diretti interessati e con qualsiasi altro utente.

I contenuti postati su facebook riguardano temi di attualità generale, ma ci sono anche contributi sulle sedute interne, sugli incontri e le assemblee plenarie a cui l'Osservatorio ha partecipato, nonché una serie di contributi sulla Convenzione ONU.



Facebook Seite Südtiroler Monitoringausschuss  
Pagina facebook dell'Osservatorio provinciale

Außerdem wurde ein Flyer erstellt, der die wichtigsten Informationen über den Südtiroler Monitoringausschuss zusammenfasst und auch die Kontaktdaten seiner Geschäftsstelle enthält. Der Flyer wurde sowohl bei der Tagung des Monitoringausschusses als auch bei den Vollversammlungen der Vereine und Verbände (s. nachfolgender Absatz) verteilt und ist auch auf der Homepage der Gleichstellungsrätin abrufbar.

È stato prodotto anche un volantino con le informazioni essenziali sull'Osservatorio, l'indirizzo e i riferimenti necessari per prendere contatto. Il volantino è stato distribuito in occasione del convegno e delle assemblee plenarie di associazioni e organizzazioni (vedi sotto), ed è anche disponibile sul sito della Consigliera di parità.



Flyer Südtiroler Monitoringausschuss  
Volantino Osservatorio provinciale

Ein weiterer Schwerpunkt in der Netzwerkarbeit war die Vorstellung des Monitoringausschusses in den Jahresvollversammlungen zahlreicher Organisationen und Vereine.

So war die Vorsitzende des Monitoringausschusses Morandini bei den Jahresversammlungen des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit, des Verbandes Ariadne für die psychische Gesundheit, des Arbeitskreises für Eltern Behinderter, der Lebenshilfe Onlus und des Nationalen Gehörlosenverbandes, anwesend und präsentierte die Arbeit des Südtiroler Monitoringausschuss. Dabei wurde über konkrete Formen der Zusammenarbeit gesprochen.

Un altro punto importante nel lavoro di rete è stato quello di presentare l'Osservatorio nelle assemblee annuali di numerose associazioni e organizzazioni.

La presidente dell'Osservatorio, Michela Morandini, è intervenuta all'assemblea annuale della Federazione per il Sociale e la Sanità, dell'associazione Ariadne per la salute psichica, dell'Associazione genitori di persone in situazione di handicap, della Lebenshilfe Onlus e dell'Ente nazionale sordi, e vi ha presentato il lavoro dell'Osservatorio. In queste occasioni sono anche state discusse possibili forme di collaborazione.



Vorstellung Südtiroler Monitoringausschuss bei der Vollversammlung des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit  
Presentazione dell'Osservatorio provinciale all'assemblea generale della Federazione per il Sociale e la Sanità



Vorstellung Südtiroler Monitoringausschuss bei der Vollversammlung der Lebenshilfe Onlus  
Presentazione dell'Osservatorio provinciale all'assemblea generale della Lebenshilfe Onlus



Vorstellung Südtiroler Monitoringausschuss bei der Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Eltern Behinderter (AEB)  
Presentazione dell'Osservatorio provinciale all'assemblea generale dell'Associazione genitori di persone in situazione di handicap



Vorstellung Südtiroler Monitoringausschuss bei der Vollversammlung des Verbandes Ariadne  
Presentazione dell'Osservatorio provinciale all'assemblea generale dell'associazione Ariadne

Dem Südtiroler Monitoringausschuss war es aber auch ein Anliegen, die Zusammenarbeit mit bereits bekannten Partnern zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen.

So wurde im Jahr 2018 die Zusammenarbeit mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen und anderen Ämtern der Landesverwaltung, dem Dachverband für Soziales und Gesundheit sowie der Lebenshilfe Onlus verstärkt.

Die Kooperation mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen, dem Landesinstitut für Statistik (ASTAT) sowie dem Institut für den geförderten Wohnbau des Landes Südtirol (WOBI) ermöglichte es dem Monitoringausschuss Daten zum Jahresthema „Selbstbestimmtes Wohnen“ zu sammeln und diese als Grundlage für die Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen zu verwenden. Der Dachverband für Soziales und Gesundheit erwies sich auch im Jahr 2018 als wichtiger Ansprechpartner bei Fragen und Anliegen sowie bei der Vernetzung mit den verschiedenen Verbänden und Organisationen, die sich für Menschen mit Behinderungen einsetzen. Zu diesen zählt auch die Lebenshilfe Onlus, bei der bereits einige Mitglieder des Monitoringausschusses aktiv mitwirken.

2018 nahmen die Vorsitzende und die Mitglieder

L'Osservatorio considera però anche importante consolidare le collaborazioni già in atto e prendere nuovi contatti.

Nel 2018 si sono intensificati i rapporti con l'ufficio persone con disabilità, con altri uffici dell'amministrazione provinciale, con la Federazione per il Sociale e la Sanità e con la Lebenshilfe nlus.

La collaborazione con l'ufficio persone con disabilità, l'Istituto provinciale di statistica (Astat) e l'Istituto per l'edilizia sociale della Provincia autonoma di Bolzano (Ipes) ha permesso all'Osservatorio di raccogliere dati e informazioni sul tema annuale "Vita indipendente in Alto Adige", e poi di elaborare le raccomandazioni operative in base a tali dati. La Federazione per il Sociale e la Sanità è stata anche nel 2018 un referente importante per diverse questioni, tra cui per esempio per il collegamento con le diverse associazioni e organizzazioni che lavorano per le persone con disabilità. Una di queste associazioni è la Lebenshilfe Onlus, dove alcuni componenti dell'Osservatorio hanno già un ruolo attivo.

Nel 2018 la presidente e i/le componenti

des Südtiroler Monitoringausschusses an verschiedenen Tagungen teil. Diese waren eine gute Gelegenheit, neues Fachwissen zu erlangen und Kontakte zu pflegen.

Die „2. Masatscher Sozialgespräche“, eine Tagung zu den Themen Sozialplanung, Forschung und Innovation, sowie das erste Netzwerktreffen der Selbsthilfegruppe People First, zu dem der Monitoringausschuss eingeladen wurde, um den Ausschuss und seine Tätigkeiten vorzustellen, boten eine gute Möglichkeit, um neue Kontakte zu knüpfen.

dell'Osservatorio provinciale hanno partecipato a diversi convegni, che hanno loro permesso di acquisire nuove conoscenze e coltivare contatti.

Buone possibilità per allacciare nuovi contatti sono venute a crearsi nella seconda edizione dei "Dialoghi sociali di Masatsch", dedicata a "Piani sociali, ricerca e innovazione", e dal primo incontro per il lavoro di rete organizzato dal gruppo di autorappresentanza People First, al quale l'Osservatorio è stato invitato per presentare se stesso e le sue attività.



Masatscher Sozialgespräche (zweite Auflage 2018)  
Dialoghi sociali di Masatsch (seconda edizione 2018)

Ebenso konnte der Südtiroler Monitoringausschuss sein Netzwerk im Rahmen der öffentlichen Sitzung des Tiroler Monitoringausschusses am 27. November in Innsbruck weiter ausbauen. Die Sitzung wurde erstmals gemeinsam mit dem unabhängigen Bundesmonitoringausschuss Österreichs organisiert. Das Thema der Sitzung „Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ wurde dabei in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenschwerpunkten erörtert. Eine weitere Gelegenheit, die Zusammenarbeit mit dem Tiroler Monitoringausschuss zu festigen bot das gemeinsame Austauschtreffen in Bozen am 30. November (siehe Punkt 9.3.1).

L'Osservatorio ha potuto estendere la propria rete di collaborazione in occasione della seduta pubblica dell'organo omologo del Land Tirolo, che si è tenuta il 27 novembre a Innsbruck. Era la prima volta che questa seduta veniva organizzata in collaborazione con l'Osservatorio federale austriaco (Bundesmonitoringausschuss), l'organo indipendente omologo dell'Osservatorio nazionale. Il tema della seduta, "Bambini, bambine e giovani con disabilità" è stato affrontato nell'ambito di gruppi di lavoro che hanno approfondito diversi ambiti tematici. Un'ulteriore possibilità di intensificare i rapporti con la commissione di monitoraggio del Land Tirolo è stata l'incontro comune per uno scambio di idee, tenutosi il 30 novembre a Bolzano (vedi punto 9.3.1).

#### **9.4 Jahresthema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“**

Im Jahr 2018 hat sich der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen mit dem Jahresthema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“ auseinandergesetzt und dabei einen Schwerpunkt auf das Thema „persönliche Assistenz“ gelegt.

In den folgenden Abschnitten wird näher auf das Jahresthema eingegangen. Dabei wird, ausgehend von einem kurzen Überblick über den normativen Hintergrund, auf die aktuelle Situation für Menschen mit Behinderungen in Südtirol im Bereich „Wohnen“ Bezug genommen. Daraufhin werden die vom Monitoringausschuss zu diesem Thema ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen beschrieben.

##### **9.4.1 Normativer Hintergrund Das Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“ in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen behandelt das Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“ im Artikel 19 – „Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft“.

Menschen mit Behinderungen muss laut diesem Artikel das Recht anerkannt werden, mit denselben Möglichkeiten wie andere Menschen zu wählen, wie sie in der Gemeinschaft leben und wohnen möchten. In diesem Zusammenhang ist es laut UN-Konvention Aufgabe der Vertragsstaaten durch geeignete Gesetze, Verwaltungs- und anderen Maßnahmen dafür zu sorgen, dass Menschen mit Behinderungen:

- a) mit demselben Recht wie andere Menschen ihren Aufenthaltsort wählen und entscheiden können, wo und mit wem sie leben möchten;
- b) einen Zugang zu gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen sowie zu anderen Diensten einschließlich der persönlichen Assistenz erhalten, welche eine Unterstützung für das Leben und die Einbeziehung in die Gemeinschaft bietet und eine Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft verhindert;

#### **9.4 Il tema annuale “Vita indipendente in Alto Adige”**

Nel 2018 l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità si è confrontato sul tema annuale "Vita indipendente in Alto Adige", con particolare riguardo all'ambito dell'assistenza personale.

Il tema annuale sarà illustrato più avanti. Dopo una breve sintesi del quadro normativo si analizzerà la situazione delle persone con disabilità in Alto Adige nell'ambito "abitare". Saranno quindi descritte le raccomandazioni operative elaborate dall'Osservatorio in questo ambito.

##### **9.4.1 Quadro normativo Il tema “Vita indipendente” nella Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità**

La Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità tratta il tema “vita indipendente” all'articolo 19 - "Vita indipendente ed inclusione nella comunità".

L'articolo riconosce alle persone con disabilità il diritto di scegliere, con la stessa libertà delle altre persone, come vogliono vivere e abitare all'interno della comunità. Ai sensi della Convenzione gli Stati contraenti devono emanare leggi, misure amministrative e altre misure per garantire alle persone con disabilità:

- a) "la possibilità di scegliere, sulla base di eguaglianza con gli altri, il proprio luogo di residenza e dove e con chi vivere";
- b) "l'accesso a una serie di servizi di sostegno domiciliare, residenziale o di comunità, compresa l'assistenza personale necessaria per permettere loro di vivere all'interno della comunità e di inserirsi al suo interno e impedire che esse siano isolate o vittime di segregazione";

- c) denselben Zugang zu Dienstleistungen erhalten, wie andere Menschen. Diese Dienstleistungen müssen den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen gerecht werden.

#### **9.4.2 Normativer Hintergrund auf Landesebene – Das Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“ in der Südtiroler Landesgesetzgebung**

In Südtirol ist das „selbstbestimmte Wohnen“ rechtlich in erster Linie durch das Landesgesetz Nr. 7/2015 „Teilhabe und Inklusion“ geregelt, welches diesem Thema einen eigenen Abschnitt (6. Abschnitt „Wohnen“) widmet.

Der UN-Konvention folgend anerkennt das Landesgesetz in Artikel 19 das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen Menschen, wählen zu können, wo und mit wem sie wohnen wollen. Ebenso sieht das Landesgesetz vor, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen erhalten, die der allgemeinen Bevölkerung zur Verfügung stehen (Artikel 19, Absatz 2) sowie zu gemeindenahen Diensten und Unterstützungsleistungen zu Hause und in Einrichtungen (Artikel 20). Dienste und Leistungen werden von den Sozialdiensten erbracht und umfassen laut Artikel 20:

- a) Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung des persönlichen Wohnprojekts;
- b) Angebote zur Stärkung der Fertigkeiten zum eigenständigen Wohnen;
- c) sozialpädagogische Wohnbegleitung und qualifizierte ambulante Hauspflege;
- d) in das soziale Umfeld integrierte und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ausgerichtete Wohneinrichtungen;
- e) Aufnahme und Begleitung von älteren Menschen mit Behinderungen in die Dienste für Senioren, mit professioneller Begleitung, auch in Form von Wohngemeinschaften;
- f) Aufnahme in Gastfamilien;
- g) finanzielle Leistungen zur Deckung der Kosten für Assistenz, die bei einem eigenständigen Leben außerhalb der Herkunftsfamilie anfallen.

Außerdem wird durch das Landesgesetz Men-

- c) accesso a prestazioni su una base di uguaglianza con gli altri. Queste prestazioni devono essere adeguate alle necessità delle persone con disabilità.

#### **9.4.2 Il quadro normativo a livello provinciale e il tema "Vita indipendente" nell'ordinamento altoatesino**

In Alto Adige il tema "vita indipendente" è regolamentato essenzialmente dalla legge provinciale n. 7/2015, "Partecipazione e inclusione delle persone con disabilità", e precisamente dal capo VI - Abitare.

Seguendo la Convenzione ONU la legge provinciale riconosce, all'articolo 19, il diritto delle persone con disabilità di scegliere "su base di uguaglianza con gli altri, dove e con chi abitare." Inoltre, le persone con disabilità devono aver accesso ai servizi e alle strutture destinati a tutta la popolazione (comma 2 dell'articolo 19), ai servizi vicini al proprio comune e a prestazioni di supporto domiciliari nonché in strutture (articolo 20). Ai sensi dell'articolo 20 servizi e prestazioni sono assicurati dai servizi sociali e comprendono:

- a) consulenza e supporto per la realizzazione del progetto abitativo individuale;
- b) offerte per il rafforzamento delle competenze necessarie per l'autonomia abitativa;
- c) accompagnamento abitativo sul piano socio-pedagogico e assistenza domiciliare qualificata;
- d) servizi residenziali integrati nel tessuto sociale e diversificati a seconda delle varie esigenze;
- e) accoglienza e accompagnamento, a cura di personale specializzato, di anziani con disabilità nei servizi dedicati agli anziani, anche in comunità alloggio;
- f) accoglienza presso famiglie affidatarie;
- g) prestazioni economiche a copertura delle spese assistenziali per le persone che intraprendono il progetto di vita indipendente fuori dal nucleo familiare d'origine.

Inoltre la legge provinciale garantisce alle

schen mit Behinderungen der Zugang zu den Programmen des sozialen Wohnbaus unter Berücksichtigung ihrer Wohnbedürfnisse gewährleistet. Durch die Zusammenarbeit zwischen Wohnbauinstitut und Sozialdienste wird Menschen mit Behinderungen das eigenständige Wohnen erleichtert (Artikel 21).

Für das Thema „Selbstbestimmtes Wohnen“ von Bedeutung ist neben dem Landesgesetz auch der Beschluss der Landesregierung Nr. 213 vom 21. Februar 2017 „Leitlinien für die Gewährung finanzieller Leistungen für Personen mit Behinderungen und Kriegs- und Dienstinvaliden.“ Dieser regelt den Zugang zu verschiedenen finanziellen Leistungen, zu denen auch die „persönliche Assistenz“ gehört. Hierfür sieht das Land Südtirol den Beitrag „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“ vor, welcher im Detail durch den Artikel 25 des Dekretes des Landeshauptmanns vom 11. August 2000, Nr. 30, „Durchführungsverordnung zu den Maßnahmen der finanziellen Sozialhilfe und zur Zahlung der Tarife der Sozialdienste“ geregelt ist.

#### **9.4.3 Aktuelle Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen in Südtirol**

In Südtirol nehmen Menschen mit Behinderungen verschiedene Wohnmöglichkeiten in Anspruch. Diese reichen vom Wohnen in oder mit der Ursprungsfamilie, bei Familienangehörigen, in einem Einzelhaushalt oder einer privaten Wohngemeinschaft über Wohnmöglichkeiten der stationären Dienste (Wohnheime, Wohngemeinschaften und Trainingswohnungen), die von der öffentlichen Hand finanziert sind, bis hin zu Wohnmöglichkeiten, die von konventionierten Einrichtungen/Verbänden oder von privaten Trägern angeboten werden. Im Unterschied zu den oben genannten stationären Diensten stellen die sogenannten teilstationären Dienste (geschützte Werkstätten und Tagesstätten) weniger Wohnangebote, als vielmehr Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderungen dar. Dennoch werden sie in der im nachfolgenden Abschnitt beschriebenen quantitativen Datenanalyse mitberücksichtigt.

Die meisten Wohnangebote werden von den Sozialdiensten der insgesamt sieben Bezirksgemeinschaften und des Sozialbetriebes Bozen

personen con disabilità l'accesso ai programmi di edilizia sociale tenendo conto dei loro bisogni abitativi. La collaborazione tra l'Istituto per l'edilizia sociale e i servizi sociali facilita alle persone con disabilità l'autonomia abitativa (articolo 21).

Oltre alla legge provinciale per il tema "vita indipendente" risulta importante anche la delibera della Giunta provinciale del 21 febbraio 2017, n. 213, "Linee guida per la concessione di prestazioni economiche a favore delle persone con disabilità e degli invalidi di guerra e di servizio", che disciplina diverse prestazioni fra cui l'assistenza personale. A tal fine la Provincia autonoma di Bolzano ha previsto il contributo "Vita indipendente e partecipazione sociale", di cui all'articolo 25 del decreto del presidente della Provincia dell'11 agosto 2000, n. 30, "Regolamento relativo agli interventi di assistenza economica sociale e al pagamento delle tariffe nei servizi sociali".

#### **9.4.3 Attuali offerte abitative per persone con disabilità in Alto Adige**

In Alto Adige le persone con disabilità possono scegliere tra diverse possibilità abitative: nella o con la famiglia di origine, presso parenti, da soli ovvero in una comunità alloggio privata; inoltre ci sono le possibilità offerte dai servizi residenziali (residenze, comunità alloggio e centri di addestramento abitativo, finanziati dalla mano pubblica); infine esistono possibilità abitative offerte da istituzioni ovvero associazioni convenzionate o da gestori privati. Diversamente dai già menzionati servizi residenziali, i servizi semiresidenziali (laboratori protetti e centri diurni) non offrono molte possibilità abitative, ma piuttosto possibilità di lavoro per persone con disabilità. Comunque, nell'analisi dei dati quantitativi illustrata nel paragrafo successivo si tiene conto anche di essi.

La maggior parte delle offerte abitative è data dai servizi sociali delle sette Comunità comprensoriali e dall'Azienda servizi sociali di Bolzano. È rivolta

gestellt. Sie richten sich an alle Menschen mit Behinderungen, zu denen auch Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen gehören.

Es folgt ein kurzer Überblick über die Wohnangebote, die von der öffentlichen Hand finanziert sind.

#### **A) Wohnheime**

Wohnheime sind Heime für Menschen mit Behinderungen, welche der Betreuung, Pflege und sozialpädagogischen Betreuung bedürfen. Hier werden Menschen mit Behinderungen provisorisch oder dauerhaft aufgenommen.

#### **B) Wohngemeinschaften**

Wohngemeinschaften sind Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die keine intensive Betreuung und Erziehung benötigen, zu denen auch Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen gehören. Sie dienen diesen Menschen nicht nur als dauerhafte, sondern auch als vorübergehende Unterkunft und haben folgende Ziele: die Entfaltung der persönlichen Autonomie und Selbstbestimmung, die Normalisierung des Alltagslebens, den Aufbau eines Netzes sozialer Beziehungen sowie die Inklusion und größtmögliche Teilhabe am Leben der Gemeinschaft (Artikel 2 „Stationäre Dienste“ 2.1.2 „Zielsetzung“ Anlage A, Beschluss der Landesregierung vom 18. Juli 201, Nr. 795). In den Wohngemeinschaften werden Menschen mit Behinderungen aufgenommen, die aufgrund ihrer Behinderung (noch) nicht in Wohnformen leben können, die eine vollkommene Selbstständigkeit erfordern.

#### **C) Trainingswohnungen**

Trainingswohnungen bieten Wohnmöglichkeiten mit Begleitung an, die zeitlich begrenzt sind. Die Begleitung soll dabei Menschen mit Behinderungen helfen, Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die sie später für das selbstständige Leben in einer eigenen Wohnung brauchen. In der Regel werden Menschen mit Behinderungen dauerhaft für einen Zeitraum bis zu maximal zwei Jahren in Trainingswohnungen untergebracht. In begründeten Ausnahmefällen kann die Unterbringung auch nur tagsüber in Anspruch genommen werden. In den

a tutte le persone con disabilità, fra cui rientrano anche le persone con disturbi psichici o patologie da dipendenza.

Segue una sintesi delle varie possibilità finanziate dalla mano pubblica.

#### **A) Residenze**

Le residenze sono concepite per persone con disabilità che necessitano di cura ed assistenza così come di accompagnamento socio-pedagogico. Nelle residenze le persone con disabilità sono accolte provvisoriamente oppure in modo permanente.

#### **B) Comunità alloggio**

Le comunità alloggio sono concepite per persone con disabilità che non hanno bisogno di assistenza intensiva. In tale categoria rientrano anche le persone con disturbi psichici e patologie da dipendenza. Questa soluzione non è necessariamente definitiva; può essere anche temporanea. Ha le seguenti finalità: sviluppo dell'autonomia e dell'autodeterminazione personali, normalizzazione della vita quotidiana, creazione di una rete di rapporti sociali, inclusione, e la maggior partecipazione possibile alla vita della comunità (articolo 2 "Servizi residenziali", 2.1.2 Finalità, allegato A, delibera 18 luglio 2017, n. 795). Nelle comunità alloggio sono accolte le persone con disabilità non (ancora) in grado di vivere in forme abitative che richiedono una piena autonomia.

#### **C) Alloggi di training abitativo**

Gli alloggi di training abitativo offrono soluzioni con assistenza limitata nel tempo. Con questo tipo di assistenza si aiutano le persone con disabilità ad acquisire capacità e conoscenze di cui avranno poi bisogno per vivere indipendentemente in un'abitazione propria. Normalmente le persone con disabilità soggiornano negli alloggi di training abitativo per un periodo massimo di due anni continuativi. In casi eccezionali e motivati, il soggiorno può limitarsi alla sola fascia diurna. Il fine degli alloggi di training abitativo è quello che

Trainingswohnungen sollen Menschen mit Behinderungen notwendige Fähigkeiten und Kenntnisse entwickeln, um selbstständig wohnen zu können, aber auch lernen, Maßnahmen zu planen und umzusetzen, um dann in einer geeigneten Wohnung alleine oder mit anderen Menschen, mit oder ohne die Unterstützung der territorialen Dienste (Wohnberatung, sozialpädagogische Wohnbegleitung, Hauspflagedienst) zu leben (Artikel 2 „Stationäre Dienste“ 2.1.2 Zielsetzung Anlage A, Beschluss der Landesregierung vom 18 Juli 2017, Nr. 795).

#### **D) Mietwohnungen des Institutes für den sozialen Wohnbau**

Gemäß Landesgesetz vom 17.12.1998, Nr. 13, Art. 22 Absatz 3 kann das Institut für den sozialen Wohnbau (WOBI) Mietwohnungen an die Angehörigen besonderer sozialer Kategorien zuweisen, zu denen auch Menschen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Störungen gehören. Die Anzahl der Wohnungen, die für diese Menschen bestimmt sind, wird von den Bauprogrammen des WOBI festgelegt. Voraussetzung für die Zuweisung der Wohnungen ist ein positives obligatorisches Gutachten, welches von den gebietsmäßig zuständigen Sozialdiensten erstellt und vom WOBI-Präsidenten eingeholt wird.

#### **E) Wohnangebote für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen**

Für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, die sich einer Entzugstherapie unterzogen haben, die auf keine durchgängige Betreuung angewiesen sind und sich in Arbeitseingliederung befinden oder diese anstreben, sind befristete Wohnangebote wie das betreute Wohnen vorgesehen. Diese sollen die Selbständigkeit und die soziale Integration der Klientinnen und Klienten fördern und ihre Abstinenz innerhalb eines geschützten Rahmens festigen. Durch pädagogische und soziale Begleitung sollen diese Menschen die Möglichkeit erhalten, ein weitgehend selbstständiges Leben zu führen.

(Diese Informationen wurden der Homepage der Abteilung Familie, Soziales und Gemeinschaft der Südtiroler Landesverwaltung entnommen).

Neben den oben genannten Wohnangeboten bieten die Sozialdienste auch den Beratungsdienst der sozialpädagogischen Wohnbegleitung an.

le persone con disabilità sviluppino le capacità e le conoscenze necessarie per abitare indipendentemente, ma anche imparino a pianificare e mettere in atto le misure che li metteranno in grado di vivere in un'abitazione adeguata, da soli o con altre persone, con o senza assistenza dei servizi territoriali (consulenza abitativa, servizio di accompagnamento socio-pedagogico abitativo, servizio di assistenza domiciliare). (articolo 2 "Servizi residenziali", 2.1.2 Finalità, allegato A, delibera 18 luglio 2017, n. 795).

#### **D) Abitazioni Ipes in affitto**

Ai sensi del comma 13 dell'articolo 22 della legge provinciale 17 dicembre 1998, n. 13, l'Istituto per l'edilizia sociale (Ipes) può assegnare abitazioni in affitto ai familiari di categorie sociali speciali, fra le quali rientrano le persone con disabilità e quelle con disturbi psichici. Nei programmi di costruzione dell'Ipes viene anche determinato il numero di alloggi da riservare a queste categorie di persone. Requisito per l'assegnazione degli alloggi è l'acquisizione da parte del presidente dell'Ipes del parere obbligatorio dei servizi sociali competenti per territorio, e che tale parere sia positivo.

#### **E) Offerte abitative per persone con patologie da dipendenza**

Per le persone con patologie da dipendenza che si sono sottoposte a una terapia di disintossicazione, non necessitano di assistenza continua, si trovano già in situazione d'inserimento lavorativo o cercano di entrarvi, sono previste offerte abitative, come l'assistenza abitativa. Tali soluzioni agevolano l'autonomia e l'integrazione sociale di queste persone e consolidano la loro astinenza in un contesto protetto. Con un sostegno socio-pedagogico e sociale, s'intende dare a queste persone la possibilità di condurre una vita in larga misura autonoma.

(Tutte le informazioni sono tratte dal sito della ripartizione famiglia, sociale e comunità dell'amministrazione provinciale).

Oltre alle opzioni già citate, i servizi sociali forniscono anche la consulenza per il servizio di accompagnamento socio-pedagogico abitativo.

Dieser richtet sich an erwachsene Menschen mit Behinderungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und andere Personen in schweren sozialen Notsituationen (z. B. Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen) wenn diese auf Unterstützung angewiesen sind, um ein autonomes Leben zu erreichen oder dieses beizubehalten. Insofern äußert sich die sozialpädagogische Wohnbegleitung in Form von psychosozialer Beratung, Wohntraining, Begleitung zur Selbstständigkeit und Förderung sozialer Kontakte.

Die Wohnbegleitung ist außerdem an ein individuelles Projekt gebunden, welches die Dienste in Zusammenarbeit mit den Familienangehörigen ausarbeiten (Beschluss der Landesregierung vom 21. April 2011, Nr. 683, Sozialpädagogische Wohnbegleitung, Anlage I Zielsetzung).

Eine Form der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Ämtern, Vereinigungen und Einrichtungen ist abschließend durch die sogenannte „Koordination von Wohnprojekten“ gegeben, einem Dienst der Lebenshilfe Onlus, welcher Menschen mit Behinderungen Lösungen zu individuellen Wohnfragen bietet.

#### 9.4.4 Quantitative und qualitative Aspekte

Die Aufarbeitung des Jahresthemas durch den Monitoringausschuss erfolgte über eine quantitative und eine qualitative Datenerhebung.

Während die quantitativen Daten dem Monitoringausschuss vom Amt für Menschen mit Behinderungen der Autonomen Provinz Bozen, dem Landesinstitut für Statistik (ASTAT) und dem Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol (WOBI) zur Verfügung gestellt wurden, wurden die qualitativen Aspekte ausgehend von den Ergebnissen der ersten öffentlichen Sitzung des Südtiroler Monitoringausschusses im Jahr 2017 zum Thema „Wohnen“ über Interviews und Gespräche mit Betroffenen und Fachexpertinnen ermittelt.

Über die quantitative Datenerhebung wurden folgende Daten eruiert:

- allgemeine Daten zu Menschen mit Behinderungen,
- Daten zur Inanspruchnahme der sozialpädagogischen Wohnbegleitung,
- Daten zur Nutzung von stationären Diensten

Il servizio è rivolto a persone adulte con disabilità o con disturbi psichici, e ad altre persone in situazioni molto gravi da un punto di vista sociale (per esempio con patologie da dipendenza), che hanno bisogno di assistenza per riuscire a condurre una vita indipendente o continuare a vivere in modo indipendente. Pertanto l'accompagnamento socio-pedagogico abitativo è costituito da consulenza psicosociale, training abitativo, sostegno all'autonomia e alla costruzione di relazioni sociali.

Inoltre l'accompagnamento abitativo è legato a un progetto individuale elaborato dai servizi in collaborazione con i familiari (delibera della Giunta provinciale 21 aprile 2011, n. 683, "Accompagnamento socio-pedagogico abitativo", allegato, I Finalità).

Infine, una forma di collaborazione con uffici, associazioni e strutture pubblici e privati è il servizio "Coordinamento di progetti abitativi" della Lebenshilfe Onlus, che offre alle persone con disabilità soluzioni a bisogni abitativi individuali.

#### 9.4.4 Aspetti quantitativi e qualitativi

L'Osservatorio provinciale ha trattato il tema annuale effettuando una rilevazione quantitativa e qualitativa.

I dati quantitativi sono stati forniti dall'ufficio persone con disabilità della Provincia autonoma di Bolzano, dall'Istituto provinciale di statistica (Astat) e dall'Istituto per l'edilizia sociale della Provincia autonoma di Bolzano (Ipes). Gli aspetti qualitativi sono invece stati elaborati in base ai risultati della prima seduta pubblica dell'Osservatorio del 2017 sul tema "Abitare", con interviste e colloqui con diretti interessati, esperti ed esperte.

La rilevazione quantitativa comprende dati relativi a:

- informazioni generali sulle persone con disabilità,
- utilizzo del servizio di accompagnamento socio-pedagogico abitativo,
- utilizzo dei servizi residenziali e

- und teilstationären Diensten,
- Daten zur Nutzung von Wohnungen des Institutes für den sozialen Wohnbau,
  - Daten zur Beitragsnutzung für den Abbau architektonischer Hindernisse,
  - sowie Daten zur Beitragsnutzung „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“ gemäß Dekret des Landeshauptmannes vom 11. August 2000, Nr. 30.

Die detaillierten Daten sind im Bericht „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol. Stellungnahme und Handlungsempfehlungen“ enthalten. Dieser kann auf der Homepage der Gleichstellungsrätin heruntergeladen werden.

Zusammenfassend lässt sich aber Folgendes feststellen: Die erhobenen Daten geben an, wie viele Menschen mit Behinderungen je nach Behinderungsform in Südtirol leben. Da es aber nicht möglich war festzustellen, ob einige Personen mehrfach erhoben wurden, ist die Gesamtzahl der in Südtirol lebenden Menschen mit Behinderungen nicht bekannt.

Was die Angebote der stationären und teilstationären Dienste betrifft, so wurden diese im Jahr 2017 am meisten von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen mit mehrfacher Behinderung genutzt.

Im Jahr 2017 wurden zudem die meisten Wohnungen des Institutes für den sozialen Wohnbau an Menschen zugewiesen, die den Sonderkategorien angehören, zu denen auch Menschen mit Behinderungen gehören.

Die Daten zeigen abschließend, dass einige Menschen mit Behinderungen die Dienstleistung „Sozialpädagogische Wohnbegleitung“ und den Beitrag für den Abbau architektonischer Hindernisse genutzt haben, während der Beitrag „Selbstbestimmtes Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe“ kaum in Anspruch genommen wurde.

Gegenstand der Interviews mit den Selbstbetroffenen war ihre Erfahrung mit dem Beitrag „Selbstbestimmtes Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe“. Es zeigte sich, dass alle Befragten eine ähnliche Erfahrung gesammelt hatten und sich darüber einig waren, dass das Verfahren für das Ansuchen um den Beitrag sehr komplex und mit großem bürokratischem Aufwand verbunden ist. Diese

- semiresidenziali,
- utilizzo delle abitazioni dell'Istituto per l'edilizia sociale (Ipes),
  - utilizzo dei contributi per l'eliminazione delle barriere architettoniche,
  - utilizzo del contributo "Vita indipendente e partecipazione sociale" ai sensi del decreto del presidente della Provincia 11 agosto 2000, n. 30.

I dati sono riportati in dettaglio nella relazione "Vita indipendente in Alto Adige. Presa di posizione e raccomandazioni operative", scaricabile dal sito della Consigliera di parità.

In sintesi vi si constata quanto segue. I dati rilevati indicano il numero delle persone con disabilità che vivono in Alto Adige, suddivise per tipo di disabilità. Tuttavia non si è potuto verificare se delle persone siano state registrate più di una volta, e pertanto non si conosce il numero esatto delle persone con disabilità che vivono in Alto Adige.

Nel 2017 l'offerta di servizi residenziali e semi-residenziali è stata utilizzata per lo più da persone con difficoltà di apprendimento e da persone con disabilità molteplici.

Sempre nel 2017 la maggior parte delle abitazioni dell'Istituto per l'edilizia sociale è stata assegnata a persone appartenenti a categorie speciali, fra le quali rientrano anche le persone con disabilità.

Infine dai dati risulta che alcune persone con disabilità hanno richiesto il servizio di accompagnamento socio-pedagogico abitativo e il contributo per l'eliminazione delle barriere architettoniche; invece il contributo per la vita indipendente e la partecipazione sociale non è stato quasi mai richiesto.

Oggetto delle interviste con i diretti interessati era la loro esperienza con la prestazione "Vita indipendente e partecipazione sociale". Ne è emerso che tutti gli intervistati hanno fatto esperienze simili: tutti concordano nel valutare la procedura per richiedere il contributo per la vita indipendente alquanto complessa e onerosa. Secondo loro è questo che scoraggia molte

Gründe würden in den Augen der Befragten viele Menschen mit Behinderungen davon abhalten, ein Gesuch für den Beitrag einzureichen.

Aus den Gesprächen mit zwei Fachexpertinnen ergab sich, dass der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben oft von der jeweiligen Lebenssituation der Menschen mit Behinderungen abhängt. Bei Menschen mit Behinderungen, die in Trainingswohnungen untergebracht sind oder mit einer Unterstützung über die sozialpädagogische Wohnbegleitung leben, sind das Wissen über die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens größer und der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben stärker als bei Menschen, die in den Herkunftsfamilien leben. Letztere würden sich mit diesem Thema häufig erst dann auseinandersetzen, wenn sie aufgrund von Schicksalsschlägen wie dem Tod oder der Erkrankung ihrer Familienmitglieder eine neue Wohnlösung benötigen. Die Fachexpertinnen betonten dabei, dass sich immer mehr Menschen mit Behinderungen mit einer solchen Situation konfrontiert sehen würden, weshalb die Realisierung neuer Wohnformen für ein selbstbestimmtes Leben für diese Menschen in ihren Augen eine Notwendigkeit darstelle.

#### **9.4.6 Handlungsempfehlungen des Südtiroler Monitoringausschusses zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen in Südtirol“**

Ausgehend von den Ergebnissen der quantitativen und qualitativen Datenanalyse, hat der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen Handlungsfelder im Bereich „Selbstbestimmtes Wohnen“ ermittelt. Diese wurden zu Handlungsempfehlungen ausformuliert und in einem Bericht gesammelt, der den politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen Anfang 2019 vorgelegt wird. Der Bericht umfasst insgesamt sechs Handlungsempfehlungen, die nachfolgend beschrieben sind.

##### **Handlungsempfehlung 1:**

**Klare Vision und klares Bekenntnis zur Deinstitutionalisierung vonseiten politischer Entscheidungsträgerinnen und -träger**

Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft werden dann möglich, wenn Menschen mit Behinderungen wirkliche Wahl-

personen mit Behinderungen, die per se nicht in der Lage sind, eine Wohnung zu finden, sich nicht vorstellen können, eine Wohnung zu finden, die für sie geeignet ist.

Dai colloqui con due esperte è emerso che spesso il desiderio di una vita indipendente dipende dalla situazione individuale delle persone con disabilità. Chi di loro si trova in centri di training abitativo o usufruisce dell'accompagnamento socio-pedagogico abitativo è più informato sulle possibilità di condurre una vita indipendente, e in queste persone il desiderio di tale opzione è più forte rispetto a chi vive con la famiglia di origine. Questi ultimi affrontano il problema solo quando una disgrazia, per esempio la morte o la malattia dei genitori o di altri familiari li costringe a cercare una nuova soluzione abitativa. Le esperte hanno sottolineato che sempre più persone con disabilità si trovano a dover affrontare tale situazione. Le esperte considerano pertanto necessario realizzare nuove forme abitative per consentire a queste persone di condurre una vita indipendente.

#### **9.4.6 Raccomandazioni operative dell'Osservatorio sul tema "Vita indipendente in Alto Adige"**

In base ai risultati dell'analisi quantitativa e qualitativa l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità ha definito dei campi di azione in tema di "vita indipendente". Per tali campi sono state formulate delle raccomandazioni operative, poi raccolte in una relazione che sarà presentata alle e ai responsabili politici a inizio del 2019. La relazione comprende sei raccomandazioni operative, di seguito illustrate.

##### **Raccomandazione operativa 1:**

**Chiara visione e chiaro impegno a deistituzionalizzare da parte di chi prende decisioni politiche**

Le persone con disabilità possono condurre una vita indipendente e partecipare alla vita della comunità se dispongono di una vera libertà di

freiheit in Bezug auf ihre Wohnformen haben, eine Vielfalt von Unterstützungsdiensten und Infrastrukturen flächendeckend zur Verfügung stehen und darüber hinaus persönliche Assistenz angeboten wird.

Der Prozess der Deinstitutionalisierung ist ein Prozess der Umwandlung von Unterstützungsangeboten: Statt in Heimen und Wohneinrichtungen sollen Menschen mit Behinderungen so wohnen wie alle Menschen auch.

Die in diesem Bericht dargelegten Daten bestätigen, dass die vorwiegende Anzahl von Menschen mit Behinderungen in Südtirol in Einrichtungen wohnen, die von der öffentlichen Hand finanziert werden. Zudem ist anzunehmen, dass ein Großteil von Menschen mit Behinderungen in ihren Ursprungsfamilien leben. Um den Prozess der Deinstitutionalisierung in Südtirol voranzutreiben, sind folgende Schritte notwendig:

- Ein klarer politischer Wille und Vision vonseiten der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zur Deinstitutionalisierung.
- Eine Bewusstseinsbildung vom „medizinischen“ Modell von Behinderung hin zum „sozialen“ Modell, wie es die UN-Konvention zu Grunde legt.
- Schaffung bzw. Überprüfung rechtlicher Rahmenbedingungen.
- Erstellung eines umfangreichen Konzeptes zur Umsetzung der Deinstitutionalisierung in Südtirol unter Einbeziehung aller Akteure und Stakeholder.
- Umsetzung der definierten Schritte.

### **Handlungsempfehlung 2: Empirische Grundlage sichern**

Bei der Erstellung des Berichtes war die unvollständige Datenlage oftmals problematisch. Ein solches Wissen dient der Bewertung der Ist-Situation, des Handlungsbedarfes, aber auch der Überprüfung der gemachten Fortschritte oder der Feststellung der Zielerreichung.

Aus diesem Grunde legt der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen nahe, die Erhebung von Daten zur Situation von Menschen mit Behinderungen zu optimieren und sicherzustellen, dass diese mitein-

scelta riguardo alle forme abitative, di una vasta gamma di servizi di sostegno, di infrastrutture capillari e infine di assistenza individuale.

Il processo di deistituzionalizzazione è un processo di trasformazione delle offerte di assistenza e di sostegno: invece che in centri e strutture residenziali, le persone con disabilità devono poter abitare come tutte le altre persone.

I dati riportati nella presente relazione confermano che in Alto Adige la maggior parte delle persone con disabilità vive in strutture finanziate dalla mano pubblica. Inoltre è probabile che la grande maggioranza delle persone con disabilità viva con la famiglia di origine. Per portare avanti il processo di deistituzionalizzazione in Alto Adige si devono compiere i seguenti passi:

- presenza di una chiara volontà politica e di una visione dei e delle responsabili delle decisioni politiche di andare verso la deistituzionalizzazione,
- sensibilizzazione nei confronti del passaggio dal modello "medico" della disabilità a un modello "sociale", come quello su cui si basa la Convenzione ONU,
- creazione ovvero verifica del quadro giuridico,
- elaborazione di un ampio progetto per realizzare la deistituzionalizzazione in Alto Adige, coinvolgendo gli attori e le parti interessate,
- attuazione dei passi così definiti.

### **Raccomandazione operativa 2: Accertare le basi empiriche**

L'incompletezza dei dati ha spesso costituito un problema nell'elaborare la presente relazione. Conoscere i dati serve a valutare la situazione attuale, le misure necessarie, ma anche a verificare i progressi compiuti ovvero il raggiungimento degli obiettivi.

Per questo motivo l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità raccomanda di ottimizzare la rilevazione dei dati sulla situazione di queste persone, facendo in modo che siano confrontabili. Nel caso specifico servono ad

ander vergleichbar sind. In diesem konkreten Fall braucht es z. B. lückenlose Daten zu:

- Wohnsituation von Menschen mit Behinderungen in öffentlichen Einrichtungen und privaten Unterkünften;
- Existenz von gemeindenahen Unterstützungsdiensten;
- Zugang zu allgemeinen Einrichtungen und Diensten.

**Handlungsempfehlung 3:  
Das Gemeinwesen stärken / Gemeinden stärken**

Um das Recht auf selbstständige Lebensführung umzusetzen, muss das Gemeinwesen gestärkt werden. Notwendig ist dabei eine konsequente Bewusstseinsbildung, auch auf Gemeindeebene, sowie Sensibilisierungsmaßnahmen.

Gemeinden müssen u. a. bei der Umsetzung gemeindenaher Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen und allen weiteren Schritten zur Umsetzung einer Deinstitutionalisierung unterstützt werden.

Der Südtiroler Monitoringausschuss legt nahe, in dem Konzept zur Umsetzung des Art. 19 konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Gemeinwesens zu integrieren und Unterstützungsmaßnahmen für Gemeinden einzuplanen und in jeder Phase der Planung und Umsetzung alle Akteure und Stakeholder einzubeziehen.

**Handlungsempfehlung 4:  
Barrierefreie Räume schaffen**

Um das Recht auf unabhängiges Wohnen/Leben und die Einbeziehung in die Gemeinschaft umzusetzen, bedarf es zugänglicher gemeindenaher Dienste und Infrastrukturen. Städteentwicklungsprogramme müssen unter inklusiven Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Der Südtiroler Monitoringausschuss fordert folglich, dass jegliche urbane und extraurbane Entwicklungsprogramme unter den Aspekten der Zugänglichkeit und Barrierefreiheit geplant und durchgeführt werden.

esempio dati esaustivi:

- sulla situazione abitativa delle persone con disabilità in strutture pubbliche e alloggi privati,
- sull'esistenza di servizi di sostegno in prossimità del comune di residenza,
- sull'accesso a strutture e servizi generali.

**Raccomandazione operativa 3:  
Rafforzare la collettività e i Comuni**

Per realizzare il diritto a una vita indipendente bisogna rafforzare il tessuto sociale. A tal fine serve una coerente sensibilizzazione anche a livello comunale, accompagnata da misure specifiche.

Bisogna sostenere i Comuni, fra l'altro nel fornire prestazioni e servizi a livello locale per persone con disabilità nonché nel compiere tutti gli ulteriori passi necessari ai fini della deistituzionalizzazione.

L'Osservatorio provinciale raccomanda d'integrare nelle misure per l'attuazione dell'articolo 19 dei provvedimenti concreti per rafforzare il tessuto sociale nonché di prendere misure a sostegno dei Comuni, coinvolgendo in ogni fase della pianificazione e attuazione tutti gli attori e le parti interessate.

**Raccomandazione operativa 4:  
Creare spazi senza barriere**

Per realizzare il diritto a una vita indipendente e per coinvolgere la collettività c'è bisogno di servizi e infrastrutture accessibili in ambito locale. I programmi di sviluppo urbano devono essere attuati secondo prospettive inclusive.

L'Osservatorio provinciale chiede pertanto che tutti i programmi di sviluppo urbani ed extraurbani vengano concepiti e attuati tenendo conto dell'accessibilità e senza barriere architettoniche.

### **Handlungsempfehlung 5: Wohnraum schaffen**

Die Bestandsaufnahme zeigt auf, dass die Mehrzahl von Menschen mit Behinderungen in Strukturen der öffentlichen Hand oder in der Herkunftsfamilie leben. In Südtirol fehlt barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit Behinderungen.

Um das Recht auf selbständige Lebensführung zu garantieren, muss barrierefreier und leistbarer Wohnraum in allen Landesteilen geschaffen werden.

### **Handlungsempfehlung 6: Verbesserung des Zuganges zu persönlichem Budget und persönlicher Assistenz**

Persönliches Budget und persönliche Assistenz sind wichtige Elemente und ein effektives Mittel, das Recht auf selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen in der Gemeinschaft sicherzustellen. Menschen mit Behinderungen sind Expertinnen und Experten in eigener Sache und wissen selbst am besten, was sie brauchen.

2017 haben 12 Personen den Beitrag „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“ genutzt. Wie aus den Gesprächen mit Selbstvertretern und Fachexpertinnen hervorgeht, ist die Antragstellung und Dokumentation bei Erhalt des Beitrages für die Nutznießerinnen und -nießer höchst kompliziert und bedarf eines hohen Verwaltungsaufwandes gepaart mit hoher Kompetenz vonseiten der Selbstvertreterinnen und -vertreter. Schlichtweg sind viele Menschen mit Behinderungen damit überfordert.

Der Südtiroler Monitoringausschuss empfiehlt in diesem Zusammenhang eine Evaluation zu den bisherigen Erfahrungen mit den direkten Betroffenen durchzuführen und eruierte „Hürden/Hindernisse“ zu eliminieren.

Auf Grundlage der Bestandsaufnahme können bereits zum jetzigen Zeitpunkt folgende Empfehlungen ausgesprochen werden:

- Vereinfachung der Modalität des Ansuchens zum Erhalt des persönlichen Beitrages und der

### **Raccomandazione operativa 5: Creare spazi abitativi**

Dall'analisi della situazione attuale risulta che la maggior parte delle persone con disabilità vive in strutture pubbliche o con la famiglia di origine. In Alto Adige mancano per loro spazi abitativi senza barriere architettoniche e a prezzi accessibili.

Per garantire il diritto a una vita indipendente bisogna quindi creare spazi abitativi senza barriere architettoniche e a prezzi ragionevoli in ogni parte della provincia.

### **Raccomandazione operativa 6: Miglioramento dell'accesso al budget personale e all'assistenza individuale**

Budget personale e assistenza individuale sono elementi importanti e mezzi efficaci per garantire alle persone con disabilità il diritto a una vita indipendente nella comunità. Le persone con disabilità sono esperte ed esperti riguardo alla propria situazione, e sanno meglio di chiunque altro di cosa hanno bisogno.

Nel 2017 12 persone hanno ricevuto il contributo per la "Vita indipendente e partecipazione sociale". Dai colloqui con autorappresentanti ed esperte emerge che la presentazione della domanda della relativa documentazione risulta estremamente complicata per i/le richiedenti, ed esige molto lavoro amministrativo e grande competenza da parte degli/delle autorappresentanti. Per molte persone con disabilità tutto ciò si rivela semplicemente troppo complicato.

Al riguardo l'Osservatorio provinciale raccomanda di valutare con i diretti interessati le esperienze fatte finora e di rimuovere le barriere e gli ostacoli così rilevati.

Dopo aver analizzato la situazione possiamo sin d'ora esprimere le seguenti raccomandazioni. Si dovrebbe:

- semplificare le modalità di presentazione della domanda e della documentazione una volta

Dokumentation nach Erhalt;

- Ausweitung der Möglichkeit der Inanspruchnahme des persönlichen Beitrages auf alle Menschen mit Behinderungen;
- Ausbau von niederschweligen Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten zur Inanspruchnahme des persönlichen Budgets bzw. Assistenz. Diese Beratungsmöglichkeiten müssen dabei kontinuierlich sein und neben rein formaltechnischen Maßnahmen auch sozio-pädagogischen Support umfassen. Die Beratung kann auch in Form einer Peer-Beratung, z. B. bei Menschen mit Lernschwierigkeiten, stattfinden.
- Ausbildung von Unterstützerinnen und Unterstützern. Um eine qualitativ hochwertige Assistenz anbieten zu können, müssen Schulungen für Unterstützerinnen und Unterstützer zum Thema der persönlichen Assistenz und des persönlichen Budgets stattfinden. Wichtig ist dabei, dass von einem Arbeitgebermodell ausgegangen wird, d. h. die betroffene Person ist die Arbeitgeberin oder Arbeitgeber und weist den Unterstützerinnen und Unterstützer Arbeit zu.
- Organisation und Beratung bei der Findung von Assistentinnen und Assistenten. Diese Tätigkeit kann eventuell von bestehenden Strukturen übernommen werden.

Die Erfahrung der Betroffenen zeigt, dass die individuelle Betreuung flexibler gestaltet werden muss.

Der gesamte Bericht kann auf der Homepage der Gleichstellungsärztin heruntergeladen werden.

### **9.5 Ausblick und Themenschwerpunkte des Südtiroler Monitoringausschusses 2019**

Im Jahr 2019 wird der Monitoringausschuss den Fokus auf folgende Tätigkeiten legen:

- 1) Schwerpunktthemen „Arbeit“ und „Mobilität“
- 2) Stellungnahmen und Gesetzesbegutachtungen
- 3) Beteiligung an Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen

ottenuto il contributo personale,

- estendere a tutte le persone con disabilità la possibilità di usufruire del contributo individuale,
- sviluppare ulteriormente forme di assistenza e consulenza facilmente accessibili, sviluppare le possibilità facilmente accessibili per la consulenza e il supporto sull'utilizzo di budget o assistenza personali. Queste consulenze devono essere continue e includere supporto socio-pedagogico oltre a misure puramente formali. La consulenza può essere fatta anche in forma di peer counseling, ad esempio nel caso di persone con difficoltà di apprendimento,
- per quanto riguarda la formazione degli assistenti: per poter offrire un'assistenza altamente professionale bisogna curare la formazione degli e delle assistenti in materia di assistenza personale e budget personale, in questo contesto è importante partire da un modello tipo datore di lavoro, vale a dire che la persona interessata è il datore di lavoro e assegna il lavoro all'assistente,
- valutare di affidare alle strutture esistenti l'organizzazione e l'assistenza nella ricerca degli/delle assistenti.

Dai commenti delle persone interessate è emerso che l'assistenza individuale va resa più flessibile.

La relazione completa è scaricabile dal sito della Consigliera di parità.

### **9.5 Prospettive e priorità dell'osservatorio nel 2019**

Nel 2019 l'Osservatorio considererà prioritarie le seguenti attività:

- 1) temi "lavoro" e "mobilità"
- 2) prese di posizione e osservazioni su norme legislative
- 3) tavoli di discussione e gruppi di lavoro

- 4) Netzwerktätigkeit
- 5) Öffentlichkeitsarbeit

- 4) lavoro di rete
- 5) pubbliche relazioni e comunicazione

#### 1) Schwerpunktthemen „Arbeit“ und „Mobilität“

#### 1) temi "lavoro" e "mobilità"

Im Jahr 2019 wird sich der Südtiroler Monitoringausschuss schwerpunktmäßig mit den Themen „Arbeit“ und „Mobilität“ auseinandersetzen.

Zum Thema „Arbeit“ wird der Monitoringausschuss, ausgehend von den Bestimmungen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, einige Schwerpunktthemen definieren, welche im Laufe des Tätigkeitsjahres genauer analysiert werden. Die Ergebnisse werden den politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen vorgelegt.

Das Thema „Mobilität“ wird dagegen sowohl durch Stellungnahmen oder Presseausendungen zu aktuellen Problematiken in diesem Bereich als auch im Rahmen der öffentlichen Sitzung des Monitoringausschusses behandelt werden. Für die öffentliche Sitzung ist eine aktive Einbeziehung der Bevölkerung durch Arbeit in Kleingruppen nach der World Café Methode geplant.

Nel 2019 l'Osservatorio provinciale porrà l'accento sui temi del lavoro e della mobilità.

Sul tema "lavoro" l'Osservatorio identificherà, partendo dalla Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità, alcuni temi prioritari che saranno approfonditi nel corso dell'anno. I risultati verranno presentati alle/ai responsabili politici.

Il tema "mobilità" sarà invece trattato con prese di posizione o comunicati stampa su questioni attuali riguardanti la mobilità, ma anche nell'ambito della seduta pubblica dell'Osservatorio. Per la seduta pubblica si prevede di coinvolgere la popolazione organizzando il lavoro in piccoli gruppi secondo il metodo World Café.

#### 2) Stellungnahmen und Gesetzesbegutachtungen

#### 2) Prese di posizione e osservazioni su norme legislative

Neben der Auseinandersetzung mit den Schwerpunktthemen „Arbeit“ und „Mobilität“ sind im Jahr 2019 Stellungnahmen zu aktuellen Themen geplant.

Oltre a occuparsi dei temi principali "lavoro" e "mobilità", per il 2019 l'Osservatorio intende prendere posizione pubblicamente su alcuni temi di attualità.

Falls erforderlich wird der Monitoringausschuss auch Gesetzesbegutachtungen durchführen.

Se necessario l'Osservatorio esprimerà le sue osservazioni su norme legislative.

#### 3) Beteiligung an Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen

#### 3) Partecipazione a tavoli di discussione e gruppi di lavoro

Geplant ist auch die Teilnahme der Mitglieder des Monitoringausschusses an Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen sowie an Vorträgen zu Themen die Menschen mit Behinderungen betreffen, in denen die Mitglieder ihre Expertise einbringen können. Aktuell ist die Teilnahme des Monitoringausschusses an der Tagung „Südtiroler Inklusionsgespräche 2019 Unter Dach und Fach – Inklusives Wohnen in

È anche previsto che i/le componenti dell'Osservatorio partecipino a discussioni, gruppi di lavoro e conferenze su temi riguardanti le persone con disabilità, in cui potranno apportare il loro contributo. Al momento è prevista la partecipazione dell'Osservatorio al convegno "Südtiroler Inklusionsgespräche 2019 Unter Dach und Fach – Inklusives Wohnen in der Gemeinde" (Dialoghi

der Gemeinde“ geplant.

#### 4) Netzwerktätigkeit

Auch im Jahr 2019 stellt die Netzwerktätigkeit einen wichtigen Schwerpunkt in der Arbeit des Monitoringausschusses dar.

Die bisher gute Zusammenarbeit mit dem Tiroler Monitoringausschuss wird auch im nächsten Jahr weiter ausgebaut und gefestigt werden. So ist auch im Jahr 2019 wieder ein Austauschtreffen zwischen den beiden Ausschüssen geplant.

Ebenso strebt der Südtiroler Monitoringausschuss eine Vernetzung mit anderen europäischen Netzwerken und Partnern an.

#### 5) Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits im Vorjahr wird auch im Jahr 2019 ein Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt, mit dem Ziel, den Monitoringausschuss bei Menschen mit Behinderungen bekannt zu machen.

Geplant sind Treffen mit Verbänden und Besuche in Einrichtungen, im Rahmen derer der Monitoringausschuss vorgestellt und eine qualitative Bestandsaufnahme zu den Jahresthemen durchgeführt wird.

Ebenso soll die Bevölkerung über Presseartikel, Facebook-Einträge und über eine Newsletter zu speziellen Themen, die Menschen mit Behinderungen betreffen, informiert werden.

sull'inclusione 2019 – sul tema realizzazione di una cultura dell'abitare inclusiva a livello comunale).

#### 4) Lavoro di rete

Anche nel 2019 il lavoro di rete costituirà un elemento importante nell'attività dell'Osservatorio. La buona collaborazione avuta finora con l'organo omologo del Land Tirolo sarà ulteriormente rafforzata e anche per il 2019 è previsto un incontro comune per uno scambio di idee.

L'Osservatorio intende inoltre creare nuove sinergie con altri partner europei.

#### 5) Pubbliche relazioni e comunicazione

Come nello scorso anno, pubbliche relazioni e comunicazione saranno prioritarie anche nel 2019, con l'obiettivo di far conoscere l'Osservatorio alle persone con disabilità.

Sono previsti incontri con associazioni e visite in strutture. In queste occasioni l'Osservatorio sarà loro presentato, e si effettuerà un'analisi qualitativa con riferimento ai temi annuali.

Inoltre si provvederà a informare la popolazione con articoli sulla stampa, messaggi su Facebook e una nostra newsletter sui problemi delle persone con disabilità.



## ANLAGEN ALLEGATI

**Anlage 1:**

Landesgesetz Nr. 5/2010  
Gleichstellungs- und Frauenförderungsgesetz  
des Landes Südtirol und Änderungen zu  
bestehenden Bestimmungen

**Anlage 2:**

Landesgesetz Nr. 7/2015  
Teilhabe und Inklusion von Menschen mit  
Behinderungen

**Allegato 1:**

Legge provinciale n. 5/2010  
Legge della Provincia autonoma di Bolzano sulla  
parificazione e sulla promozione delle donne e  
modifiche a disposizioni vigenti

**Allegato 2:**

Legge provinciale n. 7/2015  
Partecipazione e inclusione delle persone con  
disabilità

## ANLAGE/ALLEGATO 1

**Landesgesetz vom 8. März 2010 , Nr. 5 <sup>1)</sup>**

**Gleichstellungs- und Frauenförderungsgesetz des Landes Südtirol und Änderungen  
zu bestehenden Bestimmungen**

**ABSCHNITT I  
ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN**

### **Art. 1 (Zielsetzungen)**

(1) Ziel dieses Gesetzes ist es, die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern, bestehende Benachteiligungen zu beseitigen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer zu verbessern.

### **Art. 2 (Begriffsbestimmungen)**

(1) Im Sinne dieses Gesetzes versteht man unter:

- a) Landesverwaltung das Land und die öffentlichen Körperschaften, die ihm unterstellt sind oder deren Ordnung in seine Gesetzgebungsbefugnis fällt oder ihm übertragen wird;
- b) Gremien alle wie immer benannten Kollegialorgane, Kommissionen, Ausschüsse, Räte, Beiräte, Komitees und Arbeitsgruppen;
- c) politischen Gremien solche Gremien, die nur aus vom Volk gewählten Vertreterinnen/Vertretern zusammengesetzt sind;
- d) ausgewogenem Geschlechterverhältnis, wenn jedes Geschlecht zumindest zu einem Drittel vertreten ist;
- e) Familienpflicht die Betreuung eines Kindes unter 6 Jahren oder pflegebedürftiger Familienangehöriger bis zum 2. Verwandtschaftsgrad;
- f) geschlechtergerechter Sprache die Sichtbarmachung von Frauen in der Sprache, wobei dies nicht mit ständigen Doppelnennungen erfolgen muss;
- g) positiver Aktion jede frauenfördernde Maßnahme zum Abbau von Hindernissen bei der Verwirklichung der Chancengleichheit

**ABSCHNITT II  
BESTIMMUNGEN ZUR GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN  
IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG**

### **Art. 3 (Gleichstellungspläne)**

(1) Die Landesverwaltung hat Pläne zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter - Gleichstellungspläne genannt - zu erstellen.

(2) Die Gleichstellungspläne sind für einen Zeitraum von fünf Jahren zu erstellen und laufend zu überprüfen.

(3) In den Gleichstellungsplänen ist auf der Grundlage der gemäß Artikel 4 statistisch erhobenen Daten festzulegen, in welcher Zeit und mit welchen organisatorischen, personellen und aus- und fortbildenden Maßnahmen in welchen Organisationseinheiten eine bestehende Unterrepräsentanz eines Geschlechtes sowie bestehende Benachteiligungen des unterrepräsentierten Geschlechtes abgeschwächt und schrittweise behoben werden sollen.

(4) Ist die Reduzierung von Planstellen vorgesehen, wird im Plan vorgesehen, dass der Anteil des unterrepräsentierten Geschlechtes, bezogen auf Funktionsebenen und Führungspositionen, zumindest gleich bleibt.

### **Art. 4 (Erhebung statistischer Daten der Verwaltungen)**

(1) Die Landesverwaltung übermittelt, unter Beachtung der Bestimmungen über den Schutz personenbezogener Daten gemäß gesetzestretendem Dekret vom 30. Juni 2003, Nr. 196 , in geltender Fassung, jährlich statistische Daten über den Anteil von Frauen und Männern im Dienst, wobei unter anderem folgende Aufschlüsselung der Daten, jeweils getrennt für Frauen und Männer, vorzunehmen ist:

- a) nach Landesabteilungen beziehungsweise nach organisatorischen Einheiten der anderen Verwaltungen,
- b) nach Art des Dienstverhältnisses,

- c) nach Funktionsebenen,
- d) nach Funktionen,
- e) nach den verschiedenen Formen der Teilzeit,
- f) nach Gehaltskategorien, unter Berücksichtigung der Leistungsprämien, Zulagen und individuellen Gehaltserhöhungen,
- g) nach der Lohnsumme für Frauen und Männer,
- h) nach Altersgruppen,
- i) nach dem Ausbildungsstand der Bediensteten,
- j) nach dem Familienstand sowie nach der Anzahl und dem Alter der Kinder der Bediensteten.

(2) Zusätzlich zu übermitteln sind Daten über den Anteil von Frauen und Männern, die seit der letzten Datenübermittlung

- a) eine höhere Funktion ausüben,
- b) an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen haben,
- c) Leistungsprämien, Zulagen oder individuelle Lohnerhöhungen erhalten haben,
- d) eine Abteilung, ein Amt oder eine organisatorische Einheit gewechselt haben.

(3) Die Daten sind automationsunterstützt dem Landesinstitut für Statistik zu übermitteln. Dieses stellt die bearbeiteten Daten der Gleichstellungsrätin zur Verfügung.

#### **Art. 5 (Aufnahme in den Dienst)**

(1) Bis zur Beseitigung der Unterrepräsentanz in der betreffenden Funktionsebene bzw. Position ist bei gleicher Qualifikation vorrangig das unterrepräsentierte Geschlecht aufzunehmen, wenn nicht in der Person der Mitbewerberin/des Mitbewerbers liegende Gründe, die nachweisbar und belegbar sind, überwiegen.

(2) Eine bisherige Teilzeitbeschäftigung von mindestens 50 Prozent aufgrund von Familienpflichten darf kein Hindernis für die Aufnahme in den Dienst sein.

(3) Personen, die aufgrund von Familienpflichten einer Teilzeitbeschäftigung nachgegangen sind und eine Umwandlung der Teilzeitbeschäftigung in eine Vollzeitbeschäftigung beantragen, sind bei gleicher Qualifikation im Falle einer notwendigen Besetzung von freien Stellen vorrangig zu berücksichtigen.

#### **Art. 6 (Beruflicher Aufstieg)**

(1) Bis zur Beseitigung der Unterrepräsentanz in der betreffenden Funktionsebene oder Position wird bei gleicher Qualifikation vorrangig das unterrepräsentierte Geschlecht in eine angestrebte höhere Funktion oder Position befördert, wenn nicht in der Person der Mitbewerberin/des Mitbewerbers liegende Gründe, die nachweisbar und belegbar sind, überwiegen.

(2) Eine bisherige Teilzeitbeschäftigung von mindestens 50 Prozent aufgrund von Familienpflichten darf kein Hindernis für den beruflichen Aufstieg sein.

#### **Art. 7 (Vereinbarkeit von Familie und Beruf für öffentliche Bedienstete)**

(1) Die Landesverwaltung bietet in der Regel Arbeitszeitmodelle und Organisationsformen an, die Frauen und Männern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Dies gilt auch für Bedienstete mit Führungsauftrag. Entsprechende Zielvorgaben werden im jeweiligen Gleichstellungsplan festgelegt.

### **ABSCHNITT III BESTIMMUNGEN ZUR GLEICHSTELLUNG IM SPRACHGEBRAUCH**

#### **Art. 8 (Bestimmungen zur Gleichstellung in normativen und Verwaltungsakten)**

(1) Die Landesgesetze, die Verordnungen und Beschlüsse der Landesregierung sowie die Verordnungen und Verwaltungsakte der Landesverwaltung sind geschlechtergerecht zu formulieren. Die Landesregierung erlässt diesbezügliche Richtlinien.

### **ABSCHNITT IV BESTIMMUNGEN IN BEZUG AUF DIE ERHEBUNG VON STATISTISCHEN DATEN**

#### **Art. 9 (Erhebung statistischer Daten)**

(1) Alle personenbezogenen Daten müssen nach Geschlecht aufgeschlüsselt erhoben werden.

(2) Das Landesinstitut für Statistik teilt jährlich die wichtigsten Indikatoren zur Geschlechtersituation in Südtirol mit.

(3) Das Landesinstitut für Statistik erstellt am Ende jeder Gesetzgebungsperiode einen Geschlechterbericht, in welchem das Geschlechterverhältnis in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens und die Entwicklung der Gleichstellung dargelegt wird. In Bezug auf die Auswahl der Statistiken holt es einen Vorschlag des Landesbeirates für Chancengleichheit ein.

#### **ABSCHNITT V BESTIMMUNGEN ZUR GLEICHSTELLUNG IN GREMIEN UND FUNKTIONEN**

##### **Art. 10 (Bestellung von Gremien und Ernennungen)**

(1) Alle gesetzlich geregelten Gremien, die innerhalb der Landesverwaltung ernannt werden, müssen insgesamt ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen.

(2) Alle vom Landtag beziehungsweise von der Landesregierung ernannten Gremien, mit Ausnahme der politischen Gremien und des Landesbeirates für Chancengleichheit, müssen insgesamt ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen.

(3) Ist der Landtag beziehungsweise die Landesregierung für die Ernennung einzelner Mitglieder von Gremien zuständig, so haben die Ernennungen insgesamt in einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis zu erfolgen.

(4) Für die Gesellschaften mit Landesbeteiligung, bei denen die Landesregierung für die Ernennung von einzelnen Mitgliedern von Gremien beziehungsweise von Funktionen zuständig ist, haben die Ernennungen insgesamt in einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis zu erfolgen.

(5) In allen Gremien laut Absatz 1 und Absatz 2, ausgenommen die im Absatz 2 angeführten Ausnahmen, müssen beide Geschlechter vertreten sein. Ab einer Anzahl von 8 Personen müssen zumindest zwei Personen beider Geschlechter vorhanden sein, usw.

##### **Art. 11 (Vorschläge für Ernennungen)**

(1) Wer zur Einbringung von Vorschlägen für eine Ernennung von Gremien oder von Funktionen laut Artikel 10 berechtigt ist, muss bei sonstiger Unzulässigkeit für jedes zu ernennende Mitglied oder für jede Funktion je eine Kandidatin und einen Kandidaten benennen. Ausgenommen sind Organisationen, deren Mitglieder zu mehr als 80 Prozent einem Geschlecht angehören, wobei Mitglieder in Gesellschaftsform nicht berücksichtigt werden.

##### **Art. 12 (Änderung des Landesgesetzes vom 11. August 1997, Nr. 13, „Landesraumordnungsgesetz“)**

(1) Der Vorspann von Artikel 115 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 11. August 1997, Nr. 13, in geltender Fassung, erhält folgende Fassung:

„1. Jeder Gemeinderat hat eine Gemeindebaukommission aus wenigstens sieben Mitgliedern zu bilden, wobei in jeder Kommission beide Geschlechter vertreten sein müssen. Rechtshandlungen der Baukommission, die in Abweichung von den obigen Bestimmungen bestellt wurde, sind nichtig. Die Gemeindebaukommission besteht aus folgenden Personen:“

#### **ABSCHNITT VI BESTIMMUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER GLEICHSTELLUNG UND ZUR FÖRDERUNG DER VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IN DER PRIVATWIRTSCHAFT**

##### **Art. 13 (Allgemeine Grundsätze)**

(1) Die Gleichstellung der Bediensteten in der Privatwirtschaft und eine familienfreundliche Arbeitswelt werden durch wirtschaftliche Anreize für die Arbeitgeber gefördert.

(2) Zu diesem Zweck ist bei der Bestimmung der Kriterien und Modalitäten für die Gewährung von Beiträgen und wirtschaftlichen Vergünstigungen an Unternehmen und deren Vertretungsorganisationen die Förderung des unterrepräsentierten Geschlechtes, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Einstufung des/der Förderungsbeziehenden als familienfreundlich im Sinne dieses Gesetzes zu berücksichtigen.

(3) Die Förderung des unterrepräsentierten Geschlechtes im Unternehmertum erfolgt durch die Gewährung von besonderen Beiträgen.

**Art. 14 (Positive Maßnahmen in der Fortbildung im Bereich Arbeit)**

(1) Das Land unterstützt die Initiativen von privaten Betrieben, Verbänden, Vereinigungen oder Organisationen aus dem Sozialbereich, die der Umsetzung von Programmen zur beruflichen Aus- und Fortbildung der Frauen, auch in Form von Fernlehrgängen, dienen. Vorrangig unterstützt werden Fortbildungs- oder Umschulungsprogramme zur Förderung der beruflichen Wiedereingliederung nach einer Arbeitsunterbrechung wegen Mutterschaft oder Pflege eines Familienglieds.

**Art. 15 (Förderung des weiblichen Unternehmertums)**

(1) Zum Zweck der Verwirklichung der substantiellen Gleichstellung und Chancengleichheit von Mann und Frau in der Wirtschaft und der Unternehmertätigkeit unterstützt die Landesverwaltung die Entwicklung des weiblichen Unternehmertums, auch in Form von Genossenschaften. Dies erfolgt durch die Förderung von Unternehmerinnenausbildung und Begleitung bei der Neugründung von Unternehmen.

**Art. 16 (Änderungen des Landesgesetzes vom 13. Februar 1997, Nr. 4, „Maßnahmen des Landes Südtirol zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft“)**

(1) Artikel 1 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 13. Februar 1997, Nr. 4, erhält folgende Fassung:

„Art. 1 (Allgemeine Zielsetzungen) - 1. Das Land Südtirol, in der Folge Land genannt, fördert - unter Beachtung der gemeinschaftlichen Bestimmungen und unter Wahrung der Erfordernisse des Umwelt- und Landschaftsschutzes, der Gewährleistung einer familienfreundlichen Arbeitswelt, der ausgeglichenen Entwicklung der Beschäftigung sowie der Förderung des unterrepräsentierten Geschlechtes, der Erfordernisse des Arbeitsschutzes, der Hygiene und Arbeitssicherheit - die Entwicklung der Wirtschaftszweige Industrie, Handwerk, Handel, Tourismus und Dienstleistungen und insbesondere ihrer Wertschöpfung und, auch internationalen, Konkurrenzfähigkeit.“

(2) Nach Artikel 2-ter des Landesgesetzes vom 13. Februar 1997, Nr. 4, wird folgender Artikel eingefügt:

„Art. 2-quater (Definitionen) - 1. Familienpflicht im Sinne dieses Gesetzes ist die Betreuung eines Kindes unter 6 Jahren oder pflegebedürftiger Familienangehöriger bis zum zweiten Verwandtschaftsgrad.

2. Das Zertifikat für Familienfreundlichkeit ist das Zertifikat laut Artikel 32, 33 und 34.“

(3) Nach Artikel 4 des Landesgesetzes vom 13. Februar 1997, Nr. 4, in geltender Fassung, werden folgende Absätze 5 und 6 hinzugefügt:

5. Im Rahmen der Gemeinschaftsregelung für staatliche Beihilfen werden insbesondere für besondere Qualifikationen, für Unternehmen in strukturschwachen Gebieten und für Unternehmen mit dem Zertifikat für Familienfreundlichkeit erhöhte Beihilfen in Form von Zuschlägen auf den Basisfördersatz gewährt.

6. Im Rahmen der Gemeinschaftsregelung für staatliche Beihilfen werden insbesondere Investitionen in die Nahversorgung, Investitionen von Unternehmen in strukturschwachen Gebieten und Investitionen von Unternehmen mit dem Zertifikat für Familienfreundlichkeit vorrangig behandelt.“

(4) Nach Artikel 11 Absatz 1 Buchstabe i) des Landesgesetzes vom 13. Februar 1997, Nr. 4, werden folgende Buchstaben j), k) und l) hinzugefügt:

j) Aus- und Weiterbildung des in Führungsebenen unterrepräsentierten Geschlechtes sowie Aus- und Weiterbildung von Wiedereinsteigerinnen/Wiedereinsteigern nach Arbeitsunterbrechung zur Wahrnehmung von Familienpflichten;

k) Einführung von flexiblen Organisationsformen und Arbeitszeitmodellen, insbesondere von Teilzeitstellen für Personen mit Familienpflichten, sowie von betrieblich organisierten Kinderbetreuungsdiensten;

l) Erlangung des Zertifikates für Familienfreundlichkeit oder Inanspruchnahme anderer Beratungsleistungen im Zusammenhang mit der Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der Förderung des unterrepräsentierten Geschlechtes.“

**Art. 17 (Änderungen des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, „Bestimmungen über die Förderung der Landwirtschaft“)**

(1) Nach Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe d) des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, wird folgender Buchstabe hinzugefügt:

e) „ein familienfreundliches Arbeitsumfeld in der Landwirtschaft zu schaffen beziehungsweise zu erhalten.“

(2) Nach Artikel 2 Absatz 3 Buchstabe d) des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, wird folgender Buchstabe hinzugefügt:

e) „die Gewährleistung eines familienfreundlichen Arbeitsumfeldes, vor allem bei gemeinschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben.“

(3) Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe r) des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, in geltender Fassung, erhält folgende Fassung:

r) „Erstniederlassung der Junglandwirtinnen und Junglandwirte.“

(4) Nach Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe r) des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1998, Nr. 11, in geltender Fassung, wird folgender Buchstabe hinzugefügt:

s) „Investitionen, die der Erhöhung der Familienfreundlichkeit dienen.“

#### **Art. 18 (Änderung des Landesgesetzes vom 28. November 1973, Nr. 79, „Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft und der Produktivität“)**

(1) Der Vorspann des Artikels 1 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 28. November 1973, Nr. 79, in geltender Fassung, erhält folgende Fassung: „Zur Förderung der Wirtschaft und der Produktivität, zur Fortbildung und Spezialisierung in den Wirtschaftsbereichen des Handwerks, der Industrie, des Fremdenverkehrs, des Handels und des Dienstleistungssektors sowie zur Förderung eines familienfreundlichen Arbeitsumfeldes ist die Landesregierung ermächtigt, nachstehende Tätigkeiten durchzuführen“.

### **ABSCHNITT VII EINRICHTUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER GLEICHSTELLUNG**

#### **Art. 19 (Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen)**

(1) Der Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen, in der Folge Landesbeirat genannt, ist als beratendes Organ der Landesregierung in Sachen Geschlechtergleichstellung und Frauenförderung eingesetzt.

(2) Der Landesbeirat besteht aus 15 Frauen und wird von der Landesregierung aufgrund von Zweiervorschlägen der wirtschaftlichen, sozialen, gewerkschaftlichen und politischen Organisationen, die sich ausschließlich oder vorzugsweise an Frauen richten, ernannt. Die Landesregierung kann zusätzlich Expertinnen für Gleichstellungsfragen ohne Stimmrecht ernennen. Die Gleichstellungsrätin ist Rechtsmitglied im Landesbeirat. Ebenso ist der/die für Chancengleichheit zuständige Landesrat/Landesrätin oder sein/ihr Ersatz Rechtsmitglied des Landesbeirates. Drei Mitglieder des Landesbeirates werden von der politischen Minderheit im Landtag namhaft gemacht. Für jedes Mitglied wird ein Ersatzmitglied aus derselben Organisation ernannt. Die Mitglieder müssen Kenntnisse und Erfahrungen in Fragen der Gleichstellung und Frauenförderung aufweisen. Die Zusammensetzung des Beirates muss dem Sprachgruppenverhältnis gemäß letzter allgemeiner Volkszählung entsprechen. Der Landesbeirat wählt aus seiner Mitte mit Stimmenmehrheit der Mitglieder die Vorsitzende und deren Stellvertreterin. Den Mitgliedern und den gegebenenfalls hinzugezogenen Fachleuten stehen die Vergütungen gemäß den geltenden Landesbestimmungen zu.

(3) Der Landesbeirat ist für die Dauer einer Gesetzgebungsperiode im Amt und muss innerhalb von 90 Tagen nach der Wahl des neuen Landtages neu bestellt werden.

#### **Art. 20 (Zuständigkeiten)**

(1) Der Landesbeirat hat folgende Zuständigkeiten:

- a) auf Antrag der Landesregierung oder einzelner Landtagsabgeordneter Gutachten zu Entwürfen von Landesgesetzen und Verordnungen abzugeben, soweit diese für die im gegenständlichen Gesetz vorgesehenen Zielsetzungen relevant sind;
- b) Vorschläge zu erarbeiten, um die in allen Zuständigkeitsbereichen des Landes geltenden Bestimmungen, Regelungen und Programme den Zielvorstellungen einer tatsächlichen Gleichstellung anzupassen;
- c) jährlich einen Arbeitsplan im Rahmen des von der Landesregierung zugeteilten Budgets mit Informations- und Bildungsmaßnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter zu erarbeiten;
- d) in Abständen von 5 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Statistik einen Geschlechterbericht zu erstellen, in dem die Situation der Frau in Südtirol, das Geschlechterverhältnis in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens und die Entwicklung der Gleichstellung dargelegt wird;
- e) die Öffentlichkeit für die Themen Chancengleichheit und Gleichstellung durch geeignete Maßnahmen zu sensibilisieren;
- f) Tagungen und Konferenzen zu organisieren sowie alle weiteren Maßnahmen zu ergreifen, welche zur Kenntnis der Situation der Geschlechter beitragen;
- g) ein Netz von Beziehungen zu jenen Vereinigungen im In- und Ausland aufzubauen, die sich vorzugsweise an Frauen richten oder mit Geschlechterfragen beschäftigen und eine ständige Verbindung zu entsprechenden

Vereinen, Körperschaften und Institutionen aufrechtzuerhalten. Der Landesbeirat unterstützt dabei besonders die Schaffung von Synergien zwischen den Akteuren, die sich in Südtirol mit geschlechtsspezifischen Fragen beschäftigen.

#### **Art. 21 (Befugnisse)**

(1) Der Landesbeirat ist im Rahmen des von der Landesregierung zugewiesenen Budgets befugt:

- a) von der Landesverwaltung Informationen über die weiblichen Beschäftigten, den Frauenanteil auf allen Ebenen, die Durchführung von Gesetzen und Maßnahmen in Bezug auf Frauen und jede weitere Information, die zur Kenntnis der Situation der Frau beiträgt, einzuholen;
- b) vom Landesinstitut für Statistik spezifische Statistiken zur Untersuchung der Situation der Frau anzufordern;
- c) sich für die Erfüllung seiner Aufgaben externer Expertinnen und Experten zu bedienen.

#### **Art. 22 (Das Frauenbüro)**

(1) Das Frauenbüro führt im Einvernehmen mit dem Landesbeirat positive Maßnahmen im Rahmen der Genderpolitik durch, gewährleistet die Sekretariats-, Verwaltungs- und Organisationsarbeit des Landesbeirates für Chancengleichheit und setzt dessen Tätigkeitsprogramm um.

(2) Das Frauenbüro ist bei der Abteilung Arbeit angesiedelt.<sup>2)</sup>

#### **Art. 23 (Finanzierung und Tätigkeitsbericht)**

(1) Die Landesregierung stellt dem Landesbeirat für seine Tätigkeit jährlich ein Budget zur Verfügung. Innerhalb 30. November legt der Landesbeirat der Landesregierung eine Kostenaufstellung für das Tätigkeitsprogramm des nachfolgenden Jahres vor.

#### **Art. 24 (Gleichstellungsrätin, Ernennung)**

(1) Die Gleichstellungsrätin wird von der Landesregierung aus einem Dreivorschlag des Landesbeirates ernannt.

#### **Art. 25 (Voraussetzungen für die Ernennung)**

(1) Voraussetzung für die Ernennung zur Gleichstellungsrätin ist der Studienabschluss in Rechtswissenschaften oder ein gleichwertiger Studientitel, der Nachweis von spezifischen Fachkenntnissen in Bezug auf weibliche Erwerbstätigkeit und auf die Gesetzgebung im Bereich Arbeitsrecht und Chancengleichheit sowie der Nachweis über die Kenntnis der italienischen und deutschen Sprache, bezogen auf den Universitätsabschluss (Zweisprachigkeitsnachweis A).

#### **Art. 26 (Amtsdauer)**

(1) Die Gleichstellungsrätin bleibt für eine Gesetzgebungsperiode im Amt und kann wieder ernannt werden.

(2) Die Gleichstellungsrätin übt ihr Amt bis zur Neuernennung aus.

#### **Art. 27 (Zuständigkeiten)**

(1) Die Gleichstellungsrätin hat die Aufgabe, Diskriminierungen aufgrund des Geschlechtes am Arbeitsplatz zu bekämpfen und Maßnahmen vorzuschlagen, welche die Gleichstellung der Geschlechter im Bereich der Arbeit bewirken.

(2) Die Gleichstellungsrätin übt außerdem die vom gesetzvertretenden Dekret vom 11. April 2006, Nr. 198, in geltender Fassung, vorgesehenen Befugnisse aus. Sofern mit diesem Gesetz nicht anders geregelt, gelten die Bestimmungen des besagten gesetzvertretenden Dekretes.

(3) Die Gleichstellungsrätin begutachtet die gemäß Artikel 3 Absatz 1 von der Landesverwaltung erstellten Gleichstellungspläne und schlägt gegebenenfalls Änderungen vor.

(4) Die Gleichstellungsrätin ist Mitglied der Landesarbeitskommission und des Landesbeirates für Chancengleichheit. Zudem hat sie den Aspekt der Chancengleichheit in den von den Strukturfondsprogrammen der Europäischen Union vorgesehenen Begleitausschüssen zu vertreten.

#### **Art. 28 (Amtsentschädigung und Spesenvergütung)**

(1) Für die Dauer der Amtszeit steht der Gleichstellungsrätin eine in zwölf Monatsraten auszubezahlende Jahresbruttoentschädigung zu, die sich aus folgenden von den bereichsübergreifenden Kollektivverträgen vorgesehenen und für dreizehn Monate berechneten Besoldungselementen zusammensetzt:

- a) Jahresbruttogehalt, welches mit der oberen Besoldungsstufe – ohne jegliche zweijährliche Gehaltsvorrückung – der achten Funktionsebene verbunden ist,
- b) Jahresbruttobetrag der für die achte Funktionsebene vorgesehenen Sondergänzungszulage,
- c) Jahresbruttobetrag der Funktionszulage einer Amtsdirektorin bzw. eines Amtsdirektors, deren Ausmaß sich durch die Anwendung des Koeffizienten 0,7 ergibt.

Für die Außendienstvergütung und eventuelle Reisekosten finden die für die Landesbediensteten geltenden Bestimmungen Anwendung.

(2) Für die Dauer der Beauftragung kann die Gleichstellungsrätin keine andere berufliche Tätigkeit ausüben.

#### **Art. 29 (Struktur und Personal)**

(1) Die Gleichstellungsrätin ist bei der Abteilung Arbeit angesiedelt.

(2) Zur besseren Umsetzung ihrer prozessrechtlichen Befugnisse kann sie sich der Anwaltschaft der autonomen Provinz Bozen bedienen.

#### **Art. 30 (Auskunftsrecht)**

(1) Die Gleichstellungsrätin kann bei der Landesverwaltung Ablichtungen von Unterlagen anfordern, die sie für die Durchführung ihrer Aufgaben für nützlich hält, und in alle Akten Einsicht nehmen.

#### **Art. 31 (Tätigkeitsbericht)**

(1) Die Gleichstellungsrätin übermittelt innerhalb März eines jeden Jahres dem Landtag, der Landesregierung sowie dem Landesbeirat den Tätigkeitsbericht des vorherigen Jahres.

### **ABSCHNITT VIII MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER FAMILIENFREUNDLICHKEIT**

#### **Art. 32 (Zertifikat und Familienfreundlichkeit)**

(1) Das Zertifikat für Familienfreundlichkeit kann an alle privaten Arbeitgeber vergeben werden, die die in Artikel 33 vorgesehenen Voraussetzungen erfüllen.

(2) In den branchenspezifischen Kriterien für die Gewährung von Förderungen und Beiträgen an die Betriebe wird den Antragstellern, die im Besitz des Zertifikats laut Absatz 1 sind, ein bevorzugter Zugang und eine Erhöhung der Punktezahl zugestanden.

#### **Art. 33 (Kriterien für die Vergabe des Zertifikates)**

(1) Das Zertifikat wird privaten Arbeitgebern zuerkannt, die mindestens vier der folgenden Kriterien erfüllen:

- a) Arbeitsplatzert halt bei Abwesenheit für mindestens 1,5 Jahre aufgrund von Familienpflichten,
- b) befristete Reduzierung der Arbeitszeit auf Teilzeit auf Antrag der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers mit Familienpflichten,
- c) Flexibilität der Arbeitszeit auf Antrag der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers mit Familienpflichten,
- d) Flexibilität des Arbeitsortes auf Antrag der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers mit Familienpflichten,
- e) Maßnahmen zur Kinderbetreuung,
- f) Zusatzleistungen für Beschäftigte mit Familie,
- g) Förderung der aktiven Vaterschaft.

(2) Die Durchführungsrichtlinien zur Regelung der Kriterien laut Absatz 1 und etwaiger zusätzlicher Kriterien werden von der Landesregierung, auf Vorschlag des/der zuständigen Landesrates/Landesrätin, auf Grund des Gutachtens des Landesbeirates erlassen, wobei die bereits bestehenden Kriterien bezüglich der Ausstellung der Zertifikate für Familienfreundlichkeit, wie das Audit „Familie & Beruf“, zu berücksichtigen sind.

#### **Art. 34 (Gültigkeit des Zertifikates)**

(1) Das Zertifikat wird für einen Zeitraum von 5 Jahren vergeben, wobei sich der Arbeitgeber verpflichtet, die von ihm angegebenen familienfreundlichen Maßnahmen über diesen Zeitraum aufrecht zu erhalten. Nach Ablauf der

Gültigkeit des Zertifikates kann ein neuerlicher Antrag gestellt werden. Voraussetzung für die neuerliche Ausstellung des Zertifikates ist die dokumentierte Wirksamkeit der Maßnahmen der vorhergehenden Periode.

## **ABSCHNITT IX MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER**

### **Art. 35 (Förderung von Frauenprojekten)**

(1) Das Land kann in den Bereichen Aus- und Weiterbildung von Frauen, Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Chancengleichheit und Förderung der Frauenkultur Maßnahmen ergreifen und/oder Projekte privater Körperschaften und Einrichtungen, Frauenorganisationen, -gruppen und -initiativen, die auf Landesebene tätig sind, fördern.

(2) Die entsprechenden Durchführungsrichtlinien werden von der Landesregierung auf Vorschlag der zuständigen Landesrätin/des zuständigen Landesrates erlassen.

(3) Die Beiträge werden von der Landesregierung auf Vorschlag der zuständigen Landesrätin/des zuständigen Landesrates vergeben.

(4) In Einklang mit dem Begriff „positive Aktionen“ gemäß Legislativdekret vom 11. April 2006, Nr. 198, sind die öffentlichen und privaten ArbeitgeberInnen und/oder deren VertreterInnen verpflichtet, die Frauenbeschäftigung zu fördern und die substantielle Gleichstellung zwischen Mann und Frau zu verwirklichen. Zu diesem Zweck können auch geeignete frauenfördernde Maßnahmen – sogenannte positive Aktionen – ergriffen werden, um die Hindernisse abzubauen, die der Chancengleichheit im Wege stehen.

(5) Das vorliegende Gesetz unterstützt den Grundsatz der Frauenförderung gemäß Absatz 1 nicht nur im Arbeitsbereich, sondern auch im politischen und sozialen Leben.

## **ABSCHNITT X SCHLUSSBESTIMMUNGEN**

### **Art. 36 (Finanzbestimmung)**

(1) Für die Durchführung dieses Gesetzes werden im laufenden Finanzjahr jene Mittel verwendet, welche im Haushaltsvoranschlag (HGE 09115) für die Anwendung des von Artikel 37 dieses Gesetzes aufgehobenen Landesgesetzes vom 10. August 1989, Nr. 4, vorgesehen sind.

(2) Die Deckung der Mehrausgabe, die sich aus Artikel 28 dieses Gesetzes ergibt, erfolgt durch die Verwendung der genehmigten Bereitstellungen der HGE 02110 des Landeshaushaltes 2010.

(3) Die Ausgabe zu Lasten der folgenden Haushaltsjahre wird mit jährlichem Finanzgesetz festgelegt.

### **Art. 37 (Aufhebung)**

(1) Das Landesgesetz vom 10. August 1989, Nr. 4, in geltender Fassung, ist aufgehoben.

### **Art. 38 (In-Kraft-Treten und Übergangsbestimmungen)**

(1) Dieses Gesetz tritt am Tag nach seiner Kundmachung im Amtsblatt der Region in Kraft. Alle Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz sind innerhalb von 3 Monaten nach seinem In-Kraft-Treten zu erlassen.

(2) Die derzeitige Gleichstellungsrätin bleibt bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode im Amt, wobei, was deren wirtschaftliche Behandlung anbelangt, ab Inkrafttreten dieses Gesetzes der Artikel 28 Anwendung findet.

(3) Die Gleichstellungspläne sind in Erstanwendung dieses Gesetzes innerhalb von 12 Monaten nach seinem In-Kraft-Treten zu erstellen.

(4) Abschnitt V gilt für alle neu zu ernennenden Gremien oder beim Ausscheiden von Mitgliedern bzw. bei der Neubesetzung von Funktionen.

Dieses Gesetz wird im Amtsblatt der Region kundgemacht. Jeder, den es angeht, ist verpflichtet, es als Landesgesetz zu befolgen und dafür zu sorgen, dass es befolgt wird.

<sup>1</sup> Kundgemacht im Beiblatt Nr. 4 zum Amtsblatt vom 16. März 2010, Nr. 11.

<sup>2</sup> Art. 22 Absatz 2 wurde so ersetzt durch Art. 1 Absatz 1 des L.G. vom 19. Juli 2011, Nr. 7.

**Legge provinciale 8 marzo 2010, n. 5<sup>1</sup>**

**Legge della Provincia autonoma di Bolzano sulla parificazione e sulla promozione delle donne e modifiche a disposizioni vigenti**

**CAPO I  
DISPOSIZIONI GENERALI**

**Art. 1 (Finalità)**

(1) Obiettivo della presente legge è promuovere la parificazione fra donne e uomini in ogni ambito sociale, rimuovere gli svantaggi esistenti e rendere più compatibili famiglia e lavoro per le donne e gli uomini.

**Art. 2 (Definizioni)**

(1) Ai sensi della presente legge s'intende per:

- a) amministrazione provinciale, la Provincia e gli enti pubblici da essa dipendenti o il cui ordinamento rientra nelle competenze legislative della Provincia o delegate alla Provincia;
- b) organi, tutti gli organi collegiali, commissioni, comitati, consigli, comitati consultivi e gruppi di lavoro, comunque denominati;
- c) organi politici, quelli composti solo da rappresentanti elette o eletti dal popolo;
- d) situazione di equilibrio fra i generi, quella in cui ogni genere è rappresentato in proporzione di almeno un terzo;
- e) obblighi familiari, la cura di un figlio o figlia sotto i 6 anni o l'assistenza di parenti non autosufficienti fino al secondo grado;
- f) linguaggio rispettoso dell'identità di genere, quello che dà visibilità alla donna sul piano linguistico; esso non abbisogna necessariamente di continue dizioni doppie;
- g) azione positiva, ogni misura apposita rivolta alle donne, con l'obiettivo di rimuovere gli ostacoli che di fatto impediscono la realizzazione di pari opportunità.

**CAPO II  
DISPOSIZIONI SULLA PARIFICAZIONE FRA DONNE E UOMINI NELL'AMMINISTRAZIONE PUBBLICA**

**Art. 3 (Piani per la parità)**

(1) L'amministrazione provinciale deve elaborare dei piani per la promozione della parità fra i generi, chiamati piani per la parità.

(2) I piani per la parità devono essere predisposti per un periodo di cinque anni e devono essere sottoposti a continua verifica.

(3) In base ai dati statistici acquisiti ai sensi dell'articolo 4, nei piani per la parità va stabilito con quali tempi e con quali misure in materia di organizzazione, di organico, di formazione e di aggiornamento nonché in quali unità organizzative debbano essere diminuiti e gradualmente rimossi l'eventuale sottorappresentazione di un genere ed eventuali svantaggi per il genere sottorappresentato.

(4) Se è prevista una riduzione dei posti in organico, nel piano si dovrà prevedere che la quota del genere sottorappresentato, con riferimento alle qualifiche funzionali e alle posizioni dirigenziali, resti almeno uguale.

**Art. 4 (Acquisizione di dati statistici delle amministrazioni)**

(1) L'amministrazione provinciale deve inviare ogni anno, nel rispetto delle norme sulla tutela dei dati personali ai sensi del decreto legislativo 30 giugno 2003, n. 196, e successive modifiche, dati statistici sulla proporzione fra donne e uomini esistente nei rispettivi servizi; i dati vanno suddivisi come segue, distinti fra l'altro per donne e uomini in ognuna delle seguenti categorie:

- a) per ripartizioni provinciali ovvero, nelle altre amministrazioni, per unità organizzative;
- b) per tipo di rapporto lavorativo;
- c) per qualifica funzionale;
- d) per funzioni;
- e) per tempo pieno e parziale, distinguendo fra le diverse forme;
- f) per classi di stipendio, tenendo conto di premi di produttività, indennità e aumenti individuali di stipendio;
- g) per monte salari per uomini e donne;
- h) per età;

- i) per grado di formazione delle/dei dipendenti;
- j) per stato di famiglia nonché numero ed età delle figlie e dei figli delle/dei dipendenti.

(2) Inoltre devono essere trasmessi dati sul numero di donne e di uomini che dall'ultimo invio di dati statistici:

- a) svolgono funzioni di alto livello;
- b) hanno partecipato a iniziative di formazione e aggiornamento;
- c) hanno ottenuto premi di produttività, indennità o aumenti individuali di stipendio;
- d) hanno cambiato ripartizione, ufficio o unità organizzativa.

(3) I dati devono essere comunicati, in forma adeguata a una lettura automatizzata, all'Istituto provinciale di statistica. Quest'ultimo li elabora e li mette a disposizione della Consigliera di parità.

#### **Art. 5 (Assunzioni)**

(1) Fino al superamento della sottorappresentazione nella relativa qualifica funzionale ovvero posizione si dà la precedenza nelle assunzioni, a parità di qualificazione, al genere sottorappresentato, a meno che non prevalgano motivi comprovati e documentati inerenti alla persona di una candidata o di un candidato.

(2) Il fatto di aver lavorato a tempo parziale per almeno il 50 per cento dell'orario lavorativo a causa di obblighi familiari non può costituire un impedimento riguardo all'assunzione.

(3) Quando sia necessario coprire posti liberi spetta un trattamento preferenziale, a parità di qualificazione, alle persone che per obblighi familiari abbiano lavorato a tempo parziale e che richiedano di passare al lavoro a tempo pieno.

#### **Art. 6 (Avanzamento professionale)**

(1) In sede di promozione a una funzione o posizione desiderata di livello più alto, a parità di qualificazione, si dà la precedenza al genere sottorappresentato, a meno che non prevalgano motivi comprovati e documentati inerenti alla persona di un candidato o una candidata, fino al superamento della sottorappresentazione nella relativa qualifica funzionale ovvero posizione.

(2) Il fatto di aver lavorato a tempo parziale per almeno il 50 per cento dell'orario lavorativo a causa di obblighi familiari non può costituire un impedimento riguardo all'avanzamento professionale.

#### **Art. 7 (Compatibilità fra famiglia e professione per le dipendenti e i dipendenti pubblici)**

(1) L'amministrazione provinciale offre, di regola, modelli di lavoro e di orario e forme di organizzazione atti a facilitare a donne e uomini la compatibilità della famiglia con la professione. Ciò vale anche per le dipendenti e i dipendenti con incarichi dirigenziali. Obiettivi in tal senso saranno stabiliti nei piani per la parità.

### **CAPO III DISPOSIZIONI SULLA PARITÀ NELL'USO DELLA LINGUA**

#### **Art. 8 (Disposizioni sulla parità negli atti normativi e amministrativi)**

(1) Le leggi provinciali, i regolamenti e le delibere della Giunta provinciale nonché i regolamenti e gli atti amministrativi dell'amministrazione provinciale devono essere formulati in un linguaggio rispettoso dell'identità di genere. La Giunta provinciale emana direttive in tal senso.

### **CAPO IV DISPOSIZIONI SULLA RILEVAZIONE DI DATI STATISTICI**

#### **Art. 9 (Rilevazione di dati statistici)**

(1) Tutti i dati personali devono essere rilevati suddivisi per genere.

(2) L'Istituto provinciale di statistica rende noti ogni anno i principali indicatori della condizione dei due generi in Alto Adige.

(3) Alle fine di ogni legislatura l'Istituto provinciale di statistica redige una relazione sul rapporto fra i due generi nei diversi ambiti della vita sociale ed economica e sullo sviluppo della parificazione. Riguardo alla scelta delle statistiche l'Istituto acquisisce una proposta della commissione provinciale per le pari opportunità.

## **CAPO V DISPOSIZIONI SULLA PARITÀ NEGLI ORGANI E NELLE FUNZIONI**

### **Art. 10 (Nomine e composizione di organi)**

(1) In tutti gli organi regolamentati per legge e nominati all'interno dell'amministrazione provinciale deve esserci complessivamente una situazione di equilibrio fra i generi.

(2) In tutti gli organi nominati dal Consiglio provinciale ovvero dalla Giunta provinciale deve esserci complessivamente, a eccezione degli organi politici e della commissione provinciale per le pari opportunità, una situazione di equilibrio fra i generi.

(3) Nei casi in cui la nomina di singoli componenti di organi spetta al Consiglio provinciale ovvero alla Giunta provinciale, le nomine devono avvenire secondo un rapporto complessivamente equilibrato fra i generi.

(4) Per le società a partecipazione provinciale, nei casi in cui la nomina di singole ovvero singoli componenti di organi o funzioni spetta alla Giunta provinciale, le nomine devono avvenire secondo un rapporto complessivamente equilibrato fra i generi.

(5) In tutti gli organi di cui ai commi 1 e 2 devono essere rappresentati entrambi i generi, con le eccezioni di cui al comma 2. A partire da un numero di 8 persone, devono farvi parte almeno due persone di ciascun genere, e così via.

### **Art. 11 (Proposte nominative)**

(1) Chi è legittimato a presentare proposte nominative in organi o funzioni di cui all'articolo 10 deve indicare, a pena di inammissibilità, una candidata e un candidato per ogni componente da nominare o funzione. Fanno eccezione le organizzazioni con più dell'80 per cento dei componenti appartenenti allo stesso genere, non considerando i componenti in forma di società.

### **Art. 12 (Modifica della legge provinciale 11 agosto 1997, n. 13, „Legge urbanistica provinciale”)**

(1) L'alinea del comma 1 dell'articolo 115 della legge provinciale 11 agosto 1997, n. 13, e successive modifiche, è così sostituita:

“1. Ogni consiglio comunale deve costituire una commissione edilizia comunale composta di almeno sette componenti e in ognuna devono essere rappresentati entrambi i generi. Se la commissione edilizia non è stata nominata in osservanza delle succitate disposizioni, sono nulli gli atti da essa emanati. La commissione edilizia comunale è composta dalle seguenti persone:”

## **CAPO VI DISPOSIZIONI A PROMOZIONE DELLA PARITÀ E DELLA COMPATIBILITÀ FRA FAMIGLIA E PROFESSIONE NELL'ECONOMIA PRIVATA**

### **Art. 13 (Principi generali)**

(1) La parificazione delle dipendenti e dei dipendenti nell'economia privata e un ambiente di lavoro favorevole alla famiglia sono promossi con incentivi economici per i datori di lavoro.

(2) A tal fine, in sede di decisione su criteri e modalità per la concessione di contributi e agevolazioni economiche alle imprese e alle loro associazioni di rappresentanza, si deve tener conto della promozione del genere sottorappresentato, della promozione della compatibilità fra famiglia e lavoro e della classificazione della o del beneficiario dell'agevolazione come favorevole alla famiglia ai sensi della presente legge.

(3) La promozione del genere sottorappresentato nell'imprenditoria avviene con la concessione di particolari contributi.

### **Art. 14 (Azioni positive in materia di formazione in ambito lavorativo)**

(1) La Provincia sostiene l'adozione di iniziative ad opera di aziende ed associazioni o organizzazioni del privato sociale per la realizzazione di programmi di formazione professionale, anche mediante ricorso alla formazione a distanza, rivolti alle donne, prioritariamente di aggiornamento e riconversione professionale, dirette a favorire, altresì, il reinserimento lavorativo dopo l'interruzione dell'attività lavorativa per maternità e/o per motivi di cura di un componente qualsiasi del nucleo familiare.

**Art. 15 (Promozione dell'impresa femminile)**

(1) Al fine di promuovere l'uguaglianza sostanziale e le pari opportunità tra uomini e donne nell'attività economica ed imprenditoriale, la Provincia promuove e favorisce lo sviluppo dell'imprenditoria femminile, anche in forma cooperativa, mediante supporto alla formazione imprenditoriale e alle misure di accompagnamento alla creazione di impresa.

**Art. 16 (Modifiche della legge provinciale 13 febbraio 1997, n. 4, „Interventi della Provincia autonoma di Bolzano-Alto Adige per il sostegno dell'economia")**

(1) Il comma 1 dell'articolo 1 della legge provinciale 13 febbraio 1997, n. 4, è così sostituito:

“Art. 1 (Obiettivi generali) - 1. La Provincia autonoma di Bolzano-Alto Adige, di seguito denominata Provincia, promuove lo sviluppo dei settori economici dell'industria, dell'artigianato, del commercio, del turismo e dei servizi e in particolare del loro valore aggiunto e della loro competitività, anche internazionale, nel rispetto delle normative comunitarie, delle esigenze dell'ecologia e della protezione dell'ambiente, della necessità di garantire un ambiente di lavoro favorevole alla famiglia, degli equilibri occupazionali, della promozione del genere sottorappresentato, delle esigenze della tutela del lavoro, dell'igiene e della sicurezza sul lavoro.”

(2) Dopo l'articolo 2-ter della legge provinciale 13 febbraio 1997, n. 4, è inserito il seguente articolo:

“Art. 2-quater (Definizioni) - 1. Obbligo familiare ai sensi della presente legge è la cura di una figlia o un figlio sotto i 6 anni o l'assistenza di parenti non autosufficienti fino al secondo grado.

2. La certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro è quella ai sensi degli articoli 32, 33 e 34.”

(3) Dopo il comma 4 dell'articolo 4 della legge provinciale 13 febbraio 1997, n. 4, e successive modifiche, sono aggiunti i seguenti commi 5 e 6:

5. Nell'ambito della disciplina comunitaria per gli aiuti di Stato sono concessi aiuti con una maggiorazione sul tasso di base, specialmente per particolari qualificazioni, per aziende in aree strutturalmente deboli e per aziende con la certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro.

6. Nell'ambito della disciplina comunitaria per gli aiuti di Stato si dà la precedenza specialmente a investimenti nel servizio di prossimità, a investimenti di aziende in aree strutturalmente deboli e a investimenti di aziende con la certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro.”

(4) Dopo la lettera i) del comma 1 dell'articolo 11 della legge provinciale 13 febbraio 1997, n. 4, sono aggiunte le seguenti lettere j), k) e l):

j) formazione e aggiornamento del genere sottorappresentato nei livelli dirigenziali, nonché formazione e aggiornamento per chi rientri al lavoro dopo un'interruzione dovuta a obblighi familiari;

k) introduzione di forme di organizzazione e di modelli d'orario lavorativo flessibili, e particolarmente di posti di lavoro a tempo parziale per persone con obblighi familiari, nonché di servizi di custodia e assistenza per bambini, organizzati dalle aziende;

l) ottenimento della certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro oppure fruizione di altre prestazioni di consulenza riguardanti la promozione della compatibilità fra famiglia e professione o la promozione del genere sottorappresentato.”

**Art. 17 (Modifiche della legge provinciale 14 dicembre 1998, n. 11, „Disposizioni relative all'incentivazione in agricoltura")**

(1) Dopo la lettera d) del comma 2 dell'articolo 1 della legge provinciale 14 dicembre 1998, n. 11, è aggiunta la seguente lettera:

e) “creare ovvero mantenere, nell'ambito dell'agricoltura, un ambiente di lavoro favorevole alla famiglia.”

(2) Dopo la lettera d) del comma 3 dell'articolo 2 della legge provinciale 14 dicembre 1998, n. 11, è aggiunta la seguente lettera:

e) “la garanzia di un ambiente di lavoro favorevole alla famiglia, soprattutto nelle imprese collettive di trasformazione e commercializzazione.”

(3) La lettera r) del comma 1 dell'articolo 4 della legge provinciale 14 dicembre 1998, n. 11, e successive modifiche, è così sostituita:

“r) primo insediamento delle giovani agricoltrici e dei giovani agricoltori.”

(4) Dopo la lettera r) del comma 1 dell'articolo 4 della legge provinciale 14 dicembre 1998, n. 11, e successive modifiche, è aggiunta la seguente lettera:

s) "investimenti finalizzati a creare una situazione più favorevole alla famiglia."

**Art. 18 (Modifica della legge provinciale 28 novembre 1973, n. 79, „Iniziative per l'incremento economico e della produttività")**

(1) L'alinea del comma 1 dell'articolo 1 della legge provinciale 28 novembre 1973, n. 79, e successive modifiche, è così sostituita: "Allo scopo di favorire l'incremento economico e della produttività nonché l'aggiornamento e la specializzazione negli ambiti economici dell'artigianato, dell'industria, del turismo, del commercio e dei servizi, inoltre per promuovere un ambiente di lavoro favorevole alla famiglia, l'amministrazione provinciale è autorizzata a svolgere le seguenti attività e iniziative:".

**CAPO VII  
ISTITUZIONI PER LA PROMOZIONE DELLA PARITÀ**

**Art. 19 (Commissione provinciale per le pari opportunità per le donne)**

(1) La commissione provinciale per le pari opportunità per le donne, di seguito denominata commissione provinciale, è istituita come organo consultivo della Giunta provinciale in materia di parificazione dei generi e di promozione della donna.

(2) La commissione provinciale è composta da 15 donne e viene nominata dalla Giunta provinciale scegliendo fra due nominativi proposti dalle organizzazioni economiche, sociali, sindacali e politiche, che si rivolgono esclusivamente o preferibilmente a donne. La Giunta provinciale può nominare, in aggiunta, altre esperte in questioni di parificazione, senza diritto di voto. La Consigliera di parità è componente di diritto della commissione provinciale. È componente di diritto della commissione provinciale l'assessore/l'assessora con delega alle pari opportunità o suo sostituto/sostituta. Tre componenti della commissione provinciale vengono designate dalle forze di minoranza presenti nel Consiglio provinciale. Per ogni componente è nominata una supplente della stessa organizzazione. Le componenti devono aver acquisito conoscenze ed esperienze in questioni relative alla parificazione e alla promozione delle donne. La composizione della commissione deve adeguarsi alla consistenza dei gruppi linguistici quali risultano dai dati dell'ultimo censimento generale della popolazione. La commissione provinciale elegge, nel proprio seno, a maggioranza delle componenti, la presidente e la vicepresidente. Alle componenti e alle esperte ovvero agli esperti eventualmente consultati spettano i compensi previsti dalla normativa provinciale vigente.

(3) La commissione provinciale resta in carica per la durata di una legislatura, e la successiva deve essere nominata entro 90 giorni dall'elezione del nuovo Consiglio provinciale.

**Art. 20 (Competenze)**

(1) La commissione provinciale ha le seguenti competenze:

- a) elabora, su incarico della Giunta provinciale o di singole consigliere o consiglieri, pareri su disegni di legge e proposte di regolamenti provinciali, nella misura in cui essi siano pertinenti agli obiettivi della presente legge;
- b) elabora proposte per armonizzare normativa, regolamenti e programmi vigenti in ogni settore di competenza provinciale con la finalità di un'effettiva parificazione;
- c) elabora annualmente un piano di lavoro nei limiti del bilancio ad essa assegnato dalla Giunta provinciale relativo ad azioni di informazione e formazione ai fini del raggiungimento della parificazione fra i generi;
- d) elabora a cadenza quinquennale, in collaborazione con l'istituto provinciale di statistica, una relazione sulla condizione della donna in Alto Adige, sul rapporto fra i due generi nei diversi ambiti della vita sociale ed economica e sullo sviluppo della parificazione;
- e) sensibilizza l'opinione pubblica sui problemi delle pari opportunità e della parificazione, con adeguate iniziative;
- f) organizza convegni e conferenze e prende ogni altra iniziativa atta a contribuire alla conoscenza della condizione dei due generi;
- g) sviluppa una rete di rapporti con le realtà associative che, in Italia e all'estero, si rivolgono prevalentemente alle donne o che si occupano del rapporto fra i due generi, e mantiene un costante collegamento con associazioni, enti e istituti operanti in quest'ambito. In particolare, la commissione provinciale sostiene la creazione di sinergie tra gli attori del territorio che a vario titolo si occupano di tematiche di genere.

**Art. 21 (Poteri)**

(1) Nei limiti del bilancio ad essa assegnato dalla Giunta provinciale, la commissione provinciale è autorizzata:

- a) ad acquisire dall'amministrazione provinciale informazioni sui dipendenti di genere femminile, sulla

proporzione di donne a tutti i livelli, sull'attuazione di leggi e misure riguardanti le donne, e ogni altra informazione che contribuisca alla conoscenza della condizione della donna;

- b) a richiedere all'Istituto provinciale di statistica dati specifici per lo studio della condizione della donna;
- c) a servirsi di esperte ed esperti esterni per lo svolgimento delle proprie funzioni.

#### **Art. 22 (Servizio donna)**

(1) Il Servizio donna, in accordo con la commissione provinciale, svolge azioni positive nell'ambito delle politiche di genere e svolge compiti di segreteria, di supporto amministrativo, organizzativo e di esecuzione del programma di attività della commissione provinciale pari opportunità.

(2) Il servizio donna è insediato presso la Ripartizione Lavoro.<sup>21</sup>

#### **Art. 23 (Finanziamento e relazione sull'attività)**

(1) La Giunta provinciale mette a disposizione della commissione provinciale un bilancio annuale per le sue attività. Entro il 30 novembre di ogni anno la commissione provinciale presenta alla Giunta provinciale un'elencazione delle spese per il programma di attività relativo all'anno successivo.

#### **Art. 24 (La Consigliera di parità - nomina)**

(1) La Consigliera di parità è nominata dalla Giunta provinciale da una terna proposta dalla commissione provinciale.

#### **Art. 25 (Requisiti per la nomina)**

(1) Requisiti per la nomina a Consigliera di parità sono la laurea in giurisprudenza o un titolo di studio equivalente, comprovate conoscenze specifiche riguardo all'attività lavorativa femminile e alla legislazione sul diritto del lavoro e le pari opportunità nonché l'attestato di conoscenza delle lingue italiana e tedesca corrispondente al diploma di laurea (attestato di bilinguismo A).

#### **Art. 26 (Durata in carica)**

(1) La Consigliera di parità resta in carica per una legislatura e può essere riconfermata.

(2) La Consigliera di parità continua a svolgere le proprie funzioni fino alla nuova nomina.

#### **Art. 27 (Competenze)**

(1) La Consigliera di parità ha il compito di contrastare le discriminazioni sul posto di lavoro basate sul genere di appartenenza e di proporre misure atte a realizzare la parità fra i generi nell'ambito del lavoro.

(2) La Consigliera di parità esercita inoltre le funzioni previste dal decreto legislativo 11 aprile 2006, n. 198, e successive modifiche. Salvo disposizioni diverse nella presente legge, valgono le disposizioni del succitato decreto legislativo.

(3) La Consigliera di parità valuta i piani per la parità elaborati dall'amministrazione provinciale ai sensi dell'articolo 3, comma 1, e può proporre modifiche ai piani stessi.

(4) La Consigliera di parità è componente della commissione provinciale per l'impiego e della commissione provinciale per le pari opportunità. Inoltre persegue l'obiettivo delle pari opportunità nei comitati di sorveglianza previsti dai programmi dei fondi strutturali dell'Unione europea.

#### **Art. 28 (Indennità di carica e rimborso spese)**

(1) Per la durata della carica, la Consigliera di parità ha diritto a una indennità annuale lorda, da corrispondere in dodici rate mensili, composta dai seguenti elementi retributivi previsti dai contratti collettivi intercompartimentali, calcolati per tredici mensilità:

- a) stipendio lordo annuale, collegato al livello retributivo superiore dell'ottava qualifica funzionale, senza alcuno scatto biennale;
- b) importo lordo annuale dell'indennità integrativa speciale prevista per l'ottava qualifica funzionale;
- c) importo lordo annuale dell'indennità di funzione di una direttrice d'ufficio/un direttore d'ufficio, applicando il coefficiente 0,7.

Per l'indennità di trasferta ed eventuali spese di viaggio si applicano le disposizioni vigenti per le dipendenti e i dipendenti provinciali.

(2) Per la durata dell'incarico la Consigliera di parità non può esercitare altre attività professionali.

**Art. 29 (Struttura e personale)**

(1) La Consigliera di parità è insediata presso la Ripartizione Lavoro.

(2) Per una migliore attuazione delle proprie competenze in sede processuale, può servirsi dell'Avvocatura della Provincia autonoma di Bolzano.

**Art. 30 (Diritto d'informazione)**

(1) La Consigliera di parità può richiedere all'amministrazione provinciale fotocopie di documenti che ritenga utili all'espletamento delle proprie funzioni e può prendere visione di tutti gli atti.

**Art. 31 (Relazione sull'attività)**

(1) Entro il mese di marzo di ogni anno la Consigliera di parità fa pervenire al Consiglio provinciale, alla Giunta provinciale e alla commissione provinciale la relazione sull'attività dell'anno precedente.

**CAPO VIII**

**MISURE A PROMOZIONE DELLA COMPATIBILITÀ FAMILIARE**

**Art. 32 (Certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro)**

(1) La certificazione di conciliabilità famiglia-lavoro può essere rilasciata a tutti i datori di lavoro privati che soddisfino i requisiti previsti dall'articolo 33.

(2) Nei criteri di settore riguardanti la concessione di incentivi e benefici alle aziende la Provincia prevede priorità di accesso e maggiorazioni dei punteggi per le aziende richiedenti che siano in possesso della certificazione di cui al comma 1.

**Art. 33 (Criteri per il rilascio della certificazione)**

(1) La certificazione è rilasciata ad aziende private che soddisfino almeno quattro dei seguenti criteri:

- a) mantenimento del posto di lavoro per almeno 1,5 anni in caso di assenza per obblighi familiari;
- b) concessione a tempo determinato del lavoro a tempo parziale su richiesta della lavoratrice o lavoratore con obblighi familiari;
- c) flessibilità dell'orario di lavoro su richiesta della lavoratrice o lavoratore con obblighi familiari;
- d) flessibilità del luogo di lavoro su richiesta della lavoratrice o lavoratore con obblighi familiari;
- e) misure di cura e assistenza per bambini;
- f) prestazioni aggiuntive per occupati e occupate con famiglia;
- g) promozione della paternità attiva.

(2) Le direttive di attuazione per la regolamentazione dei criteri di cui al comma 1 e di eventuali criteri aggiuntivi sono emanate dalla Giunta provinciale, su proposta dell'assessora o dell'assessore competente, sulla base del parere della commissione provinciale, tenendo conto dei criteri già esistenti in materia di certificazioni di conciliabilità di famiglia-lavoro, come l'audit "famiglia e lavoro".

**Art. 34 (Validità del certificato)**

(1) Il certificato è rilasciato per un periodo di cinque anni, con l'impegno del datore di lavoro a mantenere per detto periodo le misure di compatibilità familiare da lui dichiarate. Scaduto il periodo di validità del certificato può essere presentata una nuova domanda. Presupposto per il rilascio del nuovo certificato, è la documentata efficacia delle misure nel periodo precedente.

**CAPO IX**

**MISURE A PROMOZIONE DELLA PARIFICAZIONE FRA I GENERI**

**Art. 35 (Promozione di iniziative per le donne)**

(1) La Provincia può adottare misure negli ambiti di formazione e aggiornamento per le donne, di sensibilizzazione dell'opinione pubblica al tema delle pari opportunità e di promozione della cultura femminile, ovvero può promuovere misure e progetti da parte di enti e strutture privati e organizzazioni, gruppi e iniziative femminili attivi a livello provinciale.

(2) Le relative direttive di attuazione sono emanate dalla Giunta provinciale su proposta dell'assessora o assessore competente.

(3) I contributi sono assegnati dalla Giunta provinciale su proposta dell'assessora o assessore competente.

(4) In accordo con il concetto di "azione positiva", così come prevista nel decreto legislativo 11 aprile 2006, n. 198, i datori di lavoro pubblici e privati e/o i loro rappresentanti sono tenuti ad adoperarsi per favorire l'occupazione femminile e realizzare l'uguaglianza sostanziale tra uomini e donne, anche mediante l'adozione di misure apposite rivolte alle donne e denominate azioni positive, con l'obiettivo di rimuovere gli ostacoli che di fatto impediscono la realizzazione delle pari opportunità.

(5) La presente legge promuove il principio dell'effettiva promozione delle donne, di cui al comma 1, anche in riferimento ad ambiti differenti da quello lavorativo e, in particolare, nella vita politica e sociale.

## **CAPO X NORME FINALI**

### **Art. 36 (Norma finanziaria)**

(1) Per l'attuazione della presente legge sono utilizzati nell'anno finanziario in corso gli stanziamenti già iscritti nel bilancio di previsione (UPB 09115) per l'applicazione della legge provinciale 10 agosto 1989, n. 4, abrogata con l'articolo 37 della presente legge.

(2) Alla copertura della maggiore spesa di cui all'articolo 28 della presente legge si fa fronte mediante l'utilizzo degli stanziamenti autorizzati alla UPB 02110 del bilancio provinciale 2010.

(3) La spesa a carico dei successivi esercizi finanziari è stabilita con legge finanziaria annuale.

### **Art. 37 (Abrogazione)**

(1) La legge provinciale 10 agosto 1989, n. 4, e successive modifiche, è abrogata.

### **Art. 38 (Entrata in vigore e norme transitorie)**

(1) La presente legge entra in vigore il giorno successivo a quello della sua pubblicazione sul Bollettino ufficiale della Regione. Tutti i regolamenti di esecuzione relativi alla presente legge devono essere emanati entro 3 mesi dalla sua entrata in vigore.

(2) L'attuale Consigliera di parità rimane in carica fino alla fine della legislatura in corso; per quanto riguarda il suo trattamento economico, l'articolo 28 trova applicazione dalla data di entrata in vigore della presente legge.

(3) I piani per la parità, in prima applicazione della presente legge, devono essere elaborati entro 12 mesi dalla sua entrata in vigore.

(4) Il capo V vale per tutti i nuovi organi da nominare o in caso di cessazione dal servizio di componenti e per la copertura di posti e funzioni vacanti.

La presente legge sarà pubblicata sul Bollettino Ufficiale della Regione. È fatto obbligo a chiunque spetti di osservarla e di farla osservare come legge della Provincia.

<sup>1</sup> Pubblicata nel Suppl. n. 4 al B.U. 16 marzo 2010, n. 11.

<sup>2</sup> L'art. 22, comma 2, è stato così sostituito dall'art. 1, comma 1, della L.P. 19 luglio 2011, n. 7.

## ANLAGE/ALLEGATO 2

Landesgesetz vom 14. Juli 2015, Nr. 7

### Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen

#### 1. ABSCHNITT ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

##### Art. 1 (Ziele)

---

(1) Ziel dieses Gesetzes ist es, die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des Lebens zu fördern und zu gewährleisten.

(2) Mit diesem Gesetz gewährleistet die Autonome Provinz Bozen, in der Folge als Land bezeichnet, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Befugnisse und in Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen, und unter Beachtung der geltenden staatlichen und europäischen Bestimmungen, allen Menschen mit Behinderungen:

1. die volle Achtung der menschlichen Würde, der individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie deren Unabhängigkeit,
2. die Nichtdiskriminierung,
3. die Inklusion in die Gesellschaft und die volle und wirksame Teilhabe daran,
4. die Chancengleichheit,
5. die Zugänglichkeit,
6. die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und deren Akzeptanz als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit.

T.A.R. di Bolzano - Sentenza N. 293 del 03.09.2007 - Piano urbanistico comunale - zona residenziale - comunità protette per malati psichici - non sono strutture sanitarie, ma normali strutture residenziali

T.A.R. di Bolzano - Sentenza N. 52 del 14.02.2003 - Portatori di handicap - diritto a riserva di alloggi comunali - interventi finanziari e prestazioni integrative - materie di competenza primaria della Provincia: art. 2 D.Lgs. n. 266/1992

##### Art. 2 (Zielgruppe)

---

(1) Dieses Gesetz richtet sich an Menschen mit dauerhaften körperlichen, kognitiven oder sensorischen Beeinträchtigungen, die sie, in Wechselwirkung mit Barrieren unterschiedlicher Art, an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können. Als dauerhaft gilt ein Zeitraum von mehr als sechs Monaten.

(2) Dieses Gesetz richtet sich auch an Menschen mit psychischen Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen, falls notwendig und wenn ihre volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft behindert wird.

(3) In diesem Gesetz sind „Menschen mit Behinderungen“ alle Menschen, die zur Zielgruppe laut den Absätzen 1 und 2 gehören.

##### Art. 3 (Allgemeine Grundsätze)

---

(1) Die Maßnahmen dieses Gesetzes sind so zu gestalten, dass sie:

1. die Selbstbestimmung und die Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderungen stärken,
2. dem individuellen Unterstützungsbedarf der Menschen mit Behinderungen Rechnung tragen und ihre Vorstellungen berücksichtigen,
3. die Inklusion von Menschen mit Behinderungen im familiären und gesellschaftlichen Umfeld gewährleisten und jedweder Form der Stigmatisierung entgegenwirken,
4. unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen und Forschungsergebnisse in einem angemessenen Verhältnis zum angestrebten Ziel stehen,

5. aufeinander abgestimmt und auf die Umsetzung der individuellen Lebensprojekte der betreffenden Personen ausgerichtet sind.

(2) Das Lebensprojekt und die damit verbundenen Maßnahmen werden mit personenbezogenen Methoden erarbeitet und umgesetzt.

(3) Die zuständigen öffentlichen und privaten Körperschaften garantieren die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch, insbesondere bei Übergängen von einem Dienst zum anderen.

Beschluss vom 20. Juni 2017, Nr. 692 - Aufteilung der Kosten für die Zahlung des Tagesatzes für Menschen mit Behinderungen, mit psychischen Erkrankungen und mit Abhängigkeitserkrankungen in sozio-sanitären Einrichtungen

Beschluss vom 27. August 2012, Nr. 1283 - Familienbegleitung und pädagogische Frühförderung von Kindern mit Beeinträchtigungen: Genehmigung der Leitlinien

Beschluss Nr. 3148 vom 30.08.2004 - Kriterien für die Aufteilung der Spesen für sozio-sanitäre Leistungen bei Aufnahme von Minderjährigen mit psychischen bzw. psychiatrischen Problemen in einer stationären und nicht-konventionierten Einrichtung im In- und Ausland

T.A.R. di Bolzano - Sentenza N. 52 del 14.02.2003 - Portatori di handicap - diritto a riserva di alloggi comunali - interventi finanziari e prestazioni integrative - materie di competenza primaria della Provincia: art. 2 D.Lgs. n. 266/1992

Beschluss Nr. 2053 vom 10.06.2002 - Festlegung von Richtlinien für die Trägerkörperschaften der Sozialdienste: Neufestlegung der Kriterien für die Organisation, Führung und Finanzierung von Ferienaufenthalten, welche von den Sozialdiensten, Körperschaften und Vereinigungen zugunsten von Menschen mit Behinderung und psychisch kranker durchgeführt werden - Widerruf des Beschlusses Nr. 1178 vom 10.4.2000

Beschluss Nr. 464 vom 21.02.2000 - Richtlinie für die Organisation von Ferienaufenthalten für Personen mit bestimmten Krankheitsbildern

## **2. ABSCHNITT FAMILIE**

### **Art. 4 (Maßnahmen zur Stärkung und Unterstützung der Familien)**

(1) Die Betreuung von Menschen mit Behinderungen und die Unterstützung ihrer Familien beginnt so früh wie möglich; sie beruht auf einer multidisziplinären Bewertung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten.

(2) Das Land fördert Initiativen zur Sensibilisierung, Information, Bildung, Begleitung und Beratung, sowie Selbsthilfeinitiativen für werdende Eltern und Familien.

(3) Das Land unterstützt die Beratung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen, um deren Recht auf eine selbstbestimmte Gestaltung ihrer Sexualität, auf Familiengründung und Elternschaft zu fördern.

(4) Das Land fördert:

1. ambulante Leistungen und Dienste zur Unterstützung und Begleitung von Familien sowie die pädagogische Frühförderung von Kindern mit Behinderungen,
2. Dienste zur Entlastung in Form von Kurzzeit- und Wochenendaufnahmen sowie die Aufnahme in Gastfamilien,
3. bei Gefährdung des Kindeswohls die Aufnahme in stationären und teilstationären Diensten für Minderjährige,
4. Betreuungs- und Begleitungsangebote, die den individuellen Bedürfnissen von Kindern mit Behinderungen und ihren Familien im Sinne von Artikel 10 des Landesgesetzes vom 17. Mai 2013, Nr. 8, entsprechen,
5. Erholungsangebote für die ganze Familie,
6. die ständige, inklusionsspezifische Aus- und Weiterbildung all jener, die Familien beraten und begleiten,
7. Maßnahmen zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und des Wiedereinstiegs in die Arbeitswelt im Sinne von Artikel 8 des Landesgesetzes vom 17. Mai 2013, Nr. 8, welche die besonderen Bedürfnisse von Personen berücksichtigen, die Familienmitglieder mit Behinderungen pflegen und betreuen.

Beschluss Nr. 226 vom 08.02.2010 - Leitlinien für die Familienanvertrauung von Erwachsenen - Widerruf der Beschlüsse Nr. 365 vom 31.01.1994 und Nr. 2924 vom 11.08.2000

**Art. 5 (Änderung des Landesgesetzes vom 17. Mai 2013, Nr. 8 „Förderung und Unterstützung der Familien in Südtirol“)**

---

(1) Artikel 17 Absatz 2 des Landesgesetzes vom 17. Mai 2013, Nr. 8, erhält folgende Fassung:

2. „Um bei den Diensten laut den Artikeln 14, 15 und 16 die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen zu ermöglichen, gewährleistet das Land die Finanzierung des erforderlichen Fachpersonals samt inklusionsspezifischer Aus- und Weiterbildung desselben. Die Aufgaben und Verfahrensweisen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden im Sinne von Artikel 7 Absatz 2 des Landesgesetzes über die Teilhabe und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen geregelt.“

**3. ABSCHNITT  
SCHULE UND BILDUNG**

**Art. 6 (Recht auf ein inklusives Bildungssystem)**

---

(1) Alle Kinder sowie Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen haben das Recht auf den Besuch eines Kindergartens und einer Schule, die das Prinzip der Inklusion zu verwirklichen haben. Um dies zu erreichen, gewährleistet das Land ein Bildungssystem, das sich folgendermaßen auszeichnet:

1. es betrachtet die Vielfalt und individuelle Unterschiede aller Kinder, Schülerinnen und Schüler als Normalität und Ressource,
2. es sichert allen das Recht auf einen gemeinsamen und chancengerechten Bildungsweg von hoher Qualität,
3. es ermöglicht allen die volle Teilhabe am Leben und Lernen in Kindergarten und Schule,
4. es berücksichtigt die vielfältigen Bedürfnisse, Lernmöglichkeiten, Interessen und Begabungen der Kinder, Schülerinnen und Schüler und verwirklicht spezifische, auf die einzelne Person abgestimmte Maßnahmen und Bildungsangebote,
5. es ermöglicht die Entwicklung von Wissen und Kompetenzen, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Familie, in der Arbeitswelt und in der Freizeit fördern sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben,
6. es beseitigt Barrieren in Bildung und Ausbildung,
7. es sichert allen auf der Grundlage des individuellen Lebensprojekts und der allgemeinen Bestimmungen zur Einschreibung die Wahlfreiheit bei der Einschreibung in die Kindergärten und die Schulen sowie die Teilnahme an etwaigen Aufnahmeverfahren zu.

(2) Die Schul- und Bildungspflicht und die entsprechenden Rechte gelten gleichermaßen auch für Kinder sowie Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen. Das Land gewährleistet die dafür notwendigen Unterstützungsmaßnahmen.

**Art. 7 (Unterstützungsmaßnahmen auf Landesebene)**

---

(1) Das Land und, sofern mit entsprechender Vereinbarung vorgesehen, die Gemeinden, garantieren ein inklusives Bildungssystem durch:

1. eine einzige institutionsübergreifende Arbeitsgruppe auf Landesebene, welche die Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion koordiniert; zu dieser Arbeitsgruppe gehören auch Personen in Vertretung der Betroffenenorganisationen,
2. ein Kompetenzzentrum für Inklusion in jedem Bildungsressort; es umfasst unter anderem die Beratungsdienste sowie eine Stelle für den Verleih von individuell angepasstem, spezifischem Lehr- und Lernmaterial sowie individuell angepassten, spezifischen Ausstattungsgegenständen für Kindergärten und Schulen,
3. eine inklusionsorientierte Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens, der Lehrpersonen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Integration,
4. die Zuweisung von Personal mit spezifischen Kompetenzen,
5. ständige inklusionsspezifische Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Personal,
6. Lern- und Lebensräume in Kindergärten und Schulen, welche Teilhabe und Inklusion unterstützen,

7. die finanzielle Unterstützung der Kindergärten und Schulen für den direkten Ankauf von spezifischen Lehr- und Lernmaterialien und individuell angepassten Ausstattungsgegenständen, sofern diese nicht über eine zentrale Stelle angekauft oder als Leihgabe vom Kompetenzzentrum laut Buchstabe b) zur Verfügung gestellt werden,

1. frühzeitige Maßnahmen zur Lebens-, Ausbildungs-, Berufs- und Arbeitsorientierung, daran ausgerichtete Bildungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsteilnahme innerhalb eines geeigneten Umfelds.

(2) Auf der Grundlage der Vorschläge der im Absatz 1 Buchstabe a) genannten institutionsübergreifenden Arbeitsgruppe legt das Land die Aufgaben und Verfahrensweisen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit bei der Verwirklichung der Teilhabe und Inklusion im Bildungswesen zwischen den Bildungsressorts, dem Gesundheitswesen, den Sozialdiensten, den Betroffenenverbänden sowie – falls für notwendig erachtet – mit weiteren öffentlichen oder privaten Partnern fest.

(3) Das Land gewährleistet im Hinblick auf das Recht auf Bildung:

1. Unterstützung für den gleichberechtigten Zugang zu Schüler- und Studentenheimen,
2. Betreuungsleistungen für Studierende der Universitäten und Fachhochschulen, unabhängig davon, ob die Personen in den Heimen leben oder nicht.

Beschluss vom 6. Februar 2018, Nr. 100 - Richtlinien für die Gewährung von Kostenrückvergütungen zu Gunsten Studierender mit Behinderungen.

#### **Art. 8 (Maßnahmen der Kindergärten und Schulen)**

---

(1) Die Kindergärten und Schulen treffen folgende Maßnahmen:

1. Analyse und Einschätzung der Fähigkeiten und Lern- und Bildungsbedürfnisse der einzelnen Kinder beziehungsweise Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer inklusiven Sichtweise,
2. Ermittlung der Risikofaktoren, um Problemen durch rechtzeitige Fördermaßnahmen vorzubeugen,
3. Erstellen von individuellen Bildungsplänen unter Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten und, falls möglich, auch der direkt Betroffenen,
4. Maßnahmen zur Unterstützung differenzierter Prüfungen bei den Staatsprüfungen nach Ende der Unterstufe beziehungsweise der Oberstufe und zum Erwerb von Teilqualifikationen, falls dies aufgrund der Behinderung unerlässlich ist,
5. Umsetzung einer inklusiven Didaktik in der täglichen Bildungs- und Unterrichtstätigkeit,
6. Finanzierung von Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion,
7. Umsetzen von individualisierten und personalisierten Lebens- und Berufsorientierungsprojekten und daran ausgerichtete Bildungs- und Ausbildungswege, auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

#### **Art. 9 (Qualitätskriterien und Evaluation)**

---

(1) Die einzelnen Kindergärten und Schulen erheben die Qualität der Inklusion aufgrund international anerkannter Indikatoren und verankern diese im Evaluationskonzept oder in den Schulprogrammen. In diesem Zusammenhang berücksichtigen sie:

1. die Gestaltung einer solidarischen Kindergarten- oder Schulgemeinschaft,
2. eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Didaktik mit vielfältigen Angeboten für gemeinsames Arbeiten und Lernen auf verschiedenen Niveaus,
3. die gezielte Nutzung materieller und personeller Ressourcen für die Gestaltung inklusiver Bildungstätigkeiten, auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,
4. die Einbeziehung der Eltern oder Erziehungsberechtigten sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Umsetzung inklusionsrelevanter Initiativen.

#### **Art.10 (Gleichgestellte und anerkannte Kindergärten und Schulen des Landes)**

---

(1) Im Sinne von Artikel 20/bis des Landesgesetzes vom 29. Juni 2000, Nr. 12, sind auch die gleichgestellten und anerkannten Kindergärten und Schulen des Landes verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem im Sinne dieses Gesetzes zu gewährleisten.

(2) Das Land unterstützt die gleichgestellten und anerkannten Kindergärten und Schulen des Landes bei der Umsetzung der Maßnahmen für die Inklusion, indem es Ausgaben direkt übernimmt oder Beiträge gewährt.

Beschluss vom 25. Juli 2017, Nr. 815 - Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen zur Unterstützung der gleichgestellten und anerkannten Schulen deutscher und italienischer Unterrichtssprache bei der Umsetzung von Maßnahmen für die Teilhabe und Inklusion

#### **Art. 11 (Umsetzung von Staatsgesetzen)**

---

(1) Das Land setzt die Grundsätze der staatlichen Bestimmungen im Bereich der schulischen Inklusion um.

Beschluss vom 24. Mai 2016, Nr. 542 - Bestimmungen gemäß Artikel 1 Absatz 189 des Gesetzes vom 13. Juli 2015, Nr. 107, zu den Spezialisierungslehrgängen zur Integration von Kindern, Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen gemäß Artikel 13 des Ministerialdekrets Nr. 249/2010 und des Ministerialdekrets vom 30.09.2011

#### **Art. 12 (Bildungsmaßnahmen nach erfüllter Schul- und Bildungspflicht)**

---

(1) Zur Förderung der Inklusion in die Arbeitswelt, der beruflichen Rehabilitation und des lebensbegleitenden Lernens ergreift das Land folgende Maßnahmen:

1. individualisierte und differenzierte Maßnahmen zur beruflichen Abklärung und Orientierung, Umschulung, Aus- und Weiterbildung,
2. koordinierte und differenzierte, gruppenbezogene Bildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten internen und externen Akteure,
3. Bildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und pädagogischen Einrichtungen im In- und Ausland.

#### **Art. 13 (Kooperation mit der Freien Universität Bozen)**

---

(1) Das Land regelt mit einem Abkommen mit der Freien Universität Bozen die Rahmenbedingungen für die Errichtung eines universitären Kompetenzzentrums für Inklusion, das folgende Aufgaben hat:

1. Ausarbeitung eines Ausbildungskonzepts für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie Lehrpersonen, das Kompetenzen vermittelt, die den Bildungsbedürfnissen aller Kinder, Schülerinnen und Schüler entsprechen,
2. spezifische Forschung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem,
3. wissenschaftlicher Austausch mit anderen in diesem Bereich tätigen Institutionen,
4. Ausarbeitung einer Verordnung, die Studierenden mit Behinderungen oder mit anderen besonderen Bildungsbedürfnissen die notwendigen spezifischen Unterstützungsmaßnahmen zusichert.

(2) Die Umsetzung des Abkommens zwischen dem Land und der Freien Universität Bozen laut Absatz 1 wird regelmäßig überprüft.

### **4. ABSCHNITT TEILHABE AM ARBEITSLEBEN**

#### **Art. 14 (Fördermaßnahmen)**

---

(1) Das Land betrachtet die Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderungen als Grundrecht und ergreift, ergänzend zu den entsprechenden staatlichen und europäischen Bestimmungen, folgende Maßnahmen:

1. Initiativen zur Sensibilisierung der Arbeitgeber für das Thema der Arbeit und Arbeitsbeschäftigung von Menschen mit Behinderungen,
2. Durchführung und Finanzierung von Studien und Forschungen sowie Erprobung innovativer Formen von Arbeitsbeschäftigung und Arbeit,
3. Erleichterung des Übergangs von der Ausbildung in die Arbeitswelt sowie des Wiedereinstiegs bei Arbeitslosigkeit durch personenbezogene Beratungs- und Betreuungsangebote,
4. Durchführung von Projekten zum Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt samt sozialpädagogischer Beratung und Begleitung. Die Projekte zielen auf den Erwerb geeigneter sozialer Kompetenzen und

Arbeitsfertigkeiten ab. Sie haben in der Regel eine Gesamtdauer von maximal fünf Jahren, auch mit dem Ziel, nach Ablauf des Projektes die Anstellung durch die Arbeitgeber zu fördern. Die Projekte werden auf der Grundlage eines Gutachtens der zuständigen Gesundheitsdienste durchgeführt,

5. Zusammenarbeit und Informationsaustausch der zuständigen Dienste mit dem Ziel, die Übergänge zwischen dem Bildungssystem, der Beschäftigungs- und Arbeitswelt zu erleichtern.

Beschluss vom 19. Dezember 2017, Nr. 1441 - Wiedereröffnung der Frist zur Einreichung der Anträge um Gewährung der Beiträge für die Anstellung von Menschen mit Behinderung

Beschluss vom 25. Juli 2017, Nr. 824 - Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen für die Anstellung von Menschen mit Behinderung (abgeändert mit Beschluss Nr. 1120 vom 17.10.2017)

Beschluss vom 20. Dezember 2016, Nr. 1458 - Genehmigung der "Richtlinien für die Arbeitseingliederung und Arbeitsbeschäftigung von Menschen mit Behinderungen" - Widerruf des Beschlusses vom 21.06.2004, Nr. 2169

Beschluss vom 11. Februar 2013, Nr. 210 - Preis für Arbeitsintegration - 2013 - Kriterien für die Ausschreibung

Beschluss Nr. 1484 vom 13.09.2010 - Richtlinien und Muster für das Abkommen um die Anstellung von Personen mit schwerer Behinderung zu begünstigen

Beschluss Nr. 703 vom 03.03.2008 - Taschengeld für Menschen mit Behinderung, psychisch kranke und suchtabhängige Personen - Neufestlegung der Höchstbeträge

### **Art. 15 (Arbeitsintegration)**

**(1)** Die Anstellung von Menschen mit Behinderungen mit abhängigem Arbeitsverhältnis im Sinne der gültigen staatlichen Gesetze wird durch folgende Maßnahmen gefördert:

1. Beiträge an die Arbeitgeber für die Anstellung von Menschen mit Behinderungen,
2. Beiträge für die Anpassung des Arbeitsplatzes an die Bedürfnisse der Person mit Behinderung und für den Ankauf der notwendigen Arbeitsausstattung; dieser Beitrag wird Arbeitgebern für die bestrittenen Mehrkosten gewährt,
3. Unterstützung, Begleitung und Beratung der Arbeitgeber, der Angestellten und der Personen im unmittelbaren Arbeitsumfeld; dies erfolgt durch Job-Coaching und persönliche Betreuung am Arbeitsplatz,
4. Förderung der Arbeit von Menschen mit Behinderungen in Sozialgenossenschaften zur Arbeitseingliederung durch direkte Aufträge, durch Sozialklauseln in den Ausschreibungen für Arbeiten, Lieferungen und Dienstleistungen und durch die Gewährung von Beiträgen,
5. Beiträge an Inhaber von Betrieben für die Beschäftigung von mitarbeitenden Familienmitgliedern mit Behinderung. 2)

**(2)** Auf der Grundlage ihrer Interessen und Fähigkeiten und unter möglichst breiter Berücksichtigung der individuellen Wünsche und Vorstellungen, sowie nach einer Einschätzung der Fachdienste, wird der Person mit Behinderungen ein abhängiges Arbeitsverhältnis vorgeschlagen oder, alternativ dazu, die Aufnahme in einen anderen Dienst.

Beschluss vom 19. Dezember 2017, Nr. 1441 - Wiedereröffnung der Frist zur Einreichung der Anträge um Gewährung der Beiträge für die Anstellung von Menschen mit Behinderung

Beschluss vom 25. Juli 2017, Nr. 824 - Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen für die Anstellung von Menschen mit Behinderung (abgeändert mit Beschluss Nr. 1120 vom 17.10.2017)

Beschluss vom 31. Mai 2016, Nr. 615 - Kriterien für die Gewährung von Beiträgen für die Anpassung des Arbeitsplatzes an die Bedürfnisse der Personen mit Behinderung und für den Ankauf der notwendigen Arbeitsausstattung

2) Der Buchstabe e) des Art. 15 Absatz 1 wurde eingefügt durch Art. 14 Absatz 1 des L.G. vom 24. Mai 2016, Nr. 10.

### **Art. 16 (Arbeitsbeschäftigung)**

**(1)** Um allen Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben auf der Grundlage ihrer Interessen und Fähigkeiten zu gewährleisten, und immer mit dem Ziel der Arbeitsrehabilitation im Hinblick auf eine Anstellung auf dem Arbeitsmarkt, bieten die Sozialdienste laut Artikel 1 des Landesgesetzes vom 30. April 1991, Nr. 13, folgende Möglichkeiten an:

1. individuelle Vereinbarungen mit Privatbetrieben und öffentlichen Körperschaften, Vereinigungen und Sozialgenossenschaften,

2. eigene Einrichtungen, in denen Produkte hergestellt und Dienstleistungen erbracht werden, auch mit dem Ziel der Arbeitsrehabilitation,
3. Dienstleistungen außerhalb der Einrichtungen laut Buchstabe b) im Auftrag Dritter.

(2) Für die Tätigkeiten laut Absatz 1 erhalten Menschen mit Behinderungen sozialpädagogische und pflegerische Begleitung und Betreuung; die Personen im unmittelbaren Arbeitsumfeld werden entsprechend beraten.

(3) Für die in den Einrichtungen laut Absatz 1 Buchstabe b) hergestellten Produkte ist keine Handelsbewilligung für den Verkauf im Einzel- oder im Großhandel erforderlich. Die Einrichtungen sind außerdem befugt, im Auftrag Dritter Arbeiten und Dienstleistungen zu übernehmen.

#### **Art. 17 (Entgelt und Versicherungsschutz)**

---

(1) Die Begünstigten der Maßnahmen laut Artikel 14 Absatz 1 Buchstabe d) und Artikel 16 Absatz 1 erhalten ein Entgelt; außerdem wird für ihre Tätigkeit eine Versicherung gegen Arbeitsunfälle sowie eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. 3)

(2) Den Personen, die in öffentlichen Körperschaften laut Artikel 14 Absatz 1 Buchstabe d) und Artikel 16 Absatz 1 Buchstabe a) angegliedert sind, wird von der jeweiligen Körperschaft ein Beitrag für die Verpflegungsausgaben gewährt. 4)

3) Art. 17 Absatz 1 wurde so ersetzt durch Art. 19 Absatz 1 des L.G. vom 25. September 2015, Nr. 11.

4) Art. 17 Absatz 2 wurde eingefügt durch Art. 14 Absatz 2 des L.G. vom 24. Mai 2016, Nr. 10.

### **5. ABSCHNITT**

#### **SOZIALPÄDAGOGISCHE DIENSTE ZUR TEILHABE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN**

##### **Art. 18 (Maßnahmen zur sozialpädagogischen Tagesbegleitung)**

---

(1) Die Sozialdienste fördern die Inklusion und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit Behinderungen und gewährleisten ihnen sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung sowie Betreuung durch folgende Maßnahmen:

1. Beratung und Information über Möglichkeiten der sozialen Inklusion, der Alltagsgestaltung sowie Unterstützung bei der Erstellung des Lebensprojektes,
2. eigene Einrichtungen zur Förderung sozialer Kontakte und der Eigenständigkeit von Menschen mit Behinderungen sowie zur Verbesserung ihrer Lebensqualität.

### **6. ABSCHNITT**

#### **WOHNEN**

##### **Art. 19 (Recht auf Zugang und Auswahl)**

---

(1) Menschen mit Behinderungen wählen, gleichberechtigt mit anderen Menschen, wo und mit wem sie wohnen wollen.

(2) Menschen mit Behinderungen haben Zugang zu allen Diensten und Einrichtungen, die an die gesamte Bevölkerung gerichtet sind.

(3) Das Land fördert den Prozess der Deinstitutionalisierung und die Entwicklung inklusiver Wohnmodelle, die einen selbstbestimmten Lebensstil und die Integration in die Gesellschaft ermöglichen.

##### **Art. 20 (Wohndienste und -leistungen)**

---

(1) Das Land fördert Dienste und Leistungen im Bereich Wohnen, welche den individuellen Bedürfnissen an Unterstützung, Pflege und Betreuung sowie den Ressourcen der Personen selbst und ihrer Familien, jenen des umgebenden Sozialraums und der territorialen Dienste Rechnung tragen.

(2) Die Sozialdienste gewährleisten folgende Dienste und Leistungen:

1. Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung des persönlichen Wohnprojekts,
2. Angebote zur Stärkung der Fertigkeiten zum eigenständigen Wohnen,
3. sozialpädagogische Wohnbegleitung und qualifizierte ambulante Hauspflege,
4. in das soziale Umfeld integrierte und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ausgerichtete Wohneinrichtungen,

5. Aufnahme und Begleitung von älteren Menschen mit Behinderungen in die Dienste für Senioren, mit professioneller Begleitung, auch in Form von Wohngemeinschaften,
6. Aufnahme in Gastfamilien,
7. finanzielle Leistungen zur Deckung der Kosten für Assistenz, die bei einem eigenständigen Leben außerhalb der Herkunftsfamilie anfallen.

**(3)** Für Menschen mit Behinderungen mit einem hohen Bedarf an Gesundheitsleistungen werden eigene soziosanitäre Wohneinrichtungen angeboten.

**(4)** Das Land fördert die Entwicklung innovativer Wohnformen im öffentlichen und privaten Sektor.

Beschluss vom 18. Juli 2017, Nr. 795 - Richtlinien für die Ermächtigung und Akkreditierung der Sozialdienste für Menschen mit Behinderungen

Beschluss vom 21. Februar 2017, Nr. 213 - Genehmigung der "Leitlinien zur Gewährung von finanziellen Leistungen für Personen mit Behinderungen und für Kriegs- und Dienstinvaliden" - Widerruf des Beschlusses Nr. 873 vom 10.03.2013 "Richtlinien zu den finanziellen Leistungen zugunsten der Menschen mit Behinderungen, Anlage A" und des Beschlusses Nr. 1469 vom 26.09.2011 "Kriterien zur Vergabe der Leistung Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe im Sinne des Art. 25 des DLH vom 11. August 2000 Nr. 30 in geltender Fassung"

#### **Art. 21 (Wohnungsbau und sozialer Wohnbau)**

---

**(1)** Menschen mit Behinderungen wird auf der Grundlage der geltenden Landesbestimmungen Zugang zu den Programmen des sozialen Wohnbaus gewährleistet.

**(2)** Der Wohnungsbau berücksichtigt die Wohnbedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

**(3)** Um das eigenständige Wohnen von Menschen mit Behinderungen zu erleichtern, arbeiten die Dienste des Wohnungsbaus und des sozialen Wohnbaus mit den zuständigen Sozialdiensten, den privaten, nicht gewinnorientierten Organisationen und der Landesabteilung Soziales zusammen, von der Planung der Sozialwohnungen über die Ausarbeitung der diesbezüglichen Zuweisungskriterien bis hin zur Organisation der Begleitung von Menschen mit Behinderungen auf ihrem Weg in die Eigenständigkeit und die Erhaltung derselben.

### **7. ABSCHNITT GESUNDHEIT**

#### **Art. 22 (Leistungen)**

---

**(1)** Der Landesgesundheitsdienst gewährleistet auf Sprengel- und auf Krankenhausebene die Umsetzung fachübergreifender Maßnahmen. Zum Schutz der Gesundheit der Menschen mit Behinderungen fördert er einheitliche, aufeinander abgestimmte Betreuungs- und Rehabilitationsabläufe und erbringt angemessene medizinische und rehabilitative Leistungen. Er fördert die Übermittlung von Informationen durch das Gesundheitspersonal direkt an Menschen mit Behinderungen mittels Formen der Kommunikation, welche den unterschiedlichen Arten von Behinderungen Rechnung tragen.

**(2)** In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der territorialen soziosanitären Dienste gewährleistet der Südtiroler Sanitätsbetrieb, in der Folge „Sanitätsbetrieb“ genannt, weiterhin die derzeit geltenden wesentlichen Betreuungsstandards (WBS) auf staatlicher Ebene und auf Landesebene.

**(3)** Durch die Betreuungskontinuität soll, unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse, ein angemessenes Niveau an Gesundheit und Eigenständigkeit der Menschen mit Behinderungen im Verhältnis zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht werden.

#### **Art. 23 (Zuständigkeit des Sanitätsbetriebs)**

---

**(1)** Der Sanitätsbetrieb ergreift Maßnahmen der medizinischen Prävention, welche die Gesundheit fördern und das Auftreten von Risikoverhalten verhindern.

**(2)** Der Sanitätsbetrieb:

1. sorgt für Betreuungsabläufe, die den Zugang zu personalisierten Behandlungen und Leistungen erleichtern, indem in jedem Gesundheitsbezirk mindestens eine Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen eingerichtet wird,
2. implementiert vernetzte Organisations- und Führungsmodelle, welche die Betreuungskontinuität zwischen Krankenhaus- und integrierter Hausbetreuung umsetzen,
3. sorgt für Frühdiagnosen, um Therapie- und Rehabilitationsabläufe zu gewährleisten, die wiederum dazu beitragen, schwerere Formen der Behinderung zu vermeiden;

4. sorgt, auf der Grundlage der einschlägigen Gesetzgebung des Staates und des Landes, für eine auch innovative und hochtechnologische prothetische Betreuung, sowie für die Lieferung klinisch angemessener prothetischer Hilfsmittel,
5. gewährleistet Menschen mit Behinderungen die notwendige Gesundheitsbetreuung in den sozialen Diensten und Einrichtungen.

---

#### **Art. 24 (Durchführung)**

- (1) Die Vorsorge-, Diagnose-, Therapie-, und Rehabilitationsleistungen, welche die Einrichtungen des Landesgesundheitsdienstes für Menschen mit Behinderungen erbringen, müssen, unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Person in allen Lebensphasen, innerhalb eines angemessenen Zeitraums erfolgen.
- (2) Die Leistungen laut Absatz 1 werden im Einklang mit den Gesetzes-, Ausrichtungs- und Planungsbestimmungen des Staates und des Landes durch Einvernehmensprotokolle zwischen den betroffenen Körperschaften und öffentlichen sowie nicht gewinnorientierten privaten Diensten geregelt.

---

#### **Art. 25 (Ausbildung)**

- (1) In Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung, den auf Landesebene tätigen öffentlichen und privaten vertragsgebundenen Körperschaften und unter Einhaltung der jeweiligen Zuständigkeit:
  1. plant und organisiert der Sanitätsbetrieb Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin, die Kinderärztinnen und Kinderärzte freier Wahl sowie für das eigene Gesundheitspersonal mit dem Ziel, die Gesundheit der Menschen mit Behinderungen zu fördern, ihrer sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken und über die verschiedenen Formen der barrierefreien Kommunikation zu informieren,
  2. gewährleistet der Sanitätsbetrieb die Information und Ausbildung von Familienangehörigen und anderen, die Menschen mit Behinderungen bei ihrer klinischen Betreuung begleiten.

---

#### **Art. 26 (Abkommen)**

1. Der Sanitätsbetrieb kann zur Durchführung der Maßnahmen laut Artikel 22 Abkommen mit den auf Landesebene tätigen öffentlichen und vertragsgebundenen privaten Körperschaften schließen.

---

#### **Art. 27 (Überwachung)**

- (1) Damit die Leistungen laut Artikel 22 korrekt und transparent erbracht werden können, werden zeitnah ausführliche Informationen über ergriffene Maßnahmen sowie über Maßnahmen, die im Fall neuer Anforderungen zum Schutz der Gesundheit der Menschen anzuwenden sind, zwischen den für die soziosanitären Betreuung von Menschen mit Behinderungen zuständigen Diensten ausgetauscht.

### **8. ABSCHNITT KULTUR, FREIZEIT, SPORT UND TOURISMUS**

---

#### **Art. 28 (Teilnahme an den Initiativen und Zugang)**

- (1) Menschen mit Behinderungen nehmen gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben sowie an Initiativen in den Bereichen Erholung, Sport und Tourismus teil.
- (2) Die privaten und öffentlichen Körperschaften, die Initiativen in den Bereichen Kultur, Erholung, Sport und Tourismus organisieren, fördern durch spezifische Maßnahmen die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen und gewährleisten den Zugang zu den Veranstaltungsorten.
- (3) Im Rahmen ihrer Zuständigkeit unterstützen die öffentlichen Körperschaften die Umsetzung der Ziele laut Absatz 2 folgendermaßen:
  1. sie organisieren Sensibilisierungs- und Informationsinitiativen sowie Aus- und Fortbildungen zur Förderung der Inklusion, auch durch den Ausbau des Ehrenamts;
  2. sie berücksichtigen die oben genannten Ziele bei der Gewährung von Beiträgen an Körperschaften, die Initiativen in den Bereichen Kultur, Erholung, Sport und Tourismus vorantreiben und organisieren.

## **9. ABSCHNITT ZUGÄNGLICHKEIT UND MOBILITÄT**

### **Art. 29 (Zugänglichkeit)**

**(1)** Menschen mit Behinderungen wird die Zugänglichkeit zu ihrem physischen Umfeld, zu Transportmitteln, zu Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien, im Einklang mit den geltenden EU-, Staats- und Landesbestimmungen gewährleistet.

**(2)** Die öffentlichen und privaten Körperschaften, welche öffentliche Dienste anbieten, machen die Informationen zugänglich und erleichtern die Kommunikation, indem sie für Menschen mit unterschiedlichen Formen der Behinderung Unterstützung anbieten und geeignete Technologien zur Verfügung stellen.

**(3)** Das Land fördert im Sinne von Artikel 23 Absatz 2 Buchstabe d) im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Zugang zu neuen Technologien und zu Informations- und Kommunikationssystemen.

**(4)** Das Land fördert die Sensibilisierung und Ausbildung des Personals sowie von Menschen mit Behinderungen und ihrer Angehörigen im Bereich der Zugänglichkeit und der leicht verständlichen Kommunikation sowie der Verwendung von Hilfsmitteln verschiedener Art.

**(5)** Gesetze und weitere offizielle Dokumente, die Menschen mit Behinderungen besonders betreffen, werden auch in Leichter Sprache verfasst.

**(6)** Die Inklusion der gehörlosen und taubblinden Menschen wird auch durch die Unterstützung, Förderung und Verbreitung der Gebärdensprache und der taktilen Gebärdensprachen anerkannt. <sup>5)</sup>

<sup>5)</sup> Art. 29 Absatz 6 wurde eingefügt durch Art. 14 Absatz 3 des L.G. vom 24. Mai 2016, Nr. 10.

### **Art. 30 (Mobilität)**

**(1)** Das Land trifft wirksame Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen persönliche Mobilität mit maximaler Inklusion und Eigenständigkeit zu gewährleisten, insbesondere durch:

1. Zugang zu den Technologien und Hilfsmitteln im Sinne von Artikel 23 Absatz 2 Buchstabe d),
2. barrierefreien Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln gemäß den geltenden EU-, Staats- und Landesbestimmungen,
3. finanzielle Leistungen für den Ankauf und den Umbau von Privatkraftfahrzeugen,
4. finanzielle Leistungen für die Beförderung und die Begleitung von Menschen mit Behinderungen,
5. Schulungen der Fahrerinnen und Fahrer, der Begleitpersonen und der Menschen mit Behinderungen selbst über Mobilitätstechniken,
6. Förderung von innovativen Projekten und von Mobilitätstraining, welche die Inklusion, die Eigenständigkeit und das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Behinderungen im Bereich der Mobilität vorantreiben.

**(2)** Menschen mit Behinderungen werden von ihrem Wohnort zu den Kindergärten und Schulen laut Artikel 6 Absatz 1 im Einklang mit den geltenden Landesbestimmungen folgendermaßen befördert und begleitet:

1. mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sofern diese für die betreffende Person zugänglich sind, gegebenenfalls auch mit Begleitedienst,
2. durch Beförderungsdienste für Schülerinnen und Schüler oder eigene, barrierefreie Beförderungsdienste, gegebenenfalls auch mit Begleitedienst,
3. durch die Familie, die im Rahmen der finanziellen Leistungen laut Absatz 1 Buchstabe d) ein Kilometergeld beantragen kann.

**(3)** Menschen mit Behinderungen erreichen die teilstationären Sozialdienste selbstständig; sind sie nicht dazu in der Lage, erhalten sie ein spezifisches Training, das sie entsprechend vorbereitet. Sind sie auch danach nicht in der Lage, die Dienste selbstständig zu erreichen, so sorgen Familienangehörige für die Beförderung und Begleitung und können dafür im Rahmen der finanziellen Leistungen laut Absatz 1 Buchstabe d) ein Kilometergeld in Anspruch nehmen. Kann die Familie nach Vorlage einer entsprechenden Begründung nicht die Beförderung und die Begleitung übernehmen, sorgen die Sozialdienste dafür:

1. durch Begleitedienst in den öffentlichen Verkehrsmitteln, sofern diese für die betreffende Person zugänglich sind,
2. durch die bestehenden Beförderungsdienste für Schülerinnen und Schüler laut Absatz 2 Buchstabe b), sofern Plätze verfügbar sind,
3. durch eigene, barrierefreie Beförderungsdienste, die von den Trägerkörperschaften der Sozialdienste organisiert werden, bei Bedarf auch mit Begleitedienst.

(4) Für den Beförderungsdienst laut den Absätzen 2 und 3, der von geeigneten privaten, nicht gewinnorientierten Körperschaften durchgeführt wird, ist keine Ermächtigung zur Ausübung eines Mietwagendienstes mit Fahrer erforderlich.

## **10. ABSCHNITT MITBESTIMMUNG UND KOORDINATION**

### **Art. 31 (Südtiroler Monitoringausschuss)**

---

(1) Beim Südtiroler Landtag wird ein Monitoringausschuss eingerichtet, der die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen fördert und ständig überwacht.

(2) Der Monitoringausschuss hat folgende Aufgaben:

- er überwacht die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen,
- er verfasst einen Jahresbericht für den Landtag zum Stand der Umsetzung der UN-Konvention in Südtirol und der Rechtsnormen auf Landesebene, welche Maßnahmen oder Dienste für Menschen mit Behinderungen vorsehen,
- er gibt Gutachten und Empfehlungen ab,
- er schlägt Studien und Forschungen zur Ausrichtung von Aktionen und Maßnahmen zur Förderung der Rechte von Menschen mit Behinderungen vor,
- er informiert die Bevölkerung durch öffentliche Anhörungen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

(3) Der Monitoringausschuss besteht aus folgenden sieben Mitgliedern:

- fünf Personen mit Behinderungen stellvertretend für unterschiedliche Formen der Behinderung,
- eine Fachperson der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Behinderung und Inklusion,
- eine Fachperson für Chancengleichheit und Antidiskriminierung.

(4) Die Mitglieder des Monitoringausschusses werden vom Südtiroler Landtag für die Dauer der Legislaturperiode ernannt. Der Monitoringausschuss ist bei seiner Arbeit unabhängig, seine Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im Monitoringausschuss bestrittene Kosten werden ihnen erstattet, gegebenenfalls auch für persönliche Betreuung und unterstützende Kommunikationsmaßnahmen.

(5) Die Modalitäten für den Monitoringausschuss und für die Unterstützung seiner Tätigkeit werden mit Beschluss des Landtagspräsidiums festgelegt.

### **Art. 32 (Einbeziehung)**

---

(1) Das Land gewährleistet die aktive Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und der Organisationen, die sie vertreten:

- in den Phasen der Planung, Umsetzung und Bewertung der Maßnahmen und Dienste, die sie betreffen,
- bei der Planung und Umsetzung innovativer Maßnahmen und Dienste.

(2) Das Land fördert die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und von Organisationen, die sie vertreten in beratenden Gremien der Landesregierung bestehend aus mindestens fünf Mitgliedern, wenn diese Themen behandeln, die Menschen mit Behinderungen direkt betreffen.

### **Art. 33 (Koordination und Sammlung der Daten)**

---

(1) Zur effizienten Koordination von Maßnahmen und Diensten für Menschen mit Behinderungen sammelt die Abteilung Soziales des Landes bei den verschiedenen zuständigen Ämtern die Daten im Bereich Behinderungen und organisiert regelmäßige Treffen der Landesabteilungen.

## **11. ABSCHNITT PERSONAL**

### **Art. 34 (Zuweisung von Personal)**

(1) Die Dienste, die Beratung, sozialpädagogische Begleitung, Betreuung und Pflege für Menschen mit Behinderungen anbieten, müssen über qualifiziertes Personal mit Fachkompetenz in den Bereichen Betreuung, Erziehung und Sozialpädagogik verfügen. In den von öffentlichen Körperschaften geführten Sozialdiensten gemäß Artikel 1 des Landesgesetzes vom 30. April 1991, Nr. 13, welche dem bereichsübergreifenden Landeskollektivvertrag unterliegen, ist die Verlängerung befristeter Arbeitsverträge unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zulässig. 6)

(2) Steht in den geltenden Rangordnungen kein qualifiziertes Personal zur Verfügung, kann mittels öffentlichem Auswahlverfahren und für maximal 36 Monate auch Personal mit einer mit dem gesuchten Berufsbild ähnlichen Qualifikation beauftragt werden, damit der Betrieb in den Diensten ohne Unterbrechung gewährleistet ist. 7)

(3) Für das Personal laut Absatz 1 gilt die selbe wöchentliche Arbeitszeit wie für Landesbedienstete mit Verwaltungsfunktionen; im Rahmen der Kollektivverträge wird festgelegt, wie viel Arbeitszeit Beratungen, Planungs-, Vorbereitungs- und Dokumentationstätigkeiten sowie der Aus- und Weiterbildung vorzubehalten ist, in jedem Fall mindestens ein Achtel der wöchentlichen Arbeitszeit.

(4) Für das den Schulen und Kindergärten zugewiesene Personal, für Supplenzen oder bei besonderem Bedarf, können in Reihenfolge der Rangordnung auch Aufträge für kürzere Zeiträume als ein Schuljahr erteilt werden. 8)

(5) Das Personal laut Absatz 4 arbeitet in den Schulen und Kindergärten, in welchen der Unterricht in ihrer Muttersprache erteilt wird.

(6) Die Bestimmungen der Absätze 3 und 4 können durch die Kollektivverträge ergänzt werden.

6) Art. 34 Absatz 1 wurde so ersetzt durch Art. 19 Absatz 2 des L.G. vom 25. September 2015, Nr. 11.

7) Art. 34 Absatz 2 wurde so ersetzt durch Art. 19 Absatz 3 des L.G. vom 25. September 2015, Nr. 11.

8) Art. 34 Absatz 4 wurde so ersetzt durch Art. 19 Absatz 4 des L.G. vom 25. September 2015, Nr. 11.

## **12. ABSCHNITT SCHLUSSBESTIMMUNGEN**

### **Art. 35 (Übergangsbestimmungen)**

(1) Die Leistungen und Maßnahmen laut diesem Gesetz werden vom Land selbst, von den delegierten Körperschaften oder anderen öffentlichen oder privaten Körperschaften auf der Grundlage der jeweiligen institutionellen Zuständigkeiten sowie von Vereinbarungen erbracht, die nach den geltenden Rechtsnormen geschlossen werden. Die in Artikel 10 des Landesgesetzes vom 30. April 1991, Nr. 13, in geltender Fassung, enthaltenen Verweise auf das Landesgesetz vom 30. Juni 1983, Nr. 20, das durch Artikel 37 dieses Gesetzes aufgehoben wird, sind auf die entsprechenden, von diesem Gesetz vorgesehenen Aufgaben zu beziehen.

(2) Für die Umsetzung der in diesem Gesetz vorgesehenen Maßnahmen sorgt die Landesregierung durch den Erlass von Verordnungen und anderen Verwaltungsakten im Einklang mit der staatlichen Gesetzgebung.

(3) Die Sozialhilfeleistungen zugunsten der Kriegs- und der Dienstversehrten werden von den Trägern der sozialen Dienste nach den Kriterien und Modalitäten gewährt, die in der Durchführungsverordnung zu Artikel 7/bis des Landesgesetzes vom 30. April 1991, Nr. 13, festgelegt sind.

(4) Artikel 22 Absatz 1 des Landesgesetzes vom 18. August 1988, Nr. 33, in geltender Fassung, erhält folgende Fassung:

1. „Die Ausgaben im Bereich der ärztlichen Behandlung, der Krankenpflege, der Rehabilitation und der pharmazeutischen Versorgung werden bei der Berechnung des Tagessatzes nicht berücksichtigt. Sie werden, falls nicht direkt vom Sanitätsbetrieb gewährleistet, den Einrichtungen aufgrund der von der Landesregierung festgelegten Kriterien rückvergütet. Die Ausgaben für die Leitung und Koordination des Pflegebereiches werden über den Tagessatz abgedeckt. Die Landesregierung legt die Berufsbilder fest, welche die Funktion der Pflegedienstleitung ausüben können.“

(5) In Artikel 22 Absatz 4 des Landesgesetzes vom 18. August 1988, Nr. 33, in geltender Fassung, werden in der italienischen Fassung die Wörter „ai lungodegenti“ durch die Wörter „agli ospiti“ ersetzt.

Beschluss vom 21. Februar 2017, Nr. 213 - Genehmigung der "Leitlinien zur Gewährung von finanziellen Leistungen für Personen mit Behinderungen und für Kriegs- und Dienstinvaliden" - Widerruf des Beschlusses Nr. 873 vom 10.03.2013 "Richtlinien zu den finanziellen Leistungen zugunsten der Menschen mit Behinderungen, Anlage A" und des Beschlusses Nr. 1469 vom 26.09.2011 "Kriterien zur Vergabe der Leistung Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe im Sinne des Art. 25 des DLH vom 11. August 2000 Nr. 30 in geltender Fassung"

**Art. 36 (Schlussbestimmungen)**

---

(1) Die Landesregierung genehmigt den Wortlaut dieses Gesetzes auch in Leichter Sprache sowie ein Glossar zum Gesetz.

Beschluss vom 25. August 2015, Nr. 990 - Genehmigung der Übersetzung des Gesetzes vom 14.07.2015, Nr. 7, "Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen", in die "Leichte Sprache"

**Art. 37 (Aufhebungen)**

---

(1) Das Landesgesetz vom 30. Juni 1983, Nr. 20, in geltender Fassung, ist aufgehoben.

**13. ABSCHNITT  
FINANZBESTIMMUNGEN**

**Art. 38 (Finanzbestimmungen)**

---

(1) Die Tarife der Sozialdienste, die zu Lasten der Nutzer und ihrer Familiengemeinschaft gehen, werden auf der Grundlage von Artikel 7 des Landesgesetzes vom 30. April 1991, Nr. 13, in geltender Fassung, festgesetzt.

(2) Die Deckung der Ausgaben, die sich aus diesem Gesetz ergeben, in Höhe von geschätzten jährlichen 3.425.000 Euro, erfolgt durch die Kürzung der Ausgabenermächtigung auf der Haushaltsgrundeinheit 09100 gemäß Landesgesetz vom 23. Dezember 2014, Nr. 11, um einen Betrag in Höhe von 1.200.000 Euro und durch die Ausgabenbereitstellungen des Landeshaushaltes, welche schon zu Lasten des Haushaltsjahres 2015 auf den Haushaltsgrundeinheiten 04105, 04115, 05100, 05105, 09105 und 11100 bestimmt wurden und für die Maßnahmen des durch Artikel 37 dieses Gesetzes aufgehobenen Landesgesetzes vom 30. Juni 1983, Nr. 20, in geltender Fassung, autorisiert waren.

(3) Die Ausgaben zu Lasten der folgenden Haushaltsjahre werden mit jährlichem Finanzgesetz festgelegt.

Dieses Gesetz ist im Amtsblatt der Region kundzumachen. Jeder, dem es obliegt, ist verpflichtet, es als Landesgesetz zu befolgen und für seine Befolgung zu sorgen.

**Legge provinciale 14 luglio 2015, n. 7****Partecipazione e inclusione delle persone con disabilità****CAPO I  
DISPOSIZIONI GENERALI****Art. 1 (Finalità)**

(1) La presente legge ha la finalità di promuovere e garantire alle persone con disabilità pari opportunità in tutti gli ambiti della vita.

(2) Con la presente legge la Provincia autonoma di Bolzano, di seguito denominata Provincia, nell'ambito dei propri poteri e delle proprie competenze, in attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità e nel rispetto delle disposizioni statali ed europee, garantisce alle persone con disabilità:

1. il pieno rispetto della dignità umana e dell'autonomia individuale, compresa la libertà di compiere le proprie scelte e l'indipendenza delle persone;
2. la non discriminazione;
3. la piena ed effettiva partecipazione ed inclusione nella società;
4. le pari opportunità;
5. l'accessibilità;
6. il rispetto della differenza e l'accettazione delle persone con disabilità come parte della diversità umana e dell'umanità stessa.

**Art. 2 (Destinatari)**

(1) La presente legge si rivolge a persone con durature menomazioni fisiche, cognitive o sensoriali, le quali, in interazione con barriere di diversa natura, possono ostacolare la loro piena ed effettiva partecipazione, su base di uguaglianza, nella società. Per duratura s'intende un periodo più lungo di sei mesi.

(2) La presente legge si rivolge anche alle persone affette da malattie psichiche e alle persone affette da dipendenze, se necessario e qualora ne sia ostacolata la piena ed effettiva partecipazione, su base di uguaglianza, nella società.

(3) Nella presente legge per "persone con disabilità" si intendono i destinatari di cui ai commi 1 e 2.

**Art. 3 (Principi generali)**

(1) Le misure previste nella presente legge sono realizzate in modo da:

1. promuovere nelle persone con disabilità l'autodeterminazione e l'esercizio della propria responsabilità;
2. rispondere al bisogno individuale di sostegno delle persone con disabilità e tenere conto delle loro aspirazioni;
3. garantire l'inclusione delle persone con disabilità in ambito familiare e sociale, contrastando qualsiasi fenomeno di stigmatizzazione;
4. essere proporzionate al risultato desiderato, tenuto conto degli sviluppi sociali e dei progressi della ricerca scientifica;
5. essere coordinate tra loro e orientate alla realizzazione dei progetti individuali di vita.

(2) Il progetto di vita e le relative misure sono elaborati e attuati in modo centrato sulla persona.

(3) Gli enti competenti, pubblici e privati, garantiscono la collaborazione e lo scambio informativo, in particolare nelle fasi di passaggio da un servizio all'altro.

**CAPO II  
FAMIGLIA**

**Art. 4 (Misure di sostegno alle famiglie)**

---

(1) L'assistenza alle persone con disabilità e il sostegno alle loro famiglie iniziano il prima possibile e si basano sulla valutazione multidisciplinare dei bisogni e delle abilità individuali.

(2) La Provincia promuove iniziative di sensibilizzazione, informazione, formazione, accompagnamento e consulenza, nonché di auto mutuo aiuto per i futuri genitori e le famiglie.

(3) La Provincia sostiene la consulenza e l'accompagnamento delle persone con disabilità per promuovere il loro diritto di determinare autonomamente la propria vita sessuale, di costituire una famiglia propria ed esercitare la genitorialità.

(4) La Provincia promuove:

1. prestazioni e servizi domiciliari per il sostegno e l'accompagnamento delle famiglie ed interventi pedagogici precoci per bambini e bambine con disabilità;
2. servizi di sollievo in forma di ammissioni temporanee e nei fine settimana, nonché di accoglienza in famiglie affidatarie;
3. l'accoglienza presso i servizi residenziali e semiresidenziali per minori, in caso di situazioni che rechino pregiudizio al benessere del o della minore;
4. offerte di assistenza ed accompagnamento rispondenti alle esigenze individuali dei bambini e delle bambine con disabilità, nonché delle loro famiglie, ai sensi dell'articolo 10 della legge provinciale 17 maggio 2013, n. 8;
5. offerte ricreative per tutta la famiglia;
6. formazione e aggiornamento continui sul tema dell'inclusione, rivolti a tutti coloro che offrono consulenza ed accompagnamento alle famiglie;
7. misure per favorire, ai sensi dell'articolo 8 della legge provinciale 17 maggio 2013, n. 8, la conciliabilità tra famiglia e lavoro e il reinserimento nel mondo del lavoro, tenendo conto delle particolari esigenze di coloro che curano ed assistono familiari con disabilità.

**Art. 5 (Modifica della legge provinciale 17 maggio 2013, n. 8, recante "Sviluppo e sostegno della famiglia in Alto Adige")**

---

(1) Il comma 2 dell'articolo 17 della legge provinciale 17 maggio 2013, n. 8, è così sostituito:

"2. Per consentire l'accoglienza dei bambini e delle bambine con disabilità nei servizi di cui agli articoli 14, 15 e 16, la Provincia garantisce il finanziamento del necessario personale qualificato ed una sua formazione ed aggiornamento continui sul tema dell'inclusione. I compiti e le procedure per una collaborazione partecipativa sono regolamentati ai sensi dell'articolo 7, comma 2, della legge provinciale sulla partecipazione e inclusione delle persone con disabilità."

**CAPO III  
SCUOLA E FORMAZIONE**

**Art. 6 (Diritto a un sistema educativo inclusivo)**

---

(1) Tutti i bambini e bambine, alunni e alunne con disabilità hanno il diritto di frequentare scuole dell'infanzia e scuole fondate sull'inclusione. A tal fine la Provincia garantisce un sistema educativo di istruzione e formazione che si contraddistingue per le seguenti caratteristiche:

1. considera la varietà e le diversità individuali di bambini e bambine, alunni e alunne come normalità e risorsa;
2. assicura a tutti il diritto ad un percorso educativo e formativo comune di alta qualità, che garantisca pari opportunità;
3. rende possibile a tutti la piena partecipazione alla vita e al processo di apprendimento nelle scuole dell'infanzia e nelle scuole;
4. tiene conto delle diverse esigenze, possibilità di apprendimento, interessi e propensioni di bambini e bambine, alunni e alunne, e attua misure e offerte formative specifiche e personalizzate;

5. consente lo sviluppo di conoscenze e competenze che favoriscono l'accesso alla vita sociale in famiglia, al lavoro e nel tempo libero, nonché alla vita pubblica;
6. elimina le barriere all'educazione, all'istruzione e alla formazione;
7. assicura a tutti, in base al progetto di vita individuale e alle disposizioni generali per le iscrizioni, la libertà di scelta d'iscrizione alle scuole dell'infanzia e alle scuole, nonché la partecipazione alle eventuali procedure di ammissione.

(2) L'obbligo scolastico e formativo nonché il diritto all'istruzione e alla formazione riguardano anche bambini e bambine, alunni e alunne con disabilità. La Provincia garantisce tutte le misure di sostegno necessarie a tal fine.

#### **Art. 7 (Misure di sostegno a livello provinciale)**

---

(1) La Provincia e, dove previsto con specifica convenzione, i comuni, garantiscono un sistema educativo di istruzione e formazione inclusivo tramite:

1. un unico gruppo di lavoro interistituzionale che, a livello provinciale, coordini le misure finalizzate all'inclusione; di questo gruppo fanno parte anche rappresentanti delle organizzazioni interessate;
2. un centro di competenza per l'inclusione in ciascun Dipartimento Istruzione e Formazione, che comprenda anche servizi di consulenza e un centro per il prestito alle scuole dell'infanzia e alle scuole di specifici materiali didattici e pedagogici nonché di specifici arredi personalizzati;
3. un percorso di formazione specifica, improntato all'inclusione, per il personale pedagogico delle scuole dell'infanzia, per tutti gli e le insegnanti, nonché per i collaboratori e le collaboratrici all'integrazione;
4. l'assegnazione di personale con competenze specifiche;
5. iniziative di formazione continua in materia di inclusione per tutto il personale;
6. la predisposizione, nelle scuole dell'infanzia e nelle scuole, di ambienti di studio e di spazi che favoriscano la partecipazione e l'inclusione;
7. il sostegno finanziario alle scuole dell'infanzia e alle scuole per l'acquisto di specifici materiali didattici ed educativi, nonché di specifici arredi personalizzati, salvo che gli stessi non vengano acquistati da una sede centrale o messi a disposizione dal centro di competenza di cui alla lettera b);
8. misure di orientamento precoce a livello personale, scolastico, formativo, professionale e lavorativo, nonché misure formative mirate e altre misure che promuovano la partecipazione al lavoro all'interno di contesti appropriati.

(2) Sulla base delle proposte del gruppo di lavoro interistituzionale di cui al comma 1, lettera a), la Provincia definisce i compiti e le procedure per instaurare una collaborazione partecipativa volta a realizzare la partecipazione e l'inclusione nel sistema educativo, tra i Dipartimenti Istruzione e Formazione, la Sanità, i servizi sociali, le organizzazioni di rappresentanza, nonché – qualora se ne ravvisi la necessità – con ulteriori partner pubblici o privati.

(3) Riguardo al diritto all'istruzione la Provincia garantisce:

1. sostegno per l'accesso, a pari condizioni, a convitti e a collegi universitari;
2. prestazioni assistenziali a studenti e studentesse di università e di istituti superiori a livello universitario, erogate indipendentemente dall'accesso ai collegi.

#### **Art. 8 (Misure delle scuole dell'infanzia e delle scuole)**

---

(1) Le scuole dell'infanzia e le scuole attuano le seguenti misure:

1. analisi e valutazione delle capacità e dei bisogni educativi dei singoli bambini e bambine, alunni e alunne in una prospettiva inclusiva;
2. individuazione dei fattori di rischio per prevenire l'insorgere di difficoltà attraverso l'attivazione tempestiva di misure preventive;
3. elaborazione di piani educativi individualizzati, con il coinvolgimento dei genitori o di chi esercita la responsabilità genitoriale e, ove possibile, anche delle dirette e dei diretti interessati;
4. misure per sostenere prove differenziate agli esami di Stato al termine del primo e del secondo ciclo di istruzione e per acquisire qualifiche parziali, se ciò fosse inevitabile a causa della disabilità;

5. applicazione di una didattica inclusiva nell'attività quotidiana di educazione e di insegnamento;
6. finanziamento di misure necessarie per l'attuazione dell'inclusione;
7. attuazione di progetti individualizzati e personalizzati, nonché di percorsi educativi e formativi orientati alla vita e alla professione, anche in collaborazione con partner extrascolastici.

#### **Art. 9 (Criteri di qualità e valutazione)**

---

(1) Le singole scuole dell'infanzia e le singole scuole rilevano la qualità dell'inclusione in base ad indicatori riconosciuti a livello internazionale, che adottano nel proprio sistema di valutazione o nel proprio piano dell'offerta formativa. A tal fine tengono conto dei seguenti aspetti:

1. organizzazione di una comunità scolastica solidale;
2. didattica orientata ai bisogni individuali con varie offerte per un lavoro e un apprendimento comuni a vari livelli;
3. impiego mirato delle risorse materiali e di personale per la realizzazione di un'offerta formativa inclusiva, anche in collaborazione con partner extrascolastici;
4. coinvolgimento dei genitori o di chi esercita la responsabilità genitoriale, nonché degli stessi alunni e alunne, nella pianificazione e attuazione di iniziative rilevanti ai fini dell'inclusione.

#### **Art. 10 (Scuole dell'infanzia e istituzioni scolastiche provinciali paritarie e riconosciute)**

---

(1) Ai sensi dell'articolo 20/bis della legge provinciale 29 giugno 2000, n. 12, anche le scuole dell'infanzia e le istituzioni scolastiche provinciali paritarie e riconosciute sono tenute a garantire un sistema educativo di istruzione e formazione inclusivo, ai sensi della presente legge.

(2) La Provincia sostiene le scuole dell'infanzia e le istituzioni scolastiche provinciali paritarie e riconosciute nell'attuazione delle misure finalizzate all'inclusione tramite l'assunzione diretta di spese o tramite contributi.

#### **Art. 11 (Attuazione di leggi statali)**

---

(1) La Provincia provvede a dare attuazione ai principi delle leggi statali in materia d'inclusione scolastica.

#### **Art. 12 (Misure formative in seguito all'assolvimento dell'obbligo scolastico e formativo)**

---

(1) Ai fini di promuovere l'inclusione nel mondo del lavoro, la riabilitazione professionale e l'apprendimento in tutto l'arco della vita, la Provincia adotta i seguenti provvedimenti:

1. misure individualizzate e differenziate per la valutazione e l'orientamento lavorativo, per la riqualificazione, per la formazione e per l'aggiornamento professionale;
2. misure formative coordinate e differenziate per gruppo in collaborazione con tutti i soggetti interni ed esterni coinvolti nel processo;
3. misure formative sul territorio nazionale e all'estero in cooperazione con istituti di istruzione e formazione e istituzioni pedagogiche.

#### **Art. 13 (Cooperazione con la Libera Università di Bolzano)**

---

(1) La Provincia definisce tramite un accordo con la Libera Università di Bolzano le condizioni quadro per l'istituzione di un centro universitario di competenza per l'inclusione con i seguenti compiti:

1. elaborazione di un progetto formativo per il personale pedagogico delle scuole dell'infanzia e per il personale docente delle scuole, che trasmetta le competenze necessarie per rispondere ai bisogni formativi di tutti i bambini e bambine, alunni e alunne;
2. attività di ricerca specifiche per la realizzazione dell'inclusione nel sistema educativo di istruzione e formazione;
3. scambio a livello scientifico con altre istituzioni attive in questo settore;
4. elaborazione di un regolamento per garantire agli studenti e alle studentesse con disabilità o con bisogni educativi speciali tutte le misure specifiche di sostegno necessarie.

(2) L'attuazione dell'accordo fra Provincia e Libera Università di Bolzano di cui al comma 1 viene regolarmente verificata.

#### **CAPO IV PARTECIPAZIONE ALLA VITA LAVORATIVA**

##### **Art. 14 (Misure di promozione)**

---

(1) La Provincia considera la partecipazione alla vita lavorativa delle persone con disabilità un diritto fondamentale e, allo scopo di integrare la normativa statale e comunitaria in materia, attua le seguenti misure:

1. iniziative di sensibilizzazione rivolte ai datori di lavoro sul tema del lavoro e dell'occupazione lavorativa di persone con disabilità;
2. realizzazione e finanziamento di studi e ricerche nonché sperimentazione di nuove forme di occupazione lavorativa e lavoro;
3. agevolazione del passaggio dalla scuola e dalla formazione professionale al mondo del lavoro, nonché del reintegro in caso di disoccupazione, mediante offerte di consulenza ed assistenza incentrate sulla persona;
4. svolgimento di progetti d'inserimento o di reinserimento lavorativo che includono consulenza e accompagnamento socio-pedagogico. I progetti sono finalizzati all'acquisizione di adeguate competenze sociali e abilità lavorative. Essi hanno, di regola, una durata massima di cinque anni, anche con l'obiettivo di favorire l'assunzione da parte dei datori di lavoro a conclusione del progetto. I progetti sono avviati sulla base di un parere dei servizi sanitari competenti;
5. collaborazione e scambio di informazioni tra i servizi competenti, per facilitare i passaggi tra il sistema educativo, il mondo dell'occupazione e del lavoro.

##### **Art. 15 (Integrazione lavorativa)**

---

(1) Per favorire l'assunzione con contratto di lavoro dipendente di persone con disabilità ai sensi della normativa statale vigente sono previsti i seguenti interventi:

1. contributi ai datori di lavoro per l'assunzione di persone con disabilità;
2. contributi per l'adattamento del posto di lavoro ai bisogni della persona con disabilità e per l'acquisto delle necessarie attrezzature per il lavoro; questi contributi vengono concessi ai datori di lavoro per i maggiori costi sostenuti;
3. sostegno, accompagnamento e consulenza ai datori di lavoro, alle persone assunte e a chi opera nello stesso ambiente di lavoro; ciò avviene tramite metodi di job coaching e di assistenza alla persona sul posto di lavoro;
4. promozione del lavoro delle persone con disabilità nelle cooperative sociali di inserimento lavorativo, attraverso l'affidamento diretto di forniture e servizi, attraverso l'introduzione di clausole sociali negli appalti di lavori, forniture o servizi e attraverso la concessione di contributi;
5. contributi ai titolari d'impresе per l'occupazione di collaboratori familiari con disabilità. 2)

(2) In considerazione degli interessi e delle capacità e tenendo il più possibile conto dei desideri e delle aspettative della persona con disabilità, nonché sulla base del parere dei servizi specialistici, le si propone un contratto di lavoro dipendente o, in alternativa, l'accesso ad un altro servizio.

##### **Art. 16 (Occupazione lavorativa)**

---

(1) Per assicurare a tutte le persone con disabilità la partecipazione alla vita lavorativa, tenuto conto dei loro interessi e delle loro capacità, e sempre con l'obiettivo della riabilitazione lavorativa ai fini dell'assunzione sul mercato del lavoro, i servizi sociali di cui all'articolo 1 della legge provinciale 30 aprile 1991, n. 13, offrono le seguenti opportunità:

1. convenzioni individuali con aziende private ed enti pubblici, associazioni e cooperative sociali;
2. apposite strutture che si occupano della produzione di beni e della fornitura di servizi, finalizzate anche alla riabilitazione lavorativa;
3. prestazioni all'esterno delle strutture di cui alla lettera b), su incarico di terzi.

(2) Per le attività di cui al comma 1, le persone con disabilità ricevono accompagnamento e sostegno socio-pedagogico, nonché assistenza; alle persone che operano nello stesso ambiente di lavoro è fornita la necessaria consulenza.

(3) I beni prodotti nelle strutture di cui al comma 1, lettera b), non necessitano di autorizzazioni amministrative al commercio per l'alienazione al minuto o all'ingrosso. Tali strutture sono altresì autorizzate a svolgere lavori e servizi su incarico di terzi.

#### **Art. 17 (Indennità e copertura assicurativa)**

---

(1) Alle persone beneficiarie delle misure di cui all'articolo 14, comma 1, lettera d), e all'articolo 16, comma 1, è erogata un'indennità ed è garantita la copertura assicurativa contro gli infortuni sul lavoro e di responsabilità civile verso terzi connessa all'attività svolta. 3)

(2) Alle persone inserite presso enti pubblici ai sensi degli articoli 14, comma 1, lettera d), e articolo 16, comma 1, lettera a), è corrisposto da ciascun ente un contributo per le spese di vitto. 4)

### **CAPO V**

#### **SERVIZI SOCIO-PEDAGOGICI PER LA PARTECIPAZIONE ALLA VITA SOCIALE**

#### **Art. 18 (Misure per l'accompagnamento socio-pedagogico diurno)**

---

(1) I servizi sociali promuovono l'inclusione e la partecipazione alla vita sociale delle persone con disabilità, assicurando loro accompagnamento e sostegno socio-pedagogico nonché assistenza attraverso le seguenti misure:

- consulenza e informazioni sulle possibilità presenti di inclusione sociale, di gestione della vita quotidiana nonché sostegno nella predisposizione del progetto di vita;
- apposite strutture finalizzate alla costruzione di una rete di relazioni sociali, alla promozione dell'autonomia personale e al miglioramento della qualità di vita.

### **CAPO VI**

#### **ABITARE**

#### **Art. 19 (Diritto d'accesso e di scelta)**

---

(1) Le persone con disabilità scelgono, su base di uguaglianza con gli altri, dove e con chi abitare.

(2) Le persone con disabilità accedono ai servizi e alle strutture destinate a tutta la popolazione.

(3) La Provincia promuove il processo di deistituzionalizzazione e lo sviluppo di modelli abitativi più consoni a stili di vita orientati all'autodeterminazione e all'integrazione nel tessuto sociale.

#### **Art. 20 (Servizi e prestazioni abitativi)**

---

(1) La Provincia promuove servizi e prestazioni di supporto all'abitare, tenendo conto delle esigenze individuali di sostegno, cura ed assistenza, nonché delle risorse della persona stessa, della sua famiglia e delle risorse presenti nel contesto sociale circostante e nell'ambito dei servizi territoriali.

(2) I servizi sociali assicurano i seguenti servizi e prestazioni:

1. consulenza e supporto per la realizzazione del progetto abitativo individuale;
2. offerte per il rafforzamento delle competenze necessarie per l'autonomia abitativa;
3. accompagnamento abitativo sul piano socio-pedagogico e assistenza domiciliare qualificata;
4. servizi residenziali integrati nel tessuto sociale e diversificati a seconda delle varie esigenze;
5. accoglienza e accompagnamento, a cura di personale specializzato, di anziani con disabilità nei servizi dedicati agli anziani, anche in comunità alloggio;
6. accoglienza presso famiglie affidatarie;
7. prestazioni economiche a copertura delle spese assistenziali per le persone che intraprendono il progetto di vita indipendente fuori dal nucleo familiare d'origine.

(3) Alle persone con disabilità con un elevato fabbisogno di assistenza sanitaria sono offerti appositi servizi residenziali a carattere socio-sanitario.

(4) La Provincia promuove forme abitative innovative sia in ambito pubblico che privato.

---

**Art. 21 (Edilizia abitativa e sociale)**

---

- (1) Alle persone con disabilità è garantito l'accesso ai programmi di edilizia sociale, in base alla vigente normativa provinciale.
- (2) L'edilizia abitativa tiene conto delle esigenze abitative delle persone con disabilità.
- (3) Per facilitare l'abitare in autonomia delle persone con disabilità, i servizi dell'edilizia abitativa e dell'edilizia sociale collaborano con i servizi sociali competenti, con le organizzazioni private e senza scopo di lucro e con la Ripartizione provinciale Politiche sociali nella programmazione di alloggi sociali, nella predisposizione dei relativi criteri di assegnazione e nell'eventuale organizzazione dell'accompagnamento della persona nel suo percorso di autonomia e mantenimento della stessa.

**CAPO VII  
SALUTE**

---

**Art. 22 (Prestazioni)**

---

- (1) Il Servizio sanitario provinciale garantisce a livello territoriale e ospedaliero l'attuazione di interventi interdisciplinari. Esso favorisce percorsi assistenziali e riabilitativi uniformi e integrati a tutela della salute delle persone con disabilità ed eroga appropriate prestazioni sanitarie e riabilitative. Esso promuove la comunicazione di informazioni da parte del personale sanitario direttamente alle persone con disabilità in lingua accessibile, anche attraverso l'utilizzo di sistemi di comunicazione che tengono conto dei differenti tipi di disabilità.
- (2) L'Azienda Sanitaria dell'Alto Adige, di seguito nominata "Azienda Sanitaria", in collaborazione con la rete dei servizi socio-sanitari territoriali, assicura la continuità dei livelli essenziali di assistenza (LEA) statali e provinciali vigenti.
- (3) La continuità assistenziale è finalizzata al raggiungimento di un adeguato grado di salute e di autonomia in relazione alle capacità ed alle abilità delle persone con disabilità e nel rispetto dei loro bisogni.

---

**Art. 23 (Competenza dell'Azienda Sanitaria)**

---

- (1) L'Azienda Sanitaria adotta interventi di prevenzione sanitaria finalizzati a promuovere la salute e a impedire l'insorgere di comportamenti a rischio.
- (2) Inoltre l'Azienda Sanitaria:
1. attua percorsi per facilitare l'accesso alle cure e a servizi personalizzati identificando, in ciascun Comprensorio sanitario, almeno un punto di accesso dedicato alle persone con disabilità;
  2. implementa modelli organizzativi e gestionali in rete, finalizzati a realizzare forme di continuità assistenziale tra l'ospedalizzazione e l'assistenza domiciliare integrata;
  3. assicura una diagnosi precoce per garantire un percorso riabilitativo e terapeutico che permetta di evitare forme più gravi di disabilità;
  4. assicura l'assistenza sanitaria protesica, anche di tipo innovativo ed altamente tecnologico, nonché la fornitura di dispositivi protesici clinicamente adeguati, in base alle vigenti normative statali e provinciali in materia;
  5. garantisce l'assistenza sanitaria necessaria alle persone con disabilità presso i servizi e le strutture sociali.

---

**Art. 24 (Modalità di attuazione)**

---

- (1) Le prestazioni preventive, diagnostiche, terapeutiche e riabilitative erogate dalle strutture del Servizio sanitario provinciale a favore delle persone con disabilità devono essere effettuate in tempi adeguati alle loro particolari esigenze e in tutte le fasi della vita.
- (2) In conformità con le norme di legge, di indirizzo e di programmazione emanate dallo Stato e dalla Provincia, le prestazioni di cui al comma 1 sono disciplinate da protocolli d'intesa fra enti e servizi interessati pubblici e privati senza scopo di lucro.

---

**Art. 25 (Formazione)**

---

- (1) L'Azienda Sanitaria, in collaborazione con la Provincia, con enti pubblici e con organizzazioni private accreditate presenti sul territorio provinciale e nel rispetto delle rispettive competenze:
1. programma ed organizza iniziative di formazione e aggiornamento rivolte ai medici di medicina generale, ai pediatri di libera scelta nonché al personale sanitario dei propri servizi, finalizzate alla promozione della

cultura della salute, al contrasto dell'emarginazione sociale delle persone con disabilità e all'informazione sulle diverse forme della comunicazione accessibile;

2. fornisce informazioni e una formazione mirata ai familiari e a coloro che affiancano la persona con disabilità nel suo percorso clinico.

#### **Art. 26 (Convenzioni)**

---

(1) L'Azienda Sanitaria può stipulare convenzioni con enti pubblici e con organizzazioni private accreditate presenti sul territorio provinciale per la gestione degli interventi di cui all'articolo 22.

#### **Art. 27 (Monitoraggio)**

---

(1) Al fine di consentire una corretta e trasparente erogazione delle prestazioni di cui all'articolo 22, i servizi competenti per la gestione dell'assistenza socio-sanitaria alla persona con disabilità si scambiano informazioni complete e tempestive sugli interventi intrapresi e sugli interventi da adottare a fronte di sopravvenute esigenze di tutela della salute della persona.

### **CAPO VIII CULTURA, TEMPO LIBERO, SPORT E TURISMO**

#### **Art. 28 (Partecipazione ed accesso alle iniziative)**

---

(1) Le persone con disabilità prendono parte, su base di uguaglianza con gli altri, alla vita culturale e a iniziative ricreative, sportive e turistiche.

(2) Gli enti pubblici e privati che organizzano iniziative culturali, ricreative, sportive e turistiche promuovono, mediante l'adozione di misure specifiche, la partecipazione delle persone con disabilità e garantiscono loro l'accesso ai luoghi in cui tali iniziative si svolgono.

(3) Per la realizzazione delle finalità di cui al comma 2 gli enti pubblici, nell'ambito dei propri settori di competenza:

1. organizzano azioni di sensibilizzazione, d'informazione e di formazione per promuovere l'inclusione, anche tramite il potenziamento del volontariato;
2. tengono conto delle suddette finalità nell'erogazione dei contributi agli enti promotori ed organizzatori di iniziative culturali, ricreative, sportive e turistiche.

### **CAPO IX ACCESSIBILITÀ E MOBILITÀ**

#### **Art. 29 (Accessibilità)**

---

(1) Alle persone con disabilità è garantita l'accessibilità all'ambiente fisico, ai trasporti, all'informazione, alla comunicazione, ivi compresi i sistemi e le tecnologie di informazione e comunicazione, in conformità con le vigenti normative comunitarie, statali e provinciali.

(2) Gli enti pubblici e privati che forniscono servizi pubblici rendono accessibili le informazioni e agevolano la comunicazione, mettendo a disposizione forme di sostegno nonché tecnologie adeguate ai differenti tipi di disabilità.

(3) La Provincia, nell'ambito delle sue competenze, promuove l'accesso alle nuove tecnologie e ai sistemi d'informazione e comunicazione, ai sensi dell'articolo 23, comma 2, lettera d).

(4) La Provincia promuove la sensibilizzazione e la formazione del personale, delle persone con disabilità e dei loro familiari sull'accessibilità e sulla comunicazione facilitata, nonché sulle modalità di utilizzo degli ausili e strumenti di supporto.

(5) Leggi e altri documenti ufficiali che riguardano in modo particolare le persone con disabilità sono redatti anche in lingua facile.

(6) L'inclusione delle persone sorde e sordocieche è riconosciuta anche tramite il sostegno, l'incentivazione e la diffusione della lingua dei segni e della lingua dei segni tattile. 5)

#### **Art. 30 (Mobilità)**

---

(1) La Provincia adotta misure efficaci per assicurare alle persone con disabilità la mobilità personale con la maggiore inclusione ed autonomia possibile, garantendo in particolare:

1. l'accesso agli ausili e alle tecnologie di supporto alla mobilità, ai sensi dell'articolo 23, comma 2, lettera d);
2. servizi accessibili di trasporto pubblico in conformità con le leggi comunitarie, statali e provinciali vigenti;
3. prestazioni economiche per l'acquisto e l'adattamento di veicoli ad uso privato;
4. prestazioni economiche per il trasporto e l'accompagnamento delle persone con disabilità;
5. la formazione del personale conducente e degli accompagnatori, nonché delle persone con disabilità sulle tecniche di mobilità;
6. la promozione di progetti innovativi e di training sulla mobilità che favoriscano l'inclusione, l'autonomia e la vita indipendente delle persone con disabilità.

**(2)** Il trasporto e l'accompagnamento delle persone con disabilità dal proprio domicilio alle scuole dell'infanzia e alle scuole di cui all'articolo 6 comma 1, sono eseguiti in conformità con la vigente normativa provinciale tramite:

1. i servizi pubblici, sempre che essi siano accessibili alla persona, eventualmente integrati dal servizio di accompagnamento;
2. i servizi di trasporto scolastici o appositi servizi di trasporto accessibili alla persona, eventualmente integrati con il servizio di accompagnamento;
3. la famiglia, che può ottenere un rimborso chilometrico nell'ambito delle prestazioni economiche di cui al comma 1, lettera d).

**(3)** Le persone con disabilità raggiungono autonomamente la sede dei servizi sociali semiresidenziali, ma se non fossero in grado, ricevono un training di preparazione specifica. Se anche con il training non riuscissero ad acquisire la necessaria autonomia per raggiungere i servizi sociali, al trasporto e all'accompagnamento provvede la loro famiglia, che può ottenere un rimborso chilometrico nell'ambito delle prestazioni economiche di cui al comma 1, lettera d). Qualora la famiglia, a fronte di comprovate motivazioni, non possa provvedervi, il trasporto e l'accompagnamento necessari sono effettuati dai servizi sociali mediante:

1. un servizio di accompagnamento nei servizi di trasporto pubblici, sempre che essi siano accessibili alla persona;
2. i servizi di trasporto scolastico già esistenti di cui al comma 2, lettera b), per i posti disponibili;
3. appositi servizi di trasporto accessibili, organizzati dagli enti gestori dei servizi sociali, all'occorrenza integrati dal servizio di accompagnamento.

**(4)** Il servizio di trasporto di cui ai commi 2 e 3, svolto da enti privati senza scopo di lucro e idonei allo scopo, non è soggetto ad autorizzazione per l'esercizio del servizio di noleggio con conducente.

## **CAPO X**

### **PARTECIPAZIONE E COORDINAMENTO**

#### **Art. 31 (Osservatorio provinciale)**

---

**(1)** Allo scopo di promuovere e monitorare l'attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità è istituito presso il Consiglio provinciale un Osservatorio.

**(2)** L'Osservatorio ha i seguenti compiti:

- monitora l'attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità;
- redige una relazione annuale per il Consiglio provinciale sullo stato di attuazione della Convenzione ONU in Alto Adige e della normativa provinciale, che prevede misure e servizi specifici per le persone con disabilità;
- esprime pareri e raccomandazioni;
- propone la realizzazione di studi e ricerche per impostare azioni e interventi per la promozione dei diritti delle persone con disabilità;
- informa la popolazione sui diritti delle persone con disabilità, tramite consultazioni aperte al pubblico.

**(3)** L'Osservatorio è composto dai seguenti sette componenti:

- cinque persone con disabilità in rappresentanza delle diverse forme di disabilità;

- un esperto/un'esperta in ricerca scientifica in materia di disabilità ed inclusione;
- un esperto/un'esperta in materia di pari opportunità e di antidiscriminazione.

(4) I componenti dell'Osservatorio sono nominati per la durata della legislatura dal Consiglio provinciale. L'Osservatorio esercita le sue funzioni in piena autonomia. I suoi componenti operano a titolo gratuito e ricevono un rimborso delle spese sostenute, eventualmente anche per l'assistenza personale e per il sostegno alla comunicazione nelle attività collegate all'Osservatorio.

(5) Le modalità di funzionamento e di supporto all'attività dell'Osservatorio sono definite con delibera dell'Ufficio di presidenza del Consiglio provinciale.

#### **Art. 32 (Coinvolgimento attivo)**

---

(1) La Provincia garantisce il coinvolgimento attivo delle persone con disabilità e delle organizzazioni che le rappresentano:

- nelle fasi di programmazione, attuazione e valutazione delle misure e dei servizi che le riguardano;
- nella programmazione e nell'attuazione di misure e servizi innovativi.

(2) La Provincia promuove il coinvolgimento delle persone con disabilità e delle organizzazioni che le rappresentano negli organi consultivi della Giunta provinciale costituiti da almeno cinque componenti, qualora vengano trattate tematiche che interessano direttamente le persone con disabilità.

#### **Art. 33 (Coordinamento e raccolta dati)**

---

(1) Al fine di coordinare efficacemente le misure e i servizi dedicati alle persone con disabilità, la Ripartizione Politiche sociali della Provincia raccoglie dai diversi uffici competenti i dati relativi alla disabilità e organizza regolari incontri tra le ripartizioni provinciali.

### **CAPO XI PERSONALE**

#### **Art. 34 (Assegnazione di personale)**

---

(1) I servizi che erogano consulenza, accompagnamento socio-pedagogico, assistenza e cura alle persone con disabilità devono dotarsi di personale qualificato con competenze assistenziali, educative e socio-pedagogiche. Nell'ambito dei servizi sociali di cui all'articolo 1 della legge provinciale 30 aprile 1991, n. 13, gestiti da enti pubblici rientranti nel contratto di intercomparto provinciale, la proroga dei contratti di lavoro a tempo determinato è consentita nel rispetto dell'ordinamento giuridico vigente. 6)

(2) Al fine di assicurare la necessaria continuità assistenziale nei servizi sociali, nel caso in cui non sia disponibile personale qualificato nelle graduatorie vigenti, può essere conferito, previa selezione pubblica, l'incarico a personale con un profilo professionale fungibile con quello ricercato, per un periodo non superiore a 36 mesi. 7)

(3) Il personale di cui al comma 1 deve rispettare l'orario settimanale previsto per i dipendenti provinciali del ruolo amministrativo; a livello di contrattazione collettiva sarà stabilito il tempo da dedicare alla consulenza, preparazione, programmazione, documentazione, formazione ed aggiornamento che deve corrispondere comunque almeno ad un ottavo dell'orario settimanale.

(4) Al personale assegnato alle scuole dell'infanzia e alle scuole, per supplenze o per particolari necessità, possono essere conferiti incarichi, secondo l'ordine delle graduatorie, anche per periodi di tempo inferiori a un anno scolastico. 8)

(5) Il personale di cui al comma 4 opera nelle scuole dell'infanzia e nelle scuole nelle quali la lingua di insegnamento è la sua stessa madrelingua.

(6) Le disposizioni di cui ai commi 3 e 4 possono essere integrate dai contratti collettivi.

### **CAPO XII DISPOSIZIONI FINALI**

#### **Art. 35 (Disposizioni transitorie)**

---

(1) Le prestazioni e le misure di cui alla presente legge sono erogate dalla Provincia, dagli enti gestori delegati e da istituzioni pubbliche e private, sulla base delle rispettive competenze istituzionali nonché di accordi stipulati nel rispetto della normativa vigente. I riferimenti alla legge provinciale 30 giugno 1983, n. 20, che viene abrogata

dall'articolo 37 della presente legge, contenuti nell'articolo 10 della legge provinciale 30 aprile 1991, n. 13, e successive modifiche, si intendono riferiti alle medesime funzioni previste dalla presente legge.

(2) La Giunta provinciale provvede a dare attuazione alle misure previste dalla presente legge mediante regolamenti ed altri provvedimenti amministrativi, in conformità con la normativa statale.

(3) Le prestazioni a carattere socio-assistenziale a favore degli invalidi di guerra e di servizio sono erogate dagli enti gestori dei servizi sociali secondo i criteri e le modalità stabiliti con il regolamento di esecuzione di cui all'articolo 7/bis della legge provinciale 30 aprile 1991, n. 13.

(4) Il comma 1 dell'articolo 22 della legge provinciale 18 agosto 1988, n. 33, e successive modifiche, è così sostituito:

“1. Gli oneri per l'assistenza sanitaria, medica, infermieristica, riabilitativa e farmaceutica sono esclusi dal calcolo per la determinazione della retta giornaliera. Vengono rimborsati alle strutture, qualora non garantiti direttamente dall'Azienda sanitaria, sulla base dei criteri stabiliti dalla Giunta provinciale. I costi per la direzione ed il coordinamento del settore di assistenza e di cura vengono coperti tramite la retta. La Giunta provinciale stabilisce i profili professionali che possono svolgere la funzione di responsabile tecnico dell'assistenza.”

(5) Nel comma 4 dell'articolo 22 della legge provinciale 18 agosto 1988, n. 33, e successive modifiche, nella versione italiana le parole “ai lungodegenti” sono sostituite dalle parole “agli ospiti”.

#### **Art. 36 (Disposizioni finali)**

---

(1) La Giunta provinciale approva un testo in lingua facile della presente legge e un glossario sulla legge.

#### **Art. 37 (Abrogazioni)**

---

(1) La legge provinciale 30 giugno 1983, n. 20, e successive modifiche, è abrogata.

### **CAPO XIII**

#### **DISPOSIZIONI FINANZIARIE**

#### **Art. 38 (Disposizioni finanziarie)**

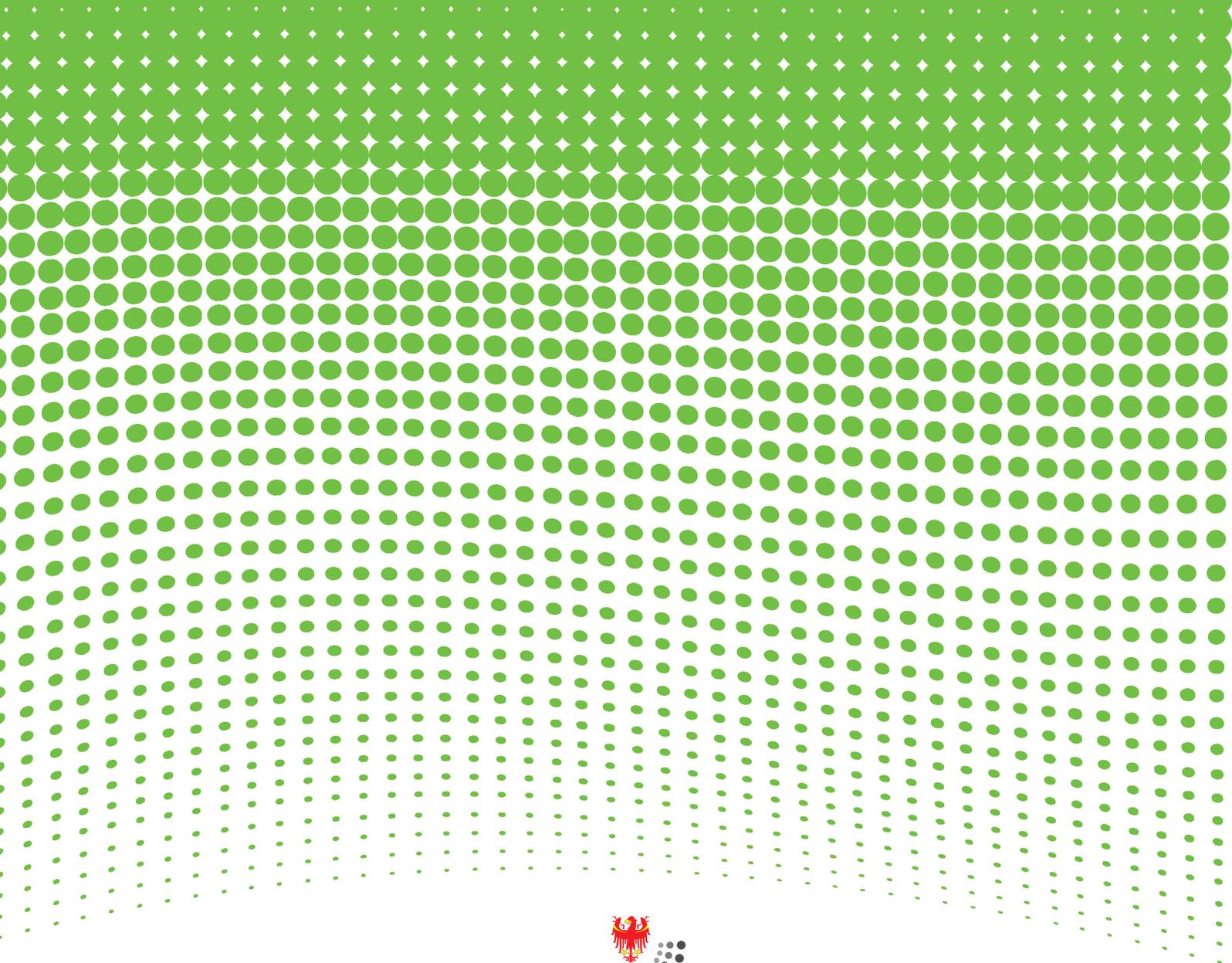
---

(1) Le tariffe dei servizi sociali a carico degli utenti e dei familiari sono determinate ai sensi dell'articolo 7 della legge provinciale 30 aprile 1991, n. 13, e successive modifiche.

(2) Alla copertura degli oneri derivanti dalla presente legge, stimati in 3.425.000 euro annui, si provvede mediante la riduzione dell'autorizzazione di spesa all'unità previsionale di base 09100 di cui alla legge provinciale 23 dicembre 2014, n. 11, di 1.200.000 euro e con gli stanziamenti di spesa già disposti in bilancio sulle unità previsionali di base 04105, 04115, 05100, 05105, 09105 e 11100 a carico dell'esercizio 2015 e autorizzati per gli interventi di cui alla legge provinciale 30 giugno 1983, n. 20, e successive modifiche, abrogata dall'articolo 37 della presente legge.

(3) La spesa a carico dei successivi esercizi finanziari è stabilita con la legge finanziaria annuale.

La presente legge sarà pubblicata nel Bollettino Ufficiale della Regione. È fatto obbligo a chiunque spetti di osservarla e di farla osservare come legge della Provincia.



Südtiroler Landtag  
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Cunsèi dla Provinzia autonoma de Bulsan

**Gleichstellungsräтин** | 39100 Bozen | Cavourstraße 23/c  
**Consigliera di parità** | 39100 Bolzano | Via Cavour, 23/c  
**Consulènta por l'avalianza dles oportunités** | 39100 Bulsan | Streda Cavour 23/c

Tel. 0471 946 003 | Fax 0471 946 009  
info@gleichstellungsraetin-bz.org / www.gleichstellungsraetin-bz.org  
info@consiglieradiparita-bz.org / www.consiglieradiparita-bz.org